GOOD PRACTICE
Gute Beispiele aus der Praxis

IQ Good Practice – Beispiele für Arbeitsverwaltungen

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

www.netzwerk-iq.de/good-practice

Impressum

Herausgeber:
ebb Entwicklungsgesellschaft für berufliche Bildung mbH
Lungengasse 48-50
50676 Köln
www.ebb-bildung.de

und

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)
Sternwartstraße 27-29
40223 Düsseldorf
www.zwh.de

Redaktion:
Regina Kahle, Christian Zingel, ebb GmbH

Layout:
Gereon Nolte, ZWH

Stand 2020

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Europäische Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesagentur für Arbeit

Good Practice-Beispiele – Impulse aus der Praxis für die Praxis

Im Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ) werden vielfältige Wege und Strategien verfolgt, um Menschen mit Migrationsgeschichte in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit dem Format „IQ Good Practice“ werden diese guten Ansätze sichtbar gemacht. IQ Good Practice-Beispiele sind konkret wahrnehmbare „Leuchttürme“ aus der Projektarbeit, wo auf erkannte Handlungsbedarfe mit praktischen Lösungen begegnet wurde und die sich zum „Nachmachen“ eignen. Das sind erprobte und konkrete Ansätze wie z.B. Handreichungen für die Beratung, Qualifizierungskonzepte oder Veranstaltungsformate. Die wichtigsten Adressaten sind dabei Arbeitsverwaltungen, Bildungsdienstleister, Beratungsstellen und Unternehmen.

Das vorliegende Dokument umfasst IQ Good Practice-Beispiele, die für Beschäftigte in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern interessant sein könnten. Die Farbgebung der IQ Good Practice-Beispiele zeigt den thematischen Schwerpunkt an:

- IQ Good Practice aus dem Bereich interkulturelle Kompetenzentwicklung und der Gestaltung von Vielfalt sind rot,
- IQ Good Practice zum Thema berufsbezogene Sprache, sei es in der Beratung oder als Sprachkursangebote, sind blau,
- IQ Good Practice rund um das Thema Anerkennung von ausländischen Qualifikationen sind grün.

Die Kurzdarstellung aller im Zeitraum 2015 – 2018 ausgewählten 39 IQ Good Practice-Beispiele und ihre Ansprechpersonen finden Sie hier:
www.netzwerk-iq.de/good-practice

Inhalt

Erklärkarten – einfach formuliert, leicht verstanden 6
Praktisches Instrument zum besseren Verstehen in der Beratung von beramí berufliche Integration e.V. und Jobcenter Frankfurt am Main entwickelt

Barrieren abbauen – Zugänge schaffen 8
Sechs Praxishandreichungen für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung unterstützen beim Abbau von Hürden im Beratungsgespräch

MEIN ORDNER – Willkommen in Sachsen 10
Themenspezifischer Aktenordner ermöglicht Zugewanderten und Beratenden ständigen Überblick bezüglich der Integrationsschritte

Kurze Dienstwege für optimale Vernetzung 12
Für die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten arbeiten alle wichtigen kommunalen Partner der Regelinstitutionen zusammen und vernetzen sich in einem Regionalworkshop

Migrationssensible Standards verankern 14
Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter unterstützen und begleiten in Arbeitsagenturen und Jobcentern denProzess der Interkulturellen Öffnung

Probelauf für den Arbeitsmarkt 16
Veranstaltungsformat TASTE the Job ermöglicht Geflüchteten aktive Einblicke in ihren Wunschjob und unterstützt Unternehmen bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden

Informationsmaterialien für Ehrenamtliche 18
Hilfreiche Praxishandreichungen unterstützen ehrenamtlich Engagierte bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

In eigenen Räumen – in verschiedenen Sprachen 20
Veranstaltungsformat Arbeitsmarktgespräche mit Migrantenorganisationen fördert aktive Gestaltung der Informationsvermittlung

Integration im Betrieb erfolgreich gestalten! 22
KMU-Toolbox unterstützt Unternehmen rund um die Themen vielfaltsorientierte Personalarbeit und Diversity Management

„Schnell, unkompliziert und fallbezogen“ 24
Beratungshotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber informiert Unternehmen rund um das Thema Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Impulse für erste Schritte in den Arbeitsmarkt 26
Gruppenberatungen für weibliche Geflüchtete in Kooperation mit Arbeitsverwaltungen

Sprachsensibel beraten: „Wir verstehen uns!“ 28
Schulungskonzept der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch mit übersichtlichem Leitfaden sorgt für eine gemeinsame Kommunikationsebene von Beratenden und Ratsuchenden

„KiK“: Onlinekurs für Pflegefachkräft 30
Webbasierte Sprachförderung für Zugewanderte, die in Deutschland ihre Berufsanerkennung erlangen wollen

Innovatives Format zur Prozessdarstellung 32
Das individuelle Verfahren der Anerkennung einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation wird durch die Darstellung in Form von Leporellos wirkungsvoll visualisiert

Geberkonferenzen – Vernetzte Begleitung in Arbeit 34
Erfolgreiches Format des Projekts „Integration von Fachkräften im Nordsaarland (IFK)“, getragen vom Caritasverband Schaumberg-Blies im IQ Landesnetzwerk Saarland

Individuelle Unterstützung für volle Anerkennung 36
„Anpassungsqualifizierung Pflege“ bringt internationale Pflegefachkräfte wohnortnah in Arbeit

Internationales Brückenseminar Soziale Arbeit 38
Akademische Anpassungsmaßnahme führt zur staatlichen Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse der Sozialen Arbeit

„Ready-Steady-Go!“ 40
Brückenmaßnahme für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit ausländischem Diplom

Blended-Learning-Format APO-Online 42
Vorbereitungskurs zur Fachsprach- und Kenntnisprüfung für Apothekerinnen und Apotheker basiert auf innovativem Konzept integrierten Lernens

IQ Beratung in Integration Points 44
Verzahnte Beratung für Geflüchtete in einer zentralen Anlaufstelle

Kurze Abläufe, schnelle Entscheidungen 46
Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen sorgt für optimierte Abstimmungsprozesse

Erklärkarten – einfach formuliert, leicht verstanden

Praktisches Instrument zum besseren Verstehen in der Beratung von beramí berufliche Integration e.V. und Jobcenter Frankfurt am Main entwickelt

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Beraterinnen und Berater in Jobcentern

Instrument Erklärkarten:
Erklärkarten sind ein Begleitinstrument, das für Beratungsgespräche in Jobcentern entwickelt wurde. Sie helfen, komplexe Informationen schrittweise zu transportieren, gleichzeitig zu visualisieren und damit nachvollziehbar und verständlich zu machen. Erklärkarten haben eine Doppelfunktion: Sie strukturieren die Gesprächsführung durch Beratende, bieten einfache, klare Formulierungen und unterstützen so den Verstehensprozess bei Kundinnen und Kunden. Sie sind vor allem geeignet für die zielführende und verständliche Gestaltung von Standardsituationen im Beratungsalltag. Bisher liegen sechs Erklärkartensets zu den Themen „Umzug“, „Zuzug“, „Integrationskurs“, „Bewerbungstraining“ und „Sanktionen“ vor.

Projekt:
SensiBer – Beratung sprachsensibel gestalten, IQ Netzwerk Hessen

Träger:
beramí berufliche Integration e.V.

Projektleitung:
Claudia Feger / Burgstraße 106 / 60389 Frankfurt / Tel.: 069/91301022
feger@berami.de

Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Das Projekt „SensiBer – Beratung sprachsensibel gestalten“ des Trägers beramí berufliche Integration e.V. im IQ Landesnetzwerk Hessen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Frankfurt am Main für eine sprachbewusste und sprachsensible Gestaltung des Beratungsprozesses. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestreiten täglich wiederkehrende Beratungssituationen, in denen sie den Kundinnen und Kunden fachlich äußerst komplexe Themen, Abläufe und Anforderungen mit juristischer Relevanz vermitteln müssen. Die Menge der Information überfordert die Kundinnen und Kunden häufig, insbesondere wenn sie Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache sprechen. Es kommt zu Irritationen oder Missverständnissen und wiederholten Vorsprachen. Die notwendigen Erklärungen sind für die Jobcenter-Mitarbeitenden oft zeitaufwändig und für beide Seiten erschöpfend.

Umsetzung des Instruments

Ziel der Workshops war, Materialien und Strategien für eine sprachsensible und damit verständlichere Beratung zu erarbeiten. Um die Workshops bedarfsgerecht auszurichten, hospitierten die Projektmitarbeitenden im Vorfeld in verschiedenen Abteilungen des Jobcenters. Im Rahmen der Schulungen entstand die Idee zur Entwicklung der Erklärkarten. Die größte Herausforderung war es, die komplexen gesetzlichen Vorgaben und das umfangreiche Wissen der Beratenden im Jobcenter auf die jeweils wichtige Kernbotschaft zu reduzieren – ohne Verlust des juristischen Aspekts. Wichtig war dabei, Fachlichkeit und Verständlichkeit der Erklärkarten beständig auszutarieren. In einer Beratungssituation sind meist mehrere kleinere Themen enthalten, die sichtbar gemacht und in einem Erklärkartenset erfasst wurden. Gemeinsam wurden wiederkehrende Themen gesammelt, die häufig Verständnisschwierigkeiten mit sich bringen. Die Prototypen wurden in den Workshops fachlich-inhaltlich überprüft und ihre Anwendung erprobt. Auf den entsprechenden Erklärkarten sind die komplexen Beratungsinhalte kleinschrittig, einfach formuliert, vollständig und redundanzfrei aufbereitet. Die Karten dienen als Unterstützung im Beratungsgespräch zum Beispiel bei Umzug, Maßnahmen zum Bewerbungstraining oder Integrationskursen, aber auch bei der Erläuterung von Sanktionen. Zusammen mit den Erklärkarten wurden auch Checklisten entwickelt, die bei den Kundinnen oder Kunden bleiben und damit eine wertvolle Hilfe sind. Auf den Checklisten sind, wie auf den Erklärkarten, die Kerninformationen der Beratung prägnant aufgelistet, so z. B. die einzelnen Schritte oder erwartete Unterlagen in der Reihenfolge, wie sie zu erledigen bzw. einzureichen sind.

Fazit

Auf den Erklärkarten ist die Kerninformation einfach formuliert und für Kundinnen und Kunden im Jobcenter immer sichtbar. Beratende können sich bei Fragen leicht auf alle Elemente vor- und rückbeziehen. Das System der Einzelkarten ermöglicht es, bei Bedarf jederzeit und ohne großen Aufwand einzelne Erklärkarten wegzulassen, anzupassen oder neu hinzuzufügen.

„Sehr hoher Bezug zur täglichen Beratung“

Barbara Onuk, Bereich Grundsatzfragen Migration & Soziales im Jobcenter Frankfurt, schildert erste Praxiserfahrungen

Die Erklärkarten werden im Jobcenter Frankfurt im täglichen Beratungsgespräch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgreich genutzt. „Die Teamleiterinnen und Teamleiter im Bereich Arbeitsmarktintegration waren sehr überrascht, wie mit wenigen Sätzen komplexe Inhalte transportiert werden können“, erzählt Barbara Onuk, zuständig für Grundsatzfragen Migration & Soziales im Jobcenter Frankfurt, und maßgeblich beteiligt an der Entwicklung des Instruments. „Die Erklärkarten sind in den Workshops gemeinsam mit den Projektmitarbeitenden von SensiBer von Jobcenter-Mitarbeitenden für ihre Kolleginnen und Kollegen erdacht worden, und haben deshalb einen sehr hohen Bezug zur täglichen Beratung.“ Wie jedes neue Instrument erfordert ihr Einsatz in der Praxis aber natürlich Übung. „Wir wollen Überzeugungsarbeit leisten und alle Bereichs- und Teamleiterinnen und -leiter mitnehmen, die bisher eigene Strategien bei der Beratung haben – letztlich sind die Erklärkarten ja vor allem eine Erleichterung“, verdeutlicht Barbara Onuk. „Als sehr hilfreich für die Kundinnen und Kunden werden auch die zugehörigen Checklisten empfunden.“

Die große Resonanz des Instruments zeigte sich auch beim diesjährigen Tag der Jobcenter, wo die Erklärkarten für zahlreiche Bestellungen aus dem gesamten Bundesgebiet sorgten. Bis zum Stichtag 24. März 2016 wurden von der IQ Landesnetzwerkkoordinierung Hessen bereits 275 Sets á 6 Themen an Interessierte in ganz Deutschland versendet.

Drei Fragen an Claudia Feger, Leiterin des Projekts „SensiBer“ von beramí berufliche Integration e.V.

„Nutzbar für Informationsgespräche aller Art“

Worin liegt das Innovative der Erklärkarten?

Meine Vorgängerin als Projektleiterin Dr. Meta Cehak-Behrmann und Barbara Onuk haben mit ihren Teams die Herausforderung gemeistert, Instrumente und Strategien zu entwickeln, um komplexe behördliche Sachverhalte verständlich zu kommunizieren. Erklärkarten helfen, schwierige Sachverhalte in einfacher Sprache zu beschreiben und einfach formuliert zu vermitteln. Die Beraterinnen und Berater der Jobcenter sind sehr dankbar dafür, dass sie dank der Erklärkarten für sich wiederholende „Basisthemen“ ein Instrument haben, mit dem sie „Verstehenshürden“ viel einfacher überwinden können.

Ist das Instrument problemlos übertragbar?

Als Instrument der Gesprächsführung können Erklärkarten in verschiedenen Kontexten für Beratungs- und Informationsgespräche aller Art erstellt und genutzt werden. Drei der vorliegenden Erklärkartensets erfassen gesetzlich geregelte Abläufe der Jobcenter, die bundesweit gelten.

Wie nachhaltig können die Erklärkartensets eingesetzt werden?

Die Erklärkarten helfen dabei, Standardsituationen im Beratungsalltag sprachlich anschaulich und zielführend zu bewältigen. Das Ziel ist es, dass wichtige Informationen im Gespräch gut lesbar schriftlich vorliegen. Die Kundinnen und Kunden haben sie immer vor Augen, die Beratenden können sich immer wieder leicht darauf beziehen. Am Ende des Gespräches liegen die Erklärkarten in der logischen Reihenfolge vor und auf der Checkliste für die Kundin oder den Kunden sind die wichtigsten Informationen und die nächsten Schritte notiert.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Landesnetzwerk Hessen

Autoren: Christian Zingel, Dr. Meta Cehak-Behrmann
Redaktion: Christian Zingel, ebb
Fotos: IQ Netzwerk Hessen, beramí e.V., Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Barrieren abbauen – Zugänge schaffen

Sechs Praxishandreichungen für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung unterstützen beim Abbau von Hürden im Beratungsgespräch

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressierte für Transfer:
Mitarbeitende der Arbeitsverwaltungen, Beratende in Migrationsberatungsstellen sowie Trainerinnen und Trainer von Interkulturellen Kompetenztrainings.

Instrument Praxishandreichungen:
Sprachliche Hürden in der Beratung sind für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung und Arbeitssuchende mit Migrationshintergrund belastend. Die Materialien unterstützen die Mitarbeitenden von Jobcentern und Arbeitsagenturen, ihre Kompetenzen zu erweitern und geben konkrete Ideen und Impulse, um Beratungsgespräche möglichst effizient zu gestalten. Die sechs Praxishandreichungen, die im Rahmen des Projekts migration.works entwickelt wurden, schließen diese Lücke. Beispielsweise die „Kommunikationsempfehlungen für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung“ übersetzen Begriffe aus dem SGB II und SGB III in eine leicht verständliche Sprache. Weitere Produkte, wie Visualisierungshilfen in acht Sprachen, erleichtern die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden.

Projekt:
migration.works – Diskriminierung erkennen und handeln!

Träger:
basis & woge e. V.

Projektansprechpartnerin:
Cristina Torres-Mendes Steindamm 11 / 20099 Hamburg / Tel.: 040/39 84 26 - 44
cristina.torresmendes@basisundwoge.de

Angebot:
Die Praxishandreichungen stehen zum Download zur Verfügung unter: **http://bit.ly/2cXsf23.** Gedruckte Exemplare können unter vertrieb@basisundwoge.de bestellt werden. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

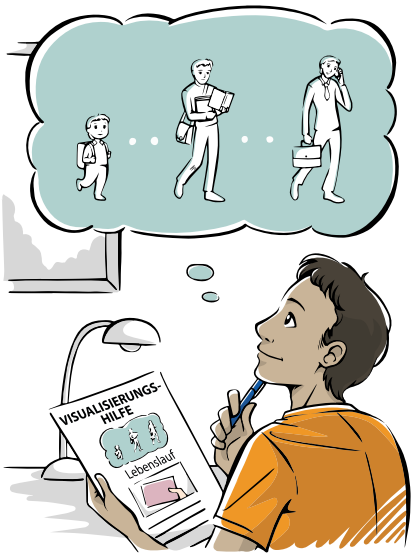
In ihrem Bestreben, modern, effektiv und kundenorientiert zu agieren, stehen Arbeitsverwaltungen angesichts einer mehrsprachigen Bevölkerung vor großen Herausforderungen. Wichtig ist dabei eine erfolgreiche Kommunikation mit Kundinnen und Kunden zu gewährleisten und insbesondere sprachliche Zugangsbarrieren zu reduzieren. Sowohl von Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund als auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsagenturen und Jobcenter wird sprachliche Verständigung als entscheidendes Moment für eine diskriminierungsfreie, ideale Arbeitsvermittlung erkannt.

Um Barrieren abzubauen und migrationsspezifische Beratungskompetenz von Mitarbeitenden der Arbeitsverwaltung zu fördern, wurden sechs Praxishandreichungen entwickelt. Diese entstanden im Rahmen des Projekts „migration.works – Diskriminierung erkennen und handeln!“, das seit 2011 im IQ Netzwerk Hamburg - NOBI Interkulturelle Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsagenturen und Jobcenter durchführt.

Umsetzung des Instruments

Die Entwicklung der Arbeitsmaterialien basierte auf den Einblicken in die Praxis von Arbeitsabläufen verschiedener Abteilungen der Arbeitsverwaltung und war für die Projektverantwortlichen von großer Bedeutung. Konzeptionell war es besonders wichtig, dass die Produkte praxisorientiert, passgenau und transferfähig sind. Dazu trugen vor allem die engen Abstimmungen mit den Arbeitsverwaltungen bei. Diese unterstützte die Projektverantwortlichen dabei, die Bedarfe exakt abzufragen, im Arbeitsalltag der Arbeitsverwaltung zu hospitieren und eine qualitätssichernde Begleitgruppe einzurichten.

Die sechs entwickelten Praxishandreichungen mit den Kernthemen Kommunikation, einfache Sprache und Visualisierungshilfen wurden im Verlauf von Schulungen erprobt,



in der Beratung angewendet und nach fachlicher Überprüfung durch Führungskräfte und Mitarbeitende aus der Arbeitsverwaltung fertiggestellt. Die Arbeitshilfen sind für einen Einsatz in den alltäglichen Arbeitsabläufen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert und damit ein konkreter Beitrag zum Abbau von Zugangsbarrieren. Mit den beiden Praxishandreichungen zum Thema „Dolmetschen“ und der „Visualisierungshilfe für beschäftigungsorientierte Beratung“ wird zudem konkret auf den Bedarf für die Beratung Geflüchteter Bezug genommen.

Fazit

Die Praxishandreichungen für Mitarbeitende der Arbeitsverwaltung zum Abbau von Zugangsbarrieren sind das Ergebnis von Hospitationsbeobachtungen und Antwort auf die formulierten Bedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagenturen und Jobcenter. Die Praxishandreichungen und Arbeitshilfen unterstützen die Kommunikationsprozesse in migrationsspezifischen Beratungsanforderungen sehr konkret, indem sie z. B. Begriffe aus dem SGB II in eine leicht verständliche Sprache übersetzen oder visuell veranschaulichen.

Verstehen – mit 6 Handreichungen zum Ziel!

Wörterbücher SGB II und SGB III – Leichte Sprache
Wörterbuch Anerkennungsberatung – Leichte Sprache

Diese drei Kommunikationsempfehlungen übersetzen Begriffe aus dem SGB II und dem SGB III sowie Begriffe aus der Anerkennungsberatung in eine leicht verständliche Sprache und sind als Übersetzungs- und Formulierungsvorschläge für die mündlichen Gespräche zwischen Mitarbeitenden der Arbeitsverwaltung sowie Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund bzw. im Kontext von Beratung zu Anerkennungsfragen konzipiert.

SGB II – Visualisierungshilfe

Die Visualisierungshilfe in acht Herkunftssprachen ist für die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden der Arbeitsverwaltung geeignet, die über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen. Hier ist es hilfreich, visuelle Veranschaulichung zu nutzen und Schlüsselwörter in die Herkunftssprache zu übersetzen.

Kundengespräche mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern

Diese Handlungsempfehlungen, die Gesprächsstrategien und Praxishilfe für Beraterinnen und Berater bieten, unterstützen bei der Gestaltung von Kundengesprächen mit Dolmetsch-Bedarf.

Visualisierungshilfe für beschäftigungsorientierte Beratung

Die Visualisierungshilfe in zehn Herkunftssprachen ist ein Tool, welches für die Kommunikation in der beschäftigungsorientierten Beratung geeignet ist, deren Deutschkenntnisse sich auf einem sehr niedrigen Niveau bewegen. Hier ist es hilfreich, visuelle Veranschaulichung zu nutzen und Schlüsselwörter in die Herkunftssprache zu übersetzen.

Drei Fragen an Cristina Torres Mendes, Ansprechpartnerin im Projekt „migration.works“

„Bereits knapp 75.000 Publikationen versandt“

Worin liegt das Innovative der Praxishandreichungen?

Innovativ ist insbesondere der Entwicklungsprozess der Publikationen. Hierfür war eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit Führungs- und Mitarbeitendenebene der Arbeitsverwaltung eine wichtige Voraussetzung. Dies erst ermöglichte eine präzise Feldbeobachtung, um die Praxishandreichungen exakt an die täglichen Bedarfe in der Beratung anzupassen. Die Publikationen werden in den Schulungen von migration.works zu migrationsspezifischen Beratungskompetenzen eingesetzt und unterstützen die angestoßenen Sensibilisierungs- und Reflexionsprozesse, indem den Beraterinnen und Beratern mit den Handreichungen konkrete Arbeitshilfe für die Beratungs- bzw. Vermittlungsarbeit an die Hand gegeben werden.

Sind die Instrumente problemlos übertragbar?

Über die Institutionen der Arbeitsverwaltung hinausgehend werden die Publikation von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren aus der Migrationsarbeit angefragt, z. B. Anerkennungsberatungsstellen, Migrationserstberatungsstellen, ehrenamtliche Akteurinnen und Akteure und andere. Aktuell (Stand September 2016) sind bereits seit 2013 knapp 75.000 Publikationen auf Anfrage bundesweit von migration.works versandt worden. Somit finden die allgemein gültigen Praxishandreichungen bundesweite Anwendung in der Beratungspraxis der Arbeitsverwaltung sowie auch von Beratungs- und Qualifizierungsstellen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Wie nachhaltig können die Publikationen eingesetzt werden?

Ausgehend von den guten Erfahrungen können die nachhaltig konzipierten Praxishandreichungen weiterentwickelt werden. Beispielsweise die „Visualisierungshilfe SGB II“ ist um weitere Begriffe erweitert worden, so dass die „Visualisierungshilfe für beschäftigungsorientierte Beratung“ entstanden ist. Sie umfasst Themen zur beruflichen Orientierung, Bewerbung und Anerkennung von Zertifikaten und berücksichtigt die aktuellen Beratungsbedarfe, indem sie in die Herkunftssprachen der Hauptfluchtländer und Hauptmigrationsländer übersetzt worden ist.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Hamburg - NOBI

Autoren: Christian Zingel, Cristina Torres Mendes
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: Peter Bisping, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

MEIN ORDNER – Willkommen in Sachsen

Themenspezifischer Aktenordner ermöglicht Zugewanderten und Beratenden ständigen Überblick bezüglich der Integrationsschritte

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Sozialämter, Flüchtlingssozialbetreuende und Beratungsstellen

Instrument MEIN ORDNER:
MEIN ORDNER ist ein Ablageplatz für alle Dokumente, Antragskopien, Bescheide und Beratungsinfos. Der Aktenordner ist einerseits ein Aufbewahrungs- und Ordnungssystem für Geflüchtete sowie Zugewanderte und andererseits ein Informations- und Strukturierungsinstrument für die Mitarbeitenden der Regelinstitutionen, die dadurch stets den Überblick über den Stand der verschiedenen Prozesse erhalten. Das Instrument ist regionalisiert für Städte bzw. Landkreise und enthält Basisinfos zu zehn wichtigen Themen auf Deutsch und Englisch sowie alle wichtigen Kontaktdaten. Diese sind mit QR-Codes versehen, so dass die zuständigen Stellen schnell auffindbar sind. Zusätzlich enthält der Ordner einen Stadtplan, in dem alle relevanten Institutionen markiert sind.

Projekt:
QUASI weiter denken

Träger:
EXIS Europa e.V.

Projektansprechpartnerin:
Kay Tröger / Römerplatz 4 / 08056 Zwickau / Tel.: 0375/390 93 65 / post@exis.de

Angebot:
Für weitere Informationen zu MEIN ORDNER und Anfragen bezüglich der Erstellung des Ordners steht Projektleiter Kay Tröger gerne zur Verfügung. Hier der Link zum Dresdner Ordner: https://www.dresden.de/media/pdf/sozialamt/Willkommensordner_Dresden.pdf
Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Im Sommer 2015 wurde im Jobcenter Dresden deutlich, dass bei der Integration von Geflüchteten zu viele Reibungsverluste durch ungeklärte Zuständigkeiten entstehen. Erkennbar war, dass es ein mangelhaftes Übergangsmanagement zwischen verschiedenen Institutionen gab, der Gesamtprozess war unzureichend abgestimmt. Unter anderem aus Gründen des Datenschutzes erfolgten Abfragen von Personendaten und Qualifikationen mehrfach, Informationen von beteiligten Stellen lagen der nächsten (Beratungs-)Stelle nicht vor, so dass die Geflüchteten teilweise „im Kreis“ zu verschiedenen Institutionen geschickt wurden, ohne dass ihre Bedarfe gedeckt werden konnten. Um den Informationsfluss einfach und pragmatisch zu stärken entstand in der Zusammenarbeit von Jobcenter Dresden, Landeshauptstadt Dresden und IQ Netzwerk Sachsen die Idee, einen Aktenordner zu entwerfen. Es sollte ein Ordner sein, den der zugewanderte Mensch zu jedem Amtstermin, zu jeder Beratungsstelle mitnimmt und in dem sie oder er alle wichtigen Papiere aufbewahrt, die damit für Sachbearbeitende oder Beratende bei jedem Treffen systematisch zur Hand sind.

Umsetzung des Instruments
Bei der Umsetzung arbeiteten die drei Partner Hand in Hand. In mehreren Sitzungen wurde die regionale Ausgestaltung der Registerblätter erarbeitet. Die Stadt Dresden steuerte die Texte bei, wegen einer möglichst einfachen Handhabbarkeit wurden parallel gestaltete Texte auf Deutsch und auf Englisch formuliert. Sie umfassen in einfacher Sprache kurze Erklärungen zu den zehn Themen „Ankommen in Dresden“, „Geld“, „Wohnen“, „Deutsch“, „Kinder und Familie“, „Arbeit“, „Berufsausbildung und Studium“, „Gesundheit“, „Beratung und Hilfe“ und „Weitere Dokumente“. Überdies sind darin die zu den Themen gehörigen Kontaktadressen verschiedener Institutionen sowie Ansprechpartnerinnen und -partner vermerkt,

die zur schnelleren Auffindbarkeit im Internet mit einem QR-Code versehen sind. Nach der Fertigstellung der ersten Exemplare wurde das Konzept in einer größeren Runde insbesondere den Flüchtlingssozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern vorgestellt, die die Ordner in der Region verteilen sollten. Je nach Interessensmeldung der Städte und Landkreise wurden die Ordnerhüllen in Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk Sachsen befüllt. Die Akteure vor Ort steuerten die Registertexte bei und übernahmen die Konfektionierung der Ordner. Das IQ Netzwerk Sachsen lieferte das Layout, achtete bei den Registertexten auf einfache Sprache und koordinierte die Regionalisierung, den Druck und die Verteilung.

Fazit
MEIN ORDNER soll Bestandteil in allen Beratungssituationen werden. Dafür wird er an Geflüchtete idealerweise durch Flüchtlingssozialbetreuerinnen und -betreuer im zweiten Gespräch ausgegeben. Aber auch die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, das Sozialamt oder das IQ Netzwerk können die Ordner verteilen. Aktuell gehen die Ordner an geflüchtete Menschen, doch sie sind für alle Zuwandernden nutzbar.

„Auch ‚Low-tech‘ bringt schnelle Lösungen“

MEIN ORDNER funktioniert, wenn Ratsuchende und Behörden zusammen arbeiten

Vorn mittig steht die wichtigste Botschaft: Willkommen in Sachsen. Mit MEIN ORDNER wurde eine praktikable Hilfe geschaffen, die zur Willkommenskultur beiträgt und Geflüchteten mit Bleibeperspektive den Start in Deutschland erleichtert. Die Inhalte der themenspezifische Registerblätter mit hilfreichen Kontaktadressen dienen als Basisinformation. Alle wichtigen Dokumente können themenbezogen in dem Ordner abgeheftet werden. „Ziel ist es, mit einer guten Struktur, klaren Prozessen und einer Kultur des Miteinanders die Herausforderungen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration zu meistern“, erklärt Kay Tröger, Projektleiter von MEIN ORDNER im IQ Netzwerk Sachsen. „MEIN ORDNER funktioniert jedoch nur, wenn den Ratsuchenden die Wichtigkeit des Ordners bewusst gemacht wird und sie die erhaltenen Dokumente einheften. Der Ordner muss überdies zu jeder Stelle mitgebracht werden, damit jede Behörde oder Beratungsstelle hineinsehen bzw. Informationen abgleichen kann und beim Befüllen des Ordners hilft.“

Bisher ist die Resonanz auf die Idee sehr gut, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Dresden haben bei einem bundesweiten Wettbewerb der Bundesagentur für Arbeit in der Kategorie „Übergreifende herausragende Leistungen“ mit dem Projekt MEIN ORDNER den 1. Platz belegt. Auch Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Stadt Dresden, lobt das Projekt als „Ausdruck der lösungsorientierten Ansätze“. Und Migrationsexpertin Victoria Rietig, Policy Analyst des Migration Policy Institute in Washington, konstatiert: „Pragmatische Lösungen wie die MEIN ORDNER-Initiative sollten honoriert werden. Sie zeigt, dass auch im 21. Jahrhundert die schnellen Lösungen manchmal eher ‚Low-tech‘ als ‚High-tech‘ sind.“

Drei Fragen an Kay Tröger, Projektleiter von MEIN ORDNER im IQ Netzwerk Sachsen

Ordnung und Struktur ersparen Doppelarbeit

Was ist das Innovative von MEIN ORDNER?
MEIN Ordner ist deutschlandweit einmalig. Im Mittelpunkt steht die Idee, mit Ordnung und Struktur optimale Kommunikation zu schaffen. Dieses Instrument soll Zugewanderten helfen, beides bei ihren erhaltenen Dokumenten umzusetzen und dazu noch nützliche Informationen zu bekommen. Ziel ist es, allen Beteiligten im Prozess der Integration Doppelarbeit zu ersparen und somit die Integration zu beschleunigen. Das neue an diesem Instrument ist die strukturierte Aufbewahrung von behördlichen Schreiben verbunden mit den Informationen aus den zehn Themenfeldern – kompakt und systematisch.

Lässt sich dieses Instrument auch andernorts einsetzen?
MEIN ORDNER ist ein sehr regionales bzw. lokales und damit praktisch anwendbares Konzept, einerseits für die Zugewanderten selbst, andererseits aber auch für die regionalen Akteure und deren vernetztes Arbeiten. In Sachsen wurde mit der Stadt Dresden begonnen, seitdem gibt es Anfragen für die Unterstützung bei der Erstellung des Ordners bundesweit, aber auch aus dem Ausland gab es bereits Interessierte. Um das Instrument auch an anderen Orten einsetzen zu können müssen folgende Fragen geklärt werden: Welche Partner sollen an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt sein? Wer finanziert Material und Arbeitskosten bei der Erstellung der Ordner? Welche Informationen und Kontaktdaten sollen auf den Registerblättern stehen und in welchen Sprachen? Wie kann die Verbreitung organisiert werden?

Was kann MEIN ORDNER nachhaltig bewirken?
MEIN ORDNER ist sehr leicht umsetzbar, erzielt aber eine große Wirkung, weil er allen Beteiligten nachhaltig Struktur und Erleichterungen verschafft. Alle Unterlagen auf einen Blick zu sehen, vereinfacht die Arbeit der Regelinstitutionen erheblich. Die Städte Dresden, Leipzig und Zwickau sowie die Landkreise Nordsachsen und Sächsische Schweiz, setzen den Ordner seit einigen Monaten für ein nachhaltigeres Arbeiten ein. Insgesamt 22.000 Exemplare wurden bisher verteilt. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gibt ihn an anerkannte Flüchtlinge in Dresden, Chemnitz und Leipzig aus.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Sachsen.

Autoren: Christian Zingel, Kay Tröger
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: IQ Netzwerk Sachsen, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Kurze Dienstwege für optimale Vernetzung

Für die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten arbeiten alle wichtigen kommunalen Partner der Regelinstitutionen zusammen und vernetzen sich in einem Regionalworkshop

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Mitarbeitende aus Agenturen für Arbeit und Jobcentern sowie allen weiteren Regelinstitutionen

Konzept Regionalworkshop:
Der Regionalworkshop ist ein Konzept zur Vernetzung der örtlichen Partner der Regelinstitutionen zum Thema Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Neuzugewanderten. Es werden verbindliche Vereinbarungen getroffen, die schnell und unkompliziert zu Verbesserungen der Zusammenarbeit, gegenseitigem Informationsaustausch und zur Gestaltung der Arbeitsmarktintegration beitragen. Durch die enge Vernetzung werden die relevanten Prozesse beschleunigt.

Projekt:
Interkulturelle Öffnung über Fachaustausch zwischen Akteursgruppen

Träger:
Intelligenz System Transfer Dresden (IST)

Projektansprechpartnerin:
Anja Stephan / Wiener Straße 73 / 01219 Dresden / Tel.: 0351/41 61 345 / stephan@prozesskette-sachsen.de

Angebot:
Weiterführende Informationen bzw. Broschüren sind das beispielhafte Schnittstellenpapier zur Nachvollziehbarkeit der Systematik (ohne Kontaktdaten) sowie die Handlungsempfehlungen Regionalworkshop. Beide Publikationen sind erhältlich bei der Koordination des IQ Netzwerkes Sachsen: EXIS Europa e.V., Römerplatz 4, 08056 Zwickau, Tel.: 0375/390 93 65, E-Mail: post@exis.de, www.netzwerk-iq-sachsen.de. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Für die Arbeitsmarkintegration von Geflüchteten und Neuzugewanderten ist eine enge Zusammenarbeit und idealerweise eine Vernetzung aller beteiligten kommunalen Institutionen notwendig. Wichtige Akteure sind dabei die Agenturen für Arbeit, die Jobcenter und deren gemeinsame Arbeitgeberservices, das BAMF, die Migrationsberatung, die Zentralen Ausländerbehörden, die Sozialämter und die Volkshochschulen. Basis der Zusammenarbeit ist ein gegenseitiges Kennen und ein Wissen über Aufgaben und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner. Optimal ist auch ein persönlicher Kontakt, um die Hemmschwellen für beiderseitiges Nachfragen gering zu halten. Um neue Strukturen zu schaffen, wurde das Konzept „Regionalworkshop“ im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Öffnung über Fachaustausch zwischen Akteursgruppen“ im IQ Netzwerk Sachsen initiiert.

Umsetzung des Konzepts

Damit Integrationsprozesse effizient gestaltet werden, müssen alle kommunalen Akteure einer Region gefunden und mit ihren Aufgaben identifiziert werden. Zum Teil bestehen vor Ort bereits Kooperationen, so dass die Herstellung der Kontakte leichter gelingt. Das Konzept „Regionalworkshop“ bildet die Basis, damit sich alle beteiligten Akteure gemeinsam mit den Anforderungen und Prozessen beschäftigen und Lösungen finden. Welche Personen und Institutionen wichtige Partner für die Zusammenarbeit darstellen, kann im Rahmen des Konzepts für jede Kommune oder Region individuell festgelegt werden. Den Kern des Netzwerkes bilden im besten Fall alle Akteure der Regeleinrichtungen, die per gesetzlichen Auftrag für die wesentlichen Schritte der Integration verantwortlich sind. Unter denen sollten sich ein oder mehrere Partner als Organisatoren finden und die weiteren Schritte im Rahmen eines Regionalworkshops planen. Empfehlenswert für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es, die Größe der Gruppe auf maximal 20 bis 25 Personen zu begrenzen. Von großer Bedeutung ist

außerdem die Teilnahme von entscheidungsbefugten Personen der Institutionen. Damit Vernetzung in einer Stadt oder einer Region entstehen kann, sollten alle wichtigen Partner und Institutionen regelmäßig an einem Tisch zusammenkommen. Dort tauschen sie sich über ihre Anliegen aus und legen gemeinsam fest, welche Ziele in einem Regionalworkshop erreicht werden sollen. In Form von Matrizen, Schaubildern und Tabellen werden die komplexen Informationen systematisch zu gemeinsamen Verantwortungen zusammengetragen und daraus ein Schnittstellenpapier mit Zuständigkeiten, Kontaktdaten und Ansprechpartnern erstellt.

Fazit

Der erste, in Leipzig initiierte, Regionalworkshop ist zu einer regelmäßigen Austauschrunde geworden. Die kommunalen Akteure haben die Vorteile erkannt, organisieren sich selbst und legen eigene Themenschwerpunkte fest, so dass sich die impulsgebenden Mitarbeitenden des IQ Projekts nach und nach daraus zurückziehen konnten. In der Gruppe hat sich ein „Wir-Gefühl“ entwickelt, das kurze Dienstwege und das Arbeiten „Hand-in-Hand“ beinhaltet.

Schaubilder und Schnittstellenpapiere

Regionalworkshops sorgen mit verschiedenen Übersichten für bestmögliche Transparenz

In den Kommunen und Regionen, in denen bisher Regionalworkshops durchgeführt wurden, hat sich dieses Gremium als wichtige regelmäßige Zusammenkunft zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationsgeschichte etabliert. Insbesondere die vertrauliche Weitergabe der vollständigen Kontaktdaten und konkreten Ansprechpartner wurde von den Teilnehmenden aus den Institutionen als wichtige Arbeitserleichterung empfunden. Wichtig war es außerdem, innerhalb eines Workshops spezifische Wissensinhalte herauszuarbeiten, wie z.B. die Unterscheidung der verschiedenen Bezeichnungen für Geflüchtete oder deren spezifische Rechte und Pflichten im Bereich Arbeitsmarkt, um alle Teilnehmenden auf einen Wissensstand zu bringen. Die jeweils erarbeitete Matrix zu den Partnerverantwortungen sorgt für umfassende Transparenz und beantwortet, wer für welchen Aktivitätsbereich verantwortlich ist. Mittels

farblicher Hervorhebung und Nutzung von Symbolen in der Matrix kann zudem deutlich gemacht werden, an welche Zielgruppe sich das Angebot der einzelnen Institutionen richtet. Auf dieser Grundlage wurde meist ein Schnittstellenpapier mit weiteren Schaubildern und Tabellen zu Zuständigkeiten und Kontaktdaten erstellt. In einem Regionalworkshop wurden zusätzlich Ideen für mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit und Zusammenarbeit entwickelt. Diese Handlungsempfehlungen wurden von den einzelnen Partnern bzw. Institutionen in der Runde vorgestellt und per Abstimmung beschlossen. Durch diese festen Vereinbarungen wurde die Zusammenarbeit zusätzlich gestärkt.

Drei Fragen an Sandra Scheibe, stellvertretende Koordinatorin im IQ Netzwerk Sachsen

„Nutzen und Nachhaltigkeit lohnen den Aufwand“

Worin liegt das Innovative des Regionalworkshops?

Das neue an dem Konzept besteht darin, dass Entscheidungsträger in viel häufigerem Austausch stehen als gewöhnlich und regelmäßig an einem Tisch sitzen. Der aktuelle Stand zur Thematik Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Neuzugewanderten in den Institutionen wird so viel intensiver kommuniziert. Und auch die zugehörigen Verantwortungen jedes einzelnen Partners werden klar definiert und verbindliche Vereinbarungen für die Zusammenarbeit getroffen. Hier und da können so auch unkonventionelle, kreative Lösungen gefunden werden. Das Konzept ist außerdem so flexibel, dass auch weitere Partner, wie beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter von Kammern oder Unternehmen eingeladen werden können.

Lässt sich dieses Konzept auch andernorts einsetzen?

Die Regionalworkshops werden von verschiedenen Regionen Sachsens aktiv angefragt. Der Bedarf an einer solchen Vernetzung, die in einen regelmäßigen Austausch münden kann und die dokumentiert und damit visualisiert ist, ist sehr groß. Dies liegt vor allem an der hohen Zahl der neuzugewanderten Geflüchteten. Die Akteure erkennen zunehmend selbst, dass sich mit einem solchen Konzept die Arbeit vor Ort erleichtern lässt. Da die konkrete Ausgestaltung regional zugeschnitten werden kann, profitiert jede Region individuell. In Leipzig, Dresden, Landkreis Meißen und Crimmitschau haben sich verschiedene Runden mit unterschiedlichen Ergebnissen getroffen. Eine Übertragung des Konzepts „Regionalworkshop“ auf andere Bundesländer dürfte unproblematisch sein.

Was kann ein Regionalworkshop nachhaltig bewirken?

Die Vorbereitung für die Umsetzung des Regionalworkshops ist mitunter aufwändig, aber der Nutzen und die Nachhaltigkeit für die Kommunen und Regionen sind so immens, dass sich der Aufwand auf jeden Fall lohnt. Nachhaltig ist auch die Zusammenarbeit in der Gruppe. Dadurch, dass Ansprechpartnerinnen und -partner aus den Institutionen aktiv kommunizieren, können Nachfolgende bei einem personellen Wechsel sofort in den bestehenden Informationsaustausch einsteigen.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Sachsen.

Autoren: Christian Zingel, Sandra Friedel, Claudia Poldrack
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: Sandra Friedel, Sandra Scheibe, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Migrationssensible Standards verankern

Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter unterstützen und begleiten in Arbeitsagenturen und Jobcentern den Prozess der Interkulturellen Öffnung

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Arbeitsagenturen und Jobcenter (gE) – insbesondere Migrationsbeauftragte sowie Multiplikatoren Asyl/Flucht

Qualifizierungsmaßnahme Interkulturelle Botschafterin und Interkultureller Botschafter:
Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter (IKBO) haben in Arbeitsagenturen und Jobcentern die Aufgabe, das Thema der Interkulturellen Öffnung (IKÖ) auf die Agenda zu setzen, dafür zu sensibilisieren, Probleme zu benennen und Lösungen zu suchen. Sie unterstützen als Expertinnen und Experten ihre Geschäftsführung dabei, IKÖ als zentrale Führungsaufgabe ernst zu nehmen und über einen mehrjährigen Prozess wichtige Veränderungen anzustoßen. Die IKBO helfen dabei, Maßnahmen zu entwickeln, die zu einer transparenten, fairen, diskriminierungskritischen Beratung und damit nachhaltigen Arbeitsmarktintegration beitragen.

Projekt:
k.l.e.v.e.r-iq

Träger:
Bruderhaus Diakonie

Projektansprechpartnerin:
Elisabeth Yupanqui Werner /
Fürststraße 3, 72072 Tübingen /
Tel.: 07071/146 13 37 /
elisabeth.yupanqui-werner@klever-iq-bw.de

Angebot:
Die Broschüre zum Weiterbildungskonzept finden Sie unter http://www.netzwerk-iq-bw.de/de/assets/files/Broschuere_IKBO_Download.pdf. Der Film zur Maßnahme mit dem Titel „Auf Augenhöhe“ befindet sich unter http://www.netzwerk-iq-bw.de/de/audio-und-video.html. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Die Mitarbeitenden der öffentlichen Arbeitsmarktdienstleister müssen häufig unter hohem administrativen und zeitlichen Druck messbare Ergebnisse liefern und sollen dabei gleichzeitig die komplexen persönlichen Lebenslagen der Kundeninnen und Kunden berücksichtigen. Um dabei diskriminierungskritisch und wertschätzend zu arbeiten, bedarf es zielgerichteter Unterstützung von Interkultureller Öffnung (IKÖ). Werden Schulungsformate zur Interkulturellen Kompetenz allerdings nur punktuell für die Bediensteten durchgeführt, so besteht keine Möglichkeit zur nachhaltigen Verankerung der Themen in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern. Wichtig war daher bei der Konzeption einer Qualifizierungsmaßnahme, dass ein Prozess Interkultureller Öffnung angestoßen wird – unterstützt von der Leitungsebene und entwickelt als Gesamtstrategie. Um die Unterstützung der Geschäftsführungen von Arbeitsagenturen oder Jobcentern (gE) zu erhalten, wurde die Regionaldirektion Baden-Württemberg als strategische Partnerin gewonnen.

Umsetzung der Qualifizierungsmaßnahme

In der einjährigen Weiterbildung mit fünf Modulen an jeweils zwei Tagen wurden Schlüsselpersonen aus Agenturen für Arbeit und Jobcentern, vor allem Migrationsbeauftragte, zu Interkulturellen Botschafterinnen und Botschaftern (IKBO) qualifiziert, um in ihrer Institution Interkulturelle Öffnungsprozesse anzustoßen. Die Weiterbildung beinhaltet Elemente von Wissensvermittlung, Rollenklärung, Strategieentwicklung, kollegialem Austausch und Praxisaufgaben mit Zielsetzung der IKÖ, die die Teilnehmenden von Modul zu Modul bearbeiten. Impulse zur IKÖ sind vielfältig, sie können die Organisation eines Seminares für Kolleginnen und Kollegen zum Thema Anerkennungsberatung, die Erarbeitung von migrationssensiblen Qualitätsstandards für die Beratung oder die Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen, externen Beratungsangeboten oder Migrantenorganisationen beinhalten. Die IKBO tragen in ihrer Institution dazu bei, Schulungsbedarfe abzufragen, Schulungskonzepte in enger Abstimmung mit IQ auf die jeweiligen Zielgruppen anzupassen und die Inhalte anschließend in den Teams nachhaltig zu verankern und weitere Impulse der Interkulturellen Öffnung anzuregen. Wichtig für die Initiierung der Maßnahme war die Unterstützung durch die Regionaldirektion Baden-Württemberg, sowohl für die Umsetzung ihrer Praxisaufgaben als auch für die Freistellung der IKBO.

Fazit

Die Weiterbildung zur Interkulturellen Botschafterin bzw. zum Interkulturellen Botschafter wurde bisher dreimal erfolgreich durchgeführt und insgesamt 40 IKBO ausgebildet. Einmal im Jahr findet über die Weiterbildung hinaus ein zweitägiges Vertiefungstreffen der Qualifizierten zu aktuellen Themen, zur weiteren Vernetzung und Rollenstärkung statt, bei der die Regionaldirektion beteiligt ist. Die Teilnehmenden werden bei Schwierigkeiten auch über die Module hinaus bei der Umsetzung ihrer konkreten Praxisprojekte der Interkulturellen Öffnung durch die Weiterbildungsleitung von klever-iq unterstützt.

Eigene Stereotype hinterfragen

Weiterbildungsinhalte: Von Strategien gegen Rassismus bis hin zu Beispielen für ein einfaches, aber korrektes Deutsch

„Menschen in Arbeit zu bringen gelingt besser mit Respekt vor der Vielfalt unserer Kundinnen und Kunden.“ Das Zitat einer Teilnehmenden der Weiterbildung Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter verdeutlicht die große Bedeutung der Interkulturellen Öffnung in der Arbeitsverwaltung. „Die Weiterbildung ist ein strategisches Instrument“, betont Julia Kaiser, Koordinatorin der Qualifzierungsmaßnahme von klever-iq. „Die neu geschulten Fachkräfte sollen Impulse für die Interkulturelle Öffnung ihrer Einrichtungen geben und ihr Umfeld sensibilisieren.“ Die Teilnehmendengruppe ist oft heterogen: von Profis wie Migrationsbeauftragten bis hin zu Neulingen aus den Teams „Flucht und Asyl“. Die Trainerinnen und Trainer sprechen die Themen daher nach den Bedarfen der Teilnehmenden ab. Die Inhalte reichen von Strategien, wie sich auf offen rassistische Sprüche reagieren lässt, bis hin zu Beispielen für ein einfaches, aber korrektes Deutsch, das alle Kundinnen und Kunden verstehen können. Außerdem sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an sich selbst arbeiten. Im Seminar werden sie animiert, ihre eigenen Bilder von

Menschen mit Migrationserfahrung zu hinterfragen. Interkulturelle Kompetenz zeichnet sich dadurch aus, in der Lage zu sein, die Reaktionen des Gegenübers vor dessen jeweiliger Geschichte und im Bewusstsein der eigenen machtvollen Position, verarbeiten zu können. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, dass die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund nicht an Diskriminierung scheitern soll. „Die Benachteiligungen hängen mit verschiedenen Diversitätskategorien wie ethnisch-nationale Herkunft, Gender, Alter und/oder Behinderung zusammen“, unterstreicht Julia Kaiser. „Wir wollen umsetzbare Maßnahmen entwickeln, die zu einer fairen, diskriminierungsfreien und damit effektiven Arbeitsmarktintegration beitragen.“

Drei Fragen an Elisabeth Yupanqui Werner, Projektleiterin des Projektes klever-iq

„Inhalte methodisch anpassen und weiterentwickeln“

Worin liegt das Innovative der Weiterbildung „Interkulturelle Botschafterin und Botschafter (IKBO)“?

Der innovative Moment der Weiterbildung liegt darin, dass Schlüsselpersonen aus Arbeitsagenturen und Jobcentern inhaltliche und methodische Kompetenzen erhalten, um die eigene Einrichtung im Rahmen der Interkulturellen Öffnung zu stärken. Sie nehmen dadurch eine Brückenfunktion zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitenden ein. Auch die Kooperation mit der Regionaldirektion wird nachhaltig gestärkt, es entsteht ein Netzwerk der Interkulturellen Botschafterinnen und Botschafter, das die Einzelnen auch nach der Weiterbildung weiterqualifiziert. Die Weiterbildung ist mit zehn Tagen plus Praxisbegleitung sehr effizient und erreicht pro Jahr 14 bis 18 Teilnehmende.

Kann diese Maßnahme auch andernorts durchgeführt werden?

Durch das im Rahmen des Projekts entwickelte Fortbildungskonzept ist dies problemlos möglich. Sofern Trainerinnen und Trainer vorhanden sind und die entsprechende Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit das Konzept unterstützt, ist die Weiterbildung auf alle Bundesländer übertragbar. Es empfiehlt sich, die Maßnahme andernorts gemeinsam mit den Teilnehmenden und den zentralen Akteuren den jeweiligen Gegebenheiten methodisch und inhaltlich anzupassen und weiter zu entwickeln. Dadurch können aktuelle arbeitsmarktpolitische Entwicklungen und die damit verbundenen beruflichen Herausforderungen für die Teilnehmenden bedarfsgerecht aufgegriffen werden.

Was kann die Weiterbildung nachhaltig bewirken?

Wichtig für den nachhaltigen Erfolg der Maßnahme ist es, dass die Führungsebene der Agentur für Arbeit den Interkulturellen Botschafterinnen und Botschaftern die zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stellt, Impulse und Praxisprojekte der Weiterbildung vor Ort umzusetzen. Intensive nachgehende Unterstützung wird auch von unserer Seite eingebracht. Wir versorgen die Interkulturellen Botschafterinnen und Botschafter nach der eigentlichen Qualifizierungsmaßnahme mit Trainings, Newslettern, Broschüre und weiteren Materialien. Und nicht zuletzt: Institutionen, die sich als lernende Organisationen betrachten, verändern und entwickeln sich durch eine strukturelle Verankerung von Interkultureller Öffnung sehr nachhaltig weiter.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Baden-Württemberg.

Autoren: Christian Zingel, Elisabeth Yupanqui Werner
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: klever-iq, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Probelauf für den Arbeitsmarkt

Veranstaltungsformat TASTE the Job ermöglicht Geflüchteten aktive Einblicke in ihren Wunschjob und unterstützt Unternehmen bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Personalverantwortliche aus Unternehmen, die Geflüchtete und Zugewanderte als Mitarbeitende in ihrem Betrieb einstellen wollen, sowie Bildungsdienstleister

Veranstaltungsformat TASTE the Job:
TASTE the Job baut Brücken zwischen Unternehmen und Geflüchteten. Das Veranstaltungsformat hilft Unternehmen, mit Geflüchteten in Kontakt zu treten und ihre Eignung einzuschätzen. Überdies gibt TASTE the Job Geflüchteten Einblick in konkrete Berufsanforderungen, indem die Organisatorinnen und Organisatoren praxisnah Arbeitsanforderungen verschiedener Berufe simulieren, die dann von den Geflüchteten praktisch erlebt und umgesetzt werden. Die zugehörige Broschüre gibt eine Anleitung, um das Format für alle interessierten Betriebe nutzbar zu machen.

Projekt:
„Eine Frage der Einstellung“

Träger:
LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.

Projektansprechpartnerinnen:
Andrea Simon und Regina Gillner / Rheinstraße 45 / 12161 Berlin / Tel.: 030/30 87 98-17 / simon@life-online.de und gillner@life-online.de

Angebot:
Die Broschüre zum Format TASTE the Job finden Sie unter www.life-online.de/download/publication/20170308_taste_the_job_WEB.pdf zum Download. Sie ist unter gillner@life-online.de als Printversion bestellbar. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Für Unternehmen, die Geflüchtete einstellen möchten, ist es schwierig, die Qualifikationen der Bewerbenden einzuschätzen. Sie brauchen Unterstützung bei der Auswahl und suchen nach Wegen, mit Geflüchteten in Kontakt zu kommen. Für Geflüchtete ist der Zugang zum Arbeitsmarkt weiterhin erschwert. Hemmnisse sind teilweise eine fehlende formelle Schulbildung, nicht anerkannte Berufsabschlüsse, fehlende Dokumente darüber und Sprachhürden, die die Bewerbung erschweren. Um diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen, hat die Bildungseinrichtung LIFE e.V. als Träger des Projekts „Eine Frage der Einstellung“ im IQ Netzwerk Berlin ein Format entwickelt, das Brücken zwischen Geflüchteten und Unternehmen baut.

Umsetzung des Veranstaltungsformats

TASTE the Job ist ein sechsstündiges Veranstaltungsformat zur Personalgewinnung von Geflüchteten, das in Betrieben stattfindet. Einerseits wird Unternehmen die Möglichkeit gegeben, mit 15 bis 25 Geflüchteten, die im Vorfeld von LIFE e.V. in Kooperation mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern akquiriert wurden, in Kontakt zu treten und ihre Eignung einzuschätzen. Andererseits erhalten Geflüchtete durch aktives Probieren Einblicke in konkrete Berufsanforderungen. Kernstück des Formats ist die Simulation von Arbeiten, die für bestimmte Berufe typisch und realistisch sind. Diese werden sprachlich niederschwellig durchgeführt, da fehlende Deutschkenntnisse der Teilnehmenden berücksichtigt werden müssen. Die Simulationen werden exakt auf die Anforderungen der infrage kommenden Arbeits- oder Ausbildungsplätze zugeschnitten. Diesbezüglich führt LIFE e.V. im Vorfeld Interviews mit den Verantwortlichen der beteiligten Unternehmen durch. Für eine praxisnahe Umsetzung der Simulationen kommen Profischauspielerinnen und -schauspieler zum Einsatz. Pro Veranstaltung werden drei Durchgänge absolviert und finden parallel in Gruppen mit je fünf bis acht Personen statt. Diese bleiben jeweils 60 Minuten an einer Station, gehen dann zur nächsten weiter und werden dabei von Personalverantwortlichen der Unternehmen beobachtet. Die Personalverantwortlichen führen im Anschluss mit interessierten Personen, die sich für eine Ausbildung oder eine Arbeitsstelle eignen, Gespräche und klären das weitere Vorgehen. Die Auswahl von Berufen, die traditionell eher Frauen ansprechen sowie die Kinderbetreuung während der Veranstaltungen und die Kooperation mit Organisationen, die mit geflüchteten Frauen arbeiten, stellen eine Teilnahme insbesondere von geflüchteten Frauen sicher.

Fazit

Das Format wurde 2016 und 2017 in fünf unterschiedlich großen Unternehmen aus den Branchen Pflege, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Veranstaltungsorganisation durchgeführt. Bisher nahmen etwa 110 Geflüchtete teil. Um dem hohen individuellen Beratungsbedarf der Geflüchteten bei Bewerbungen auf Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze Rechnung zu tragen, werden die Teilnehmenden nach der Veranstaltung von LIFE e.V. gecoacht. Etwa 20 Teilnehmende konnten bisher in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden.

Im Team arbeiten und mit Stress umgehen

Die Simulationen bei TASTE the Job sollen das Potenzial möglicher Bewerberinnen und Bewerber abrufen

Zentrales Element des Formats TASTE the Job sind die Simulationen von Arbeitsabläufen, die in bestimmten Berufen Alltag sind. Die Teilnehmenden bekommen z. B. die Aufgabe, einfache aber typische Szenen aus dem Berufsalltag zu spielen, etwa eine gehbehinderte Patientin oder einen gehbehinderten Partienten aus dem Rollstuhl ins Bett zu bringen oder im Restaurant einem Gast die Speisekarte zu erklären. Damit die Simulationen ihren Zweck erfüllen, müssen die Arbeiten leicht verständlich sein und auch von Geflüchteten mit geringen Deutschkenntnissen (mindestens Sprachniveaustufe B1) bewältigt werden können. Außerdem sollen sie das Potenzial möglicher Bewerberinnen und Bewerber abrufen, zum Beispiel ihre Fähigkeit, verbal und nonverbal zu kommunizieren, mit Stress umzugehen oder in einem Team zu arbeiten. Überdies müssen die Tätigkeiten realistisch sein, denn sie sollen den Geflüchteten einen Einblick geben, welche Anforderungen bestimmte Aufgaben mit sich bringen. Dies ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil die Geflüchteten mit den Gepflogenheiten der Arbeitswelt in Deutschland nicht vertraut sind und die Erwartungen an bestimmte Berufe sich von denen in ihren Heimatländern unterscheiden. Damit eine TASTE the Job-Veranstaltung abwechslungsreich und für Unternehmen und Geflüchtete aussagekräftig wird, sollten idealerweise drei Simulationen durchgeführt und das passende Equipment sowie die räumlichen Möglichkeiten, z. B. in einem Betrieb oder im Ausbildungszentrum, angeboten werden. Bei Büroberufen lässt sich dies einfach organisieren, bei Berufen, wie etwa im Pflegebereich, erleichtert eine gewisse Ausrüstung, z. B. ein Krankenbett oder ein Rollstuhl, die Simulation. Die Rolle der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners, mit denen die Geflüchteten interagieren, kann von Schauspielerinnen bzw. Schauspielern oder Laien mit Rollenspielerfahrung übernommen werden.

Drei Fragen an Andrea Simon, Leiterin des Projekts „Eine Frage der Einstellung“ im IQ Netzwerk Berlin

„Unternehmen und Geflüchtete profitieren gleichermaßen“

Worin liegt das Innovative von TASTE the Job?
TASTE the Job ist innovativ, weil Unternehmen und Geflüchtete innerhalb kürzester Zeit in Kontakt kommen und feststellen, ob sie zueinander passen. In nur sechs Stunden, die eine Veranstaltung dauert, können Personalverantwortliche unter den Interessierten eine Vorauswahl treffen, um Ausbildungs- oder Arbeitsplätze zu besetzen. Grundlage sind dabei die Praxissimulationen, die die Bewerberinnen und Bewerber absolvieren. Innovativ ist die Anpassung dieser Simulationsmethode an den Bedarf von Neuzugewanderten. TASTE the Job unterstützt besonders Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, sich mit den simulierten Berufsanforderungen auseinanderzusetzen und ihre Kompetenzen zu zeigen.

Lässt sich TASTE the Job auch andernorts einsetzen?
Das Format ist für den Transfer entwickelt. Es lässt sich problemlos auf alle Branchen übertragen, denn die Simulationen sind exakt auf den Bedarf der interessierten Unternehmen zugeschnitten. In unserem Leitfaden „TASTE the Job – Probelauf für die Arbeitswelt“ wird das Format dargestellt. Das Kapitel „TASTE the Job zum Selbermachen“ beschreibt die einzelnen Schritte, die ein Unternehmen gehen sollte, wenn es TASTE the Job in Eigenregie umsetzen will: von der Einbeziehung der Belegschaft, über die Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern, wie dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit, bis zur Durchführung der Veranstaltung. Bisher ist das Format in den Bereichen Pflege, Gastronomie, Hotellerie und IT erprobt. Anfragen zum Transfer des Formats liegen aus Brandenburg, Bremen, NRW und Österreich vor.

Wie kann das Format nachhaltig wirken?
Teilnehmende, die geeignet erscheinen und Interesse haben, können sich im Anschluss an die Veranstaltung über Unternehmen, Ausbildung und Arbeit informieren und sich dann bei dem Betrieb auf freie Ausbildungs- oder Arbeitsplätze bewerben. Unternehmen und Neuzugewanderte profitieren somit gleichermaßen nachhaltig von der Veranstaltung. Nachhaltig ist auch die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren. Im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung übernimmt jeder Partner – Betrieb, Bildungsdienstleister, Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit – verlässlich klar definierte Aufgaben. Das schafft Vertrauen und Interesse an weiterer Kooperation.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Berlin.

Autoren: Christian Zingel, Andrea Simon
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: Andrea Simon, Peter Jelinek, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Informationsmaterialien für Ehrenamtliche

Hilfreiche Praxishandreichungen unterstützen ehrenamtlich Engagierte bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Agenturen für Arbeit und Jobcenter, ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Beratungsstellen

Informationsmaterialien für Ehrenamtliche zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten:
Ehrenamtlich engagierte Menschen, die Personen mit Fluchthintergrund auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt helfen wollen, benötigen für ihre Unterstützung fundierte Kenntnisse. Die dafür vorliegenden Informationsmaterialien fokussieren vier verschiedene Themen: „Anerkennung ausländischer Qualifikationen", „Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete", „Teilnahme an Integrations- und berufsbezogenen Deutschkursen" sowie „Umgang mit Traumafolgestörungen". Zusammengefasst sind diese Dokumente in der Broschüre „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten - Informationen für Ehrenamtliche".

Projekt:
Ehrenamt im Förderprogramm IQ

Träger:
Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH

Projektansprechpartnerin:
Nathalie Schönberger / Wertachstraße 29
86153 Augsburg / Tel.: 0821/907 99 86
nathalie.schoenberger@tuerantuer.de

Angebot:
Die Broschüre „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten" finden Sie unter www.migranet.org/ehrenamt zum Download. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem IQ Förderprogramm erhalten dort einen Zugang zum „Methodenkoffer: Ehrenamt" mit zahlreichen weitere Informationsmaterialien. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Neben Beratungsangeboten öffentlicher sowie privater Akteure, wie z. B. Behörden, Ämter, Schulen und Betriebe, spielen ehrenamtlich engagierte Personen eine wichtige Rolle bei der frühzeitigen Einbindung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. Um die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen effektiv und zielorientiert zu gestalten, ist die Bereitstellung und Verbreitung von einschlägigen Informationsmaterialien für Ehrenamtliche zu den Themen der Arbeitsmarktintegration notwendig. Im Förderprogramm IQ wurde deutlich, dass für diese Zielgruppe Bedarf an stets aktualisierten und inhaltlich geprüften Unterstützungsmaterialien besteht. Um diese Lücke zu schließen, wurden im Rahmen des Projektes „Ehrenamt im Förderprogramm IQ" des Trägers „Tür an Tür - Integrationsprojekte gGmbH" in MigraNet – IQ Netzwerk Bayern zielgruppengerechte Informationsmaterialien erarbeitet.

Umsetzung der Informationsmaterialien
Der Fokus bei der Erstellung der Informationsblätter lag auf vier Fachthemen. In den Praxishandreichungen zum Thema „Anerkennung ausländischer Qualifikationen" werden die gesetzlichen Grundlagen, Zuständigkeiten, Kosten, der Ablauf sowie die Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen des Anerkennungsverfahrens vermittelt. Der Bereich „Rechtliche Regelungen zum Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete" enthält Fragebögen und Informationsblätter zu den Themen Aufenthaltsstatus, Sprachstand, berufliche Situation, Praktikum und Ausbildung sowie die Zuständigkeiten der Behörden. Überdies werden in drei Dokumenten Antworten auf Fragen zu „Integrations- und berufsbezogenen Deutschkursen" gegeben. Dort werden freiwillige und verpflichtende Teilnahme, Kosten und Kostenerstattung, Anmeldung sowie Ablauf der Kurse thematisiert. Die Handlungsempfehlungen zum „Umgang mit Traumafolgestörungen bei Geflüchteten" unterstützen Ehrenamtliche dabei, die Grenzen ihrer Unterstützungsmöglichkeiten zu beachten. Die

Informationsblätter wurden von den Fachexpertinnen und -experten in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen IQ Fachstellen erarbeitet. Zusammengefasst wurden diese Praxishandreichungen in der handlichen Broschüre „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten – Informationen für Ehrenamtliche". Diese Publikation enthält auch detaillierte Auflistungen der entsprechenden zuständigen Stellen sowie Links zu aktuellen Beratungsangeboten. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projektes ein „Methodenkoffer Ehrenamt" zur Verfügung gestellt, der weitere nützliche Informationsmaterialien enthält. Er bietet Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Förderprogramm IQ Zugriff auf Materialien und Informationen zur Unterstützung ehrenamtlich tätiger Personen. Alle auf Bundesebene einheitlichen Informationsmaterialien werden zentral zum Download zur Verfügung gestellt.

Fazit
Die Informationsblätter und die Broschüre haben in kurzer Zeit eine breite Resonanz erfahren, denn Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Arbeit mit Ehrenamtlichen fragten innerhalb von zwei Monaten nach dem ersten Erscheinen bereits hunderte von Exemplaren an.

Persönliche Grenzen der Beratung beachten

Wertvolle Hinweise zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und zum Umgang mit traumatisierten Geflüchteten

Eine Herausforderung bei der Erarbeitung der Informationsmaterialien bestand darin, den Ehrenamtlichen zu verdeutlichen, dass bei allen Beratungsfällen stets individuelle Prozesse durchlaufen werden müssen. Die Anerkennung vorhandener ausländischer Abschlüsse spielt für die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration stets eine Schlüsselrolle. Das Thema ist jedoch für ehrenamtlich tätige Personen erfahrungsgemäß schwer zugänglich, und nimmt deshalb einen Schwerpunkt in der Broschüre „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten“ ein. „Mit den Infoblättern zum Thema möchten wir freiwillig Engagierten einen allgemeinen Überblick zum Thema Anerkennung ausländischer Qualifikationen an die Hand geben“, erklärt Nathalie Schönberger, Ansprechpartnerin des Projekts „Ehrenamt im Förderprogramm IQ“. Ein weiterer Schwerpunkt der Informationsmaterialien ist das Kapitel „Umgang mit Traumafolgestörungen“, das von Refugio München erstellt wurde. Die Broschüre gibt zahlreiche wertvolle Hinweise zum Umgang mit Geflüchteten, die möglicherweise ein Trauma erlitten haben. Wenn das Schicksal der Geflüchteten bei Ehrenamtlichen starke Betroffenheit auslöst, wird geraten, Einrichtungen zu kontaktieren, die unterstützend zur Seite stehen können. Bei Fragen zur Situation von Geflüchteten gibt es in den größeren Städten Flüchtlingsräte, die teilweise auch Fortbildungen für Ehrenamtliche anbieten. Auch kann der Kontakt zu den im Geflüchtetenbereich tätigen Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände bzw. Städte und Gemeinden hilfreich sein. Wichtig ist es auch, persönliche Grenzen zu beachten und sich nicht an anderen Ehrenamtlichen zu messen. Nathalie Schönberger: „Das Engagement soll insgesamt mit Freude und Zufriedenheit, mit positiver Selbsterfahrung, dem Knüpfen von sozialen Kontakten und dem Gefühl, etwas Gutes zu tun, verbunden sein. Dabei ist es wichtig, hauptamtliche Strukturen und Fachberatungen näherzubringen.“

Drei Fragen an Nathalie Schönberger, Ansprechpartnerin des Projekts „Ehrenamt im Förderprogramm IQ“ in MigraNet – IQ Netzwerk Bayern

„Komplexe Informationen leicht verständlich vermitteln“

Worin liegt das Innovative der Informationsmaterialien für Ehrenamtliche?
Verschiedene Studien zum Thema haben ergeben, dass viel Arbeitszeit der Ehrenamtlichen für Organisation, Koordinierung und Öffentlichkeitsarbeit ihrer Tätigkeit aufgewendet werden muss. Unsere „vorgefertigten“ Materialien zum Thema stehen allen Haupt- und Ehrenamtlichen, Kommunen und Organisationen zur Verfügung, so dass insbesondere Ehrenamtliche mehr Zeit und Konzentration für ihre Kernaufgabe, das sogenannte „miteinander lernen und gestalten“, aufwenden können. Ehrenamtliche erhalten mit der Broschüre Orientierung und Transparenz, um die Unterstützungsleistung für Geflüchtete zu bewältigen. Sehr komplexe Informationen werden für sie leicht verständlich und zielgruppenorientiert vermittelt.

Ist es möglich, dieses Informationsmaterial auch andernorts einzusetzen?
Die Informationsblätter und die Broschüre sind allgemein, und nicht spezifisch für eine Region, gültig. Die bundesweite Verwendung – beispielsweise in der IQ Fachberatung – ist denkbar. Mit örtlichen Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren wurde bereits ein kleines Netzwerk geschaffen, das sich über die Erfahrungen mit der Broschüre und dem Methodenkoffer austauscht. Das zur Verfügung gestellte Material dient der Unterstützung bereits existierender Ehrenamtsprojekte vor Ort, ist flexibel einsetzbar und auf unterschiedliche Rahmenbedingungen übertragbar. Die zentrale Bereitstellung der Informationen erleichtert deren Verbreitung und ermöglicht eine kontinuierliche Aktualisierung sowie Prüfung durch die IQ Fachstellen.

Was können die Informationsmaterialien nachhaltig bewirken?
Sie wirken sich langfristig positiv auf die Freiwilligenarbeit in der Arbeitsmarktintegration aus, gleichzeitig werden die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen und der Geflüchteten berücksichtigt. Alle Materialien stehen ausschließlich digital zur Verfügung, denn es sind ständige Aktualisierungen und Anpassungen an örtliche Gegebenheiten und an Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen notwendig.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Bayern – MigraNet.

Autoren: Christian Zingel, Nathalie Schönberger
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: netzwerk4A/Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, Andreas Bärnreuther, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH e. V.
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

In eigenen Räumen – in verschiedenen Sprachen

Veranstaltungsformat Arbeitsmarktgespräche mit Migrantenorganisationen fördert aktive Gestaltung der Informationsvermittlung

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Migrantenorganisationen, die sich für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchteten einsetzen

Format Arbeitsmarktgespräche mit Migrantenorganisationen:
Die Arbeitsmarktgespräche mit Migrantenorganisationen (MO) bauen Brücken zwischen Arbeitsmarktinstitutionen und zugewanderten bzw. geflüchteten Arbeitskräften. Die MO lädt hierzu Arbeitsmarktinstitutionen ein und hilft ihnen somit, ihre Angebote bedarfsgerecht und ohne Umwege an ihre Zielgruppen zu vermitteln. Die MO als Veranstalter werden als gleichberechtigte Partner der Arbeitsmarktintegration wahrgenommen. Da die Gespräche zudem in den eigenen Räumen der MO und in der Muttersprache stattfinden, ist die Zugangsschwelle für die Ratsuchenden niedrig. Die Teilnehmenden wirken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihren Communities.

Projekt:
Willkommen in Berlin – Empowerment von Migrantenorganisationen im Kontext der Strukturen kommunaler Willkommenskultur

Träger:
Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V.

Projektansprechpartnerin:
Maria Oikonomidou / Petersburger Str. 92
10247 Berlin / Tel.: 030/29 00 69 48 /
iq-netz-berlin@via-in-berlin.de

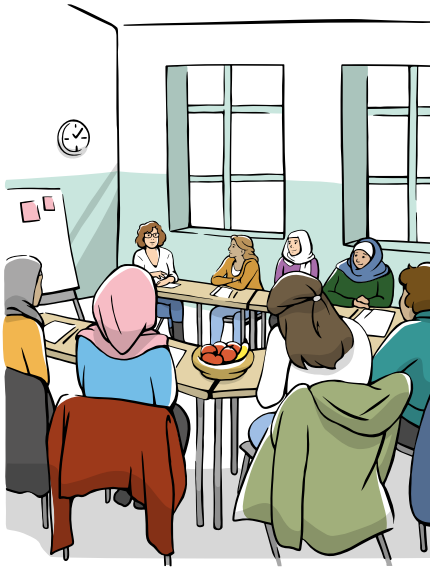
Angebot:
Informationen zum Veranstaltungsformat „Arbeitsmarktgespräche“ und den Projektflyer finden Sie unter www.berlin.netzwerk-iq.de/interkultur-diversity/kommunale-einrichtungen. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Informationen über die Angebote von Arbeitsverwaltungen und anderen Arbeitsmarktakteuren erreichen Zugewanderte und Geflüchtete nicht immer. Gründe können, sowohl bei den Institutionen wie bei den Zugewanderten, sprachliche oder strukturelle Hürden sein. Um Menschen mit Migrationsgeschichte den Zugang zu Informationen zu erleichtern und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen ist es wichtig, alternative, bedarfsgerechte Angebote zu schaffen. Den Migrantenorganisationen (MO) kommt dabei eine bedeutende Brückenfunktion zu. Um Arbeitsmarktakteure und zugewanderte Arbeitskräfte zusammenzubringen, hat der Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V. als Träger des Projekts „Willkommen in Berlin – Empowerment von Migrantenorganisationen im Kontext der Strukturen kommunaler Willkommenskultur“ im IQ Netzwerk Berlin das Veranstaltungsformat Arbeitsmarktgespräche mit Migrantenorganisationen entwickelt.

Umsetzung des Veranstaltungsformats

Den ersten Schritt bildet die Beratung der Verantwortlichen der Migrantenorganisationen durch ein Teammitglied des IQ Teilprojekts „Willkommen in Berlin“. Dort werden die Bedarfe der Mitglieder der MO bezüglich der Arbeitsmarktintegration ermittelt und gemeinsam die Themen der Arbeitsmarktgespräche bestimmt. Dies sind z. B. die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Qualifizierungsmöglichkeiten, Zuschüsse und Fördermittel für Selbständige, beruflicher Wiedereinstieg sowie Arbeitsrecht. Um die Schwelle für die Teilnahme von Zugewanderten an den Arbeitsmarktgesprächen zu senken und eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, sieht das Konzept verschiedene Maßnahmen vor. Erstens erfolgen die Vorträge sowie die anschließenden Fragen und der Austausch untereinander in der Muttersprache, so dass sprachliche Hürden entfallen. Zweitens findet die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der MO statt. Dadurch wird ein vertrauter Rahmen geschaffen, der Zugangshürden beseitigt und persönliche Vernetzung sowie gegenseitige Unterstützung fördert. Ein wichtiger Aspekt ist drittens, dass die MO als Veranstalterin auftritt und eigenständig Referentinnen und Referenten aus Bildungsträgern, Gewerkschaften sowie Arbeitsverwaltung zum Gespräch einlädt. Auf diese Weise fördert das Format „Arbeitsmarktgespräche“ das Empowerment von MO sowie Zugewanderten und Geflüchteten. Eine Herausforderung bei der Umsetzung ist, dass kleine Migrantenorganisationen über wenig personelle und finanzielle Ressourcen verfügen. Allerdings erhalten die MO einen finanziellen Ausgleich dafür, dass sie ihre Räumlichkeiten und die Veranstaltungstechnik zur Verfügung stellen. Die Veranstaltungen im Rahmen der Arbeitsmarktgespräche dauern jeweils drei Stunden.



Fazit

Das Veranstaltungsformat „Arbeitsmarktgespräche“ setzt bei den Ressourcen und dem Potenzial der MO an, die durch dieses Konzept wichtige Informationen zur Arbeitsintegration direkt und bedarfsgerecht an die Zielgruppen vermitteln können. 2017 wurden bei 17 MO insgesamt 234 Teilnehmende in acht Sprachen erreicht.

Professionalisierung und Empowerment

Veranstaltungsformat stärkt die Wahrnehmung der Migrantenorganisationen als Partner von Arbeitsmarktakteuren

Das Veranstaltungsformat Arbeitsmarktgespräche ist nicht nur für, sondern auch von Migrantenorganisationen (MO) entwickelt worden. Der Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V. als Träger des Projekts „Willkommen in Berlin“ ist ein Zusammenschluss von 41 Vereinen, von denen über zwei Drittel Migrantenorganisationen sind. Das Konzept der Arbeitsmarktgespräche überzeugt die MO: „Das Teilprojekt des IQ Netzwerks hat uns dabei unterstützt, neue Aspekte zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und geflüchteten Frauen zu entdecken. Durch das Format der Arbeitsmarktgespräche konnten wir mit neuen Kooperationspartnern die Gestaltung von Aktivitäten zu arbeitsmarktrelevanten Themen selbst organisieren“, sagt Teresita Cannella von Trixiewiz e. V.. Die dortige Veranstaltung zum Thema „Beruflicher Einstieg in Deutschland“ für geflüchtete Frauen wurde in Arabisch durchgeführt. Gemeinsam überlegten die Teilnehmerinnen, wie jede einzelne ihre Arbeitsmarktchancen verbessern könnte. Indem die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse in ihre Communities weitertragen, multiplizieren sich die Effekte. Und Claudia Tribin von Xochicuicatl e. V. Lateinamerikanischer Frauenverein ergänzt: „Wir haben gemeinsam mit dem IQ Teilprojekt die Arbeitsmarktgespräche weiterentwickelt und damit auch den Kontakt zu anderen Migrantinnenprojekten gestärkt.“ Sehr wichtig ist aber auch, dass die MO durch das Format Arbeitsmarktgespräche von Arbeitsmarktakteuren als gleichberechtigte Partner wahrgenommen werden. Dr. Ibrahim Alsayed, Vorsitzender von Salam Kultur- und Sportclub e. V.: „Durch die Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt des IQ Netzwerks konnten wir unsere Arbeit im Bereich Arbeitsmarktintegration noch professioneller gestalten und neue Kooperationspartner für unseren Verein gewinnen.“

Drei Fragen an Maria Oikonomidou, Ansprechpartnerin des Veranstaltungsformats „Arbeitsmarktgespräche mit MO“ im IQ Netzwerk Berlin

„Bereicherung für beide Seiten“

Worin liegt das Innovative des Formats Arbeitsmarktgespräche mit MO?

Das Besondere daran ist, dass die Gespräche zwischen MO sowie Referentinnen und Referenten von Projekten und Einrichtungen der Arbeitsmarktintegration in den eigenen Räumen der MO stattfinden. Die Informationen gelangen so aus erster Hand zu den Mitgliedern, die gleich vor Ort ihre Fragen klären können. Die Arbeitsmarktinstitutionen haben mit dem Format die Möglichkeit, ihre Angebote und Leistungen bei den MO bekannt zu machen und gleichzeitig auch die Bedarfslage von Migrantinnen und Migranten zu ermitteln. Die Arbeitsmarktgespräche finden in der Muttersprache statt, es sind keine Deutschkenntnisse nötig.

Ist es möglich, das Format auch andernorts einzusetzen?

Die Gespräche können in allen Migrantenorganisationen bundesweit durchgeführt werden und auf die unterschiedlichen lokalen Bedingungen und Kontexte reagieren. In dem Kurzformat von drei Stunden erhalten die Teilnehmenden arbeitsmarktbezogene Informationen, um einerseits erfolgreich in den Arbeitsmarkt einzusteigen und andererseits als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihren Communities sowie darüber hinaus zu wirken. Voraussetzung dafür ist, dass lokale Arbeitsmarktinstitutionen daran interessiert sind, sich mit MO vor Ort über arbeitsmarktrelevante Informationen auszutauschen, weil das Format für beide Seiten bereichernd ist.

Was können die Arbeitsmarktgespräche nachhaltig bewirken?

Eine Zusammenarbeit von Arbeitsmarktakteuren und MO ist ein Schlüssel für die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Menschen mit Migrationsgeschichte. Durch die Arbeitsmarktgespräche findet nicht nur ein Austausch statt, sie haben auch das Potential, Impulse für dauerhafte Kooperationen zu geben. Das Format der Arbeitsmarktgespräche erhöht außerdem die Wahrnehmung von MO als Expertinnen und Experten gegenüber Institutionen der Arbeitsmarktintegration. Schließlich fungieren MO als Multiplikatoren in ihren Communities und durch die Vermittlung des Wissens in der jeweiligen Muttersprache wird dem Informationsverlust vorgebeugt.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Berlin.

Autoren: Bea Brunner, Maria Oikonomidou
Redaktion: Bea Brunner, Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA) Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V., Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH e. V. **Stand:** 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Integration im Betrieb erfolgreich gestalten!

KMU-Toolbox unterstützt Unternehmen rund um die Themen vielfaltsorientierte Personalarbeit und Diversity Management

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Geschäftsführungen und Personalverantwortliche, Arbeitgeberservice der BA, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Zusammenarbeit mit KMU

Instrument KMU-Toolbox:
Die KMU-Toolbox ist ein Informations- und Unterstützungsinstrument und wendet sich insbesondere an Geschäftsführungen und Personalverantwortliche von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die mit stärker interkulturell oder international ausgerichteten Personalstrategien auf Globalisierung, demografischen Wandel und Fachkräftebedarf reagieren wollen. Auf 57 Karten und in acht Themenrubriken sortiert, bietet sie konkrete Tipps zu den Themen Personalgewinnung und -entwicklung, Unternehmenskultur und Führung, Fördermöglichkeiten und vieles mehr. Die KMU-Toolbox gibt es in Print, als Online-Portal und als App.

Fachstelle:
IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung

Träger:
VIA Bayern e.V.

Projektansprechpartnerin:
Andreas Merx / Landwehrstr. 22
80336 München / Tel.: 030/652 166 66
andreas.merx@via-bayern.de

Angebot:
Die KMU-Toolbox zur Bestellung in Print und als Online-Portal finden Sie unter www.netzwerk-iq.de/fachstelle-interkultur-und-antidiskriminierung/produkte-materialien, die App finden Sie unter play.google.com/store/apps/details?id=de.gfwh.iqkmutoolbox (Android) und itunes.apple.com/de/app/kmu-toolbox/id1354439555?mt=8 (Apple). Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Um dem Fachkräftemangel in zahlreichen Branchen entgegenzuwirken und vielfältige Belegschaften in Betrieben zu unterstützen, bedarf es verschiedener Maßnahmen. Geschäftsführungen und Personalverantwortliche von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) beschäftigen sich deshalb mit Personalkonzepten wie Interkulturelle Öffnung oder Diversity Management, denn häufig fehlt Ihnen die Erfahrung bei der Beschäftigung von Menschen mit ausländischen Berufsqualifikationen und zum Teil auch mit Arbeitnehmenden mit Migrationshintergrund generell. Aufgrund von Zeitmangel benötigen sie jedoch niedrigschwellige, kompakte Informationen mit starkem Praxisbezug. Da es sich bei den Führungskräften um wichtige Akteure bei der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten handelt, hält das Förderprogramm IQ zahlreiche Angebote für KMU bereit, die für ihre Bedarfe als „KMU-Toolbox“ aufbereitet wurden.

Umsetzung des Instruments KMU-Toolbox
Auf Initiative der IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung wurde das Produkt KMU-Toolbox als Gemeinschaftsprodukt des Förderprogramms IQ geplant und entwickelt. Zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung waren, die Inhalte und Tipps kompakt zu bündeln sowie eine optimale Ansprache samt anschaulichen Illustrationen für KMU zu finden. Mit allen IQ Fachstellen, 15 IQ Teilprojekten, 26 IQ Autorinnen und Autoren wurden die relevanten Inhalte zusammengeführt. Das Ergebnis bietet kompakte Informations- und Praxisbeispiele für Unternehmen in acht Themen mit 57 Karten. Die Themen der KMU-Toolbox reichen von Personalgewinnung und -entwicklung bis zu den wirtschaftlichen Vorteilen kultureller Vielfalt, Migration und Arbeitsmarkt, Unternehmenskultur und Führung. Dabei geben die Autorinnen und Autoren ganz konkrete Tipps, praxisnahe Lösungsvorschläge, kompakte Antworten und ergänzen durch Kontakte zu IQ Beratungsangeboten und weiterführende Materialien. So wird beispielsweise verdeutlicht, dass neue Mitarbeitende, die fließend ihre Muttersprache sprechen, ihrer Geschäftsführung Zugang zu neuen Zielgruppen im In- und Ausland verschaffen können. Dadurch wird aus Vielfalt ein Vorsprung im Wettbewerb mit der Konkurrenz. Die kleinteilige und modulare Toolbox gibt es als App, online auf der Webseite der IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung sowie als hochwertiges Printprodukt in einem Schutzkarton.

Fazit
Die KMU-Toolbox ist Türöffner und Wegweiser, denn das Thema „Vielfalt“ eröffnet Unternehmen zahlreiche Chancen zur Personalgewinnung. Insgesamt wurden bisher 450 Boxen im Printformat von Unternehmen, Kammern, Agenturen für Arbeit, Jobcentern sowie Kommunal- und Landesverwaltungen bestellt. Auf die Seiten des Online-Angebots wurde in den ersten acht Monaten bereits über 3600 Mal zugegriffen, die Nutzung per App ist aktuell gestartet. Zahlreiche IQ Teilprojekte berichten von einem erfolgreichen Einsatz der Box in der Zusammenarbeit mit KMU.

„Praxisnah, kurz und knackig“

Zahlreiche KMU sowie namhafte Großunternehmen nutzen bundesweit Toolbox für Personalarbeit

In den ersten acht Monaten wurde auf die acht Themenbereiche bereits über 3600 Mal zugegriffen. Von besonderem Interesse waren dabei die Karten „Betriebswirtschaftliche Argumente für Vielfalt im Unternehmen“ (300 Zugriffe), „Alternative Personalgewinnungsstrategien“ (über 170 Zugriffe) und „Potenziale von Fach- und Arbeitskräften mit Migrationshintergrund für Unternehmen“ (über 110 Zugriffe). Auf zahlreichen Karten gibt die KMU-Toolbox wertvolle Hinweise, wie bei der vielfältigen Personalsuche strukturierter vorgegangen werden kann. Stellenanzeigen sollten beispielweise in mehrsprachigen Medien erscheinen und ganz konkret ausländische Fachkräfte ansprechen. „Ausbildungsbetriebe im Handwerk haben häufig Fragen zu ganz speziellen Themen. Antworten darauf sind aufgrund der übersichtlichen Strukturierung in der KMU-Toolbox schnell zu finden“, stellt Dr. Tobias Mandel, Ansprechpartner der Handwerkskammer für München und Oberbayern den Wert der KMU-Toolbox für das Handwerk heraus. „Viele KMU wie die Lapp Kabelwerke, die Spedition Kellershohn oder die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen verbessern bundesweit ihre Personalarbeit mit der Box“, betont Andreas Merx, Projektansprechpartner für die Box. Die Nutzung des Instruments geht sogar über die eigentliche Zielgruppe hinaus. Auch Großkonzerne wie die Deutsche Bahn, Aldi Süd und die Telekom setzen das Instrument in ihren Personalabteilungen ein. Aber auch innerhalb des Förderprogramms IQ wird der Nutzen des Instruments sehr positiv beurteilt: „Bei den Unternehmen, mit denen wir über unsere Leitstelle Zuwanderung für KMU in Sachsen und die Fachinformationszentren zusammen arbeiten, kommt die Toolbox sehr gut an“, so Kay Tröger, Leiter der Koordinierung des IQ Netzwerks Sachsen. „Vor allem, weil das Format praxisnah, kurz und knackig ist und es auch online sowie als App nutzbar ist. Bei den vielen Praxisimpulsen ist für jedes KMU etwas dabei, das konkret weiterhilft.“

Drei Fragen an Andreas Merx, Projektansprechpartner für die KMU-Toolbox

„Vielseitig, flexibel und mobil einsetzbar“

Worin liegt das Innovative der KMU-Toolbox?

Die Box passt mit ihren drei unterschiedlichen Angeboten als „Print-Online-App“ sehr gut zu den konkreten Bedarfen von Geschäftsführungen und Personalverantwortlichen in KMU. Diese suchen meist schnell kompakte Infos und Impulse für ihre aktuellen Fragen und Herausforderungen wie etwa „Wie gestalte ich eine Stellenanzeige interkultureller?“ oder „Wie gehe ich mit dem Thema Deutsch im Betrieb erfolgreich um?“. Das vielseitig, flexibel und mobil einsetzbare Instrument gibt ihnen stets weiterführende Informationen oder einen Link zu den Beratungsangeboten von IQ vor Ort.

Wie kann die Toolbox vor Ort eingesetzt werden?

Das Instrument ist ein Gemeinschaftsprodukt der IQ Fachstellen und der IQ Landesnetzwerke und somit ein Transferprodukt par excellence. Schon in der Entwicklung wurden die vielseitigen Angebote und spezifischen Kompetenzen der IQ Teilprojekte im Bereich KMU mit einbezogen, um dann möglichst passgenau wirken zu können. Die IQ Beraterinnen und Berater und auch die Unternehmen selbst arbeiten meist modular mit ein paar ausgewählten Karten, die gerade zu ihren jeweiligen Bedarfen passen. Dabei reichen für bestimmte Prozesse wie z.B. eine kurzfristige Erweiterung des Bewerberpools meist erst mal drei bis vier Blätter wie etwa „Betriebswirtschaftliche Vorteile von Vielfalt“, „Alternative Personalgewinnungsstrategien“, „Vielfaltsorientierte Anforderungsprofile“ und „Passgenaue Einarbeitung“.

Was kann die KMU-Toolbox nachhaltig erreichen?

Die Box ist bundesweit eines der umfangreichsten und vielseitigsten Angebote zum Thema. Durch die Vielfalt der Formate erreichen wir unterschiedliche Zielgruppen bedarfsgerecht auf verschiedenen Kanälen. Das Instrument wird online und als App dauerhaft ein immer wieder erweitertes und aktualisiertes nachhaltiges Informations- und Beratungsangebot von IQ für Unternehmen sein.

Impressum
Das Instrument „KMU-Toolbox“ wurde im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es wurde von der IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung verantwortet.

Autoren: Christian Zingel, Andreas Merx
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: VIA Bayern e.V., Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH e. V.
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

„Schnell, unkompliziert und fallbezogen“

Beratungshotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber informiert Unternehmen rund um das Thema Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Unternehmerinnen und Unternehmer, Arbeitsverwaltungen und weitere Arbeitsmarktakteure

Hotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber:
Die Beratungshotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber berät ortsunabhängig, kostenlos und bedarfsorientiert zu allen Themen, die die Beschäftigung von Geflüchteten betreffen. Die Ansprechpartnerinnen und -partner der Hotline geben Unternehmen kompetente Unterstützung z. B. bei rechtlichen Fragen zur Einstellung von Menschen mit und ohne Berufsqualifikationen in Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze sowie Fördermöglichkeiten im SGB II und III. Die Hotline dient als Schnittstelle zwischen IQ Beratungsangeboten sowie externen Beratungsangeboten und vermittelt Kontakte zwischen Unternehmen und einzelnen Beratungsstellen.

Projekt:
Beratungshotline für Arbeitgeber

Träger:
Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Projektansprechpartnerin:
Nurcahya Köhler / Goethestr. 75
19053 Schwerin / Tel.: 0385/581 57 90
iq@fluechtlingsrat-mv.de

Angebot:
Die Beratungshotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ist unter Tel.: 0385/555 75 140 dienstags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr erreichbar. Unter www.mecklenburg-vorpommern.netzwerk-iq.de/2258.html finden Sie die Postkarte sowie den Flyer mit weiterführenden Informationen zum Download. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Im Kontext steigender Fluchtbewegungen entstanden bzgl. der Beschäftigung von Menschen mit Fluchthintergrund seit 2015 in Mecklenburg-Vorpommern komplexere Anforderungen für kleine und mittlere Unternehmen. Die sich kontinuierlich ändernden, zahlreichen asyl- und aufenthaltsrechtlichen Regelungen stellten eine Herausforderung dar. Verschiedene Hilfestrukturen im Land entstanden, nur wenige konnten Betrieben jedoch fachlich korrekte Unterstützung geben. Das IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern stellte den Bedarf einer schnellen und effektiven Beratung für Akteure des Arbeitsmarktes fest. Insbesondere Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber waren auf der Suche nach gebündelten und umfassenden Antworten vor allem bei Fragen hinsichtlich der Beschäftigung von Geflüchteten. Hier setzt die Beratungshotline an, die alle Aspekte rund um das Thema Arbeitsmarkt abdeckt.

Umsetzung der Beratungshotline für Arbeitgebende

Gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V., initiierte die Koordinierung des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern das Projekt „Beratungshotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber – Infos zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“. Entwickelt wurde ein niedrigschwelliges Angebot mit fallbezogener telefonischer Besprechung von Fragen rund um die Einstellung von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, wodurch eine Integration in den Arbeitsmarkt nachhaltig ermöglicht werden soll. Die Umsetzung und Fallberatung erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und kommunikativen Fähigkeiten der drei Mitarbeiterinnen. Durch die telefonische Beratung, die auch mehrfach in Anspruch genommen werden kann, entstehen für die Unternehmen keine zusätzlichen Kosten, lange Anfahrtswege sowie eine komplizierte Terminvergabe entfallen. So wird eine individuelle Begleitung und bedarfsorientierte Unterstützung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber durch die

Mitarbeiterinnen gewährleistet. Das Angebot umfasst Informationen zu rechtlichen Grundlagen bei der Beschäftigung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern sowie zu Fördermöglichkeiten im SGB II und III. Die Mitarbeitenden greifen bei ihrer Arbeit auf ein großes Netzwerk an Kontakten sowohl innerhalb des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern als auch außerhalb zum Netzwerk „NAFplus – Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge“, zu Arbeitsagenturen, Jobcentern, lokalen Bildungsträgern sowie IHKs und HWKs zurück und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu den entsprechenden Ansprechpersonen vor Ort.

Fazit

Seit der Freischaltung der Beratungshotline im Juli 2016 wurden mehrere Hundert Beratungsgespräche geführt. Viele Anfragen zeigen, dass es einen hohen Beratungsbedarf gibt und das IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern sich damit bundesweit in einer Vorreiterrolle befindet. Sich kontinuierlich ändernde Rechtslagen haben aufgezeigt, dass Integration in den Arbeitsmarkt kein Selbstläufer ist und zahlreiche Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern die Beratungsleistung dringend benötigen.

Viele Anfragen erfordern mehrere Telefonate

Hoher Beratungsbedarf durch sich kontinuierlich verändernde Rechtslagen

Die Erfahrungen der drei Mitarbeiterinnen der Beratungshotline haben gezeigt, dass eine gelingende Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt einen hohen Beratungsbedarf für Betriebe erfordert. Den Mitarbeiterinnen kommen ihre langjährigen beruflichen Erfahrungen in den Bereichen Integration, Migration und Asyl sowie eine besondere kulturelle Sensibilität und Erfahrungen im Projektmanagement im Beratungsprozess besonders zu Gute. Die sich kontinuierlich verändernden Rechtslagen setzen zudem ein profundes Wissen der jeweiligen Gesetze voraus. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen im Hotel- und Gastgewerbe sowie Handwerksbetriebe nutzen die ortsunabhängige und bedarfsorientierte Beratung der Hotline. In 2017 bezogen sich etwa zwei Drittel (68 %) der Anfragen auf das Thema Ausbildung bzw. Ausbildungsduldung. Weitere Themen, die nachgefragt wurden, waren Fragen zu rechtlichen Aspekten/Gesetzen (7 %), zum Thema Anstellung in Betrieben (9 %), zu Arbeitsverträgen (7 %) sowie sonstige Themen (6 %). Neben dem Schwerpunkt „Ausbildungsduldung“ fragen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber allgemeine Informationen

zum Ablauf des Asylverfahrens und die daraus resultierenden Entscheidungen nach. Sie benötigen häufig weiterführende Informationen zu den jeweiligen Aufenthaltstiteln und die Bedeutung für den Arbeitsmarktzugang, insbesondere im Hinblick auf die Fördermöglichkeiten. Da diese je nach Aufenthaltsstatus, Herkunftsland und Ausbildungsdauer unterschiedlich sind, erfordern zahlreiche Anfragen mehrere Telefonate. Neben der Beantwortung von Fragen zu Themen der Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten, informieren die Mitarbeiterinnen Unternehmen auch zu interkulturellen Themen und verweisen bei Interesse an die zuständigen Servicestellen des IQ Netzwerks, die interkulturelle Trainings für KMU anbieten und Unternehmen auf dem Weg zur interkulturellen Öffnung beraten und begleiten.

Drei Fragen an Nurcahya Köhler, Projektleiterin der „Hotline für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber“ im IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern

„In eine gelingende Arbeitsmarktintegration begleiten“

Worin liegt das Innovative der „Hotline für Arbeitgebende“?

Unsere Beratungshotline ist an die besonderen Anforderungen des Arbeitsmarktes in Mecklenburg-Vorpommern angepasst. Mecklenburg-Vorpommern ist ein Flächenland mit zwei kreisfreien Städten und sechs Landkreisen, von denen vier zu den größten in Deutschland zählen. Vor diesem Hintergrund sind für die Inanspruchnahme der Beratung keine langen Anfahrtswege erforderlich. Das hält auch die Kosten niedrig. Wir bieten eine schnelle und unkomplizierte Beratung oder Verweisberatung an die entsprechenden Stellen bei Fragen der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Ein Blick auf die Zahlen der Beratungshotline beweist auch deutlich: Die meisten Anfragen seit dem Start im Juli 2016 kamen aus den Landkreisen selbst.

Ist das Konzept der Beratungshotline problemlos auf andere Kontexte übertragbar?

Es ist sehr gut möglich, die Hotline auch in anderen Kontexten umzusetzen. Mögliche Themen könnten Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende, interkulturelle Öffnungsprozesse für Betriebe sowie Beschwerdemanagement und Antidiskriminierung sein.

Was kann die Beratungshotline nachhaltig bewirken?

Als Schnittstelle zwischen IQ Beratungsangeboten und darüber hinaus sowie bei der Vermittlung von Kontakten zwischen Unternehmen und einzelnen Beratungsstellen wirkt die Hotline nachhaltig. Komplexe Fragestellungen, die nicht durch einen einmaligen Anruf geklärt werden können, erfordern eine nachhaltige Beratung. Schwierige Problemstellungen dieser Art können wir individuell und fallbezogen beantworten, um Unsicherheiten bei Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu reduzieren und sie somit bei ihrer Entscheidung, Geflüchtete einzustellen, positiv unterstützen.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern.

Autorin und Autor: Christian Zingel, Carmen Ziegler
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V., Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH e. V.
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Impulse für erste Schritte in den Arbeitsmarkt

Gruppenberatungen für weibliche Geflüchtete in Kooperation mit Arbeitsverwaltungen

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Beratungsstellen, Jobcenter und Agenturen für Arbeit

Veranstaltungsformat Gruppenberatung für geflüchtete Frauen:
Das Veranstaltungsformat bietet geflüchteten Frauen mit Kindern bis zu drei Jahren niedrigschwellige berufliche Orientierung in Gruppenberatungen. Die enge Kooperation mit den Beauftragten für Chancengleichheit (BCA) der Arbeitsverwaltungen ermöglicht es, frühzeitig und gezielt Frauen auf dem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten. Dazu finden Workshops mit und in Jobcentern und Agenturen für Arbeit sowie bei regionalen Frauengruppen, Frauensprachkursen oder Kitas statt. Es werden sechs verschiedene Module rund um das Thema Frauen und Erwerbsarbeit angeboten.

Projekt:
Berufliche Orientierungsberatung für geflohene Frauen in Gemeinschaftsunterkünften und Aufnahmeeinrichtungen

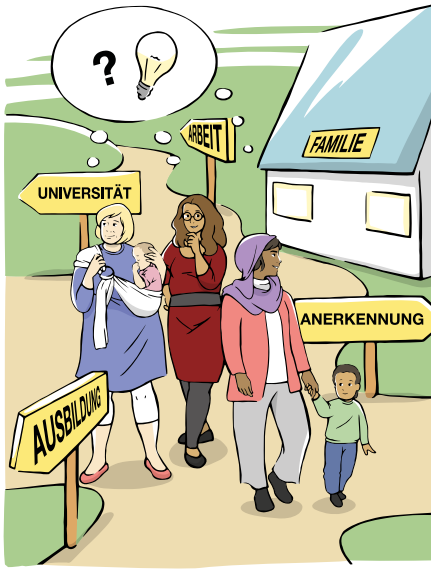
Träger:
Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V.

Projektansprechpartnerin:
Stefanie Kohlmorgen / Walkerdamm 1 24103 Kiel / Tel.: 0431/67 88 30 / stefanie.kohlmorgen@frauennetzwerk-sh.de

Angebot:
Den Flyer zu „Gruppenberatung für geflüchtete Frauen“ finden Sie unter www.iq-netzwerk-sh.de/fileadmin/Redaktion/2017/Berufliche_Orientierung_fuer_Frauen.pdf zum Download. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Geflüchtete Frauen stehen bei der Integration in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt vor besonderen Herausforderungen. Nach der Ankunft in Deutschland stehen für sie oft familiäre Belange wie z. B. die Aufgabe der Kinderbetreuung im Vordergrund. Dem werden eigene Wünsche, wie die deutsche Sprache zu lernen oder eine Arbeit aufzunehmen, meist zunächst untergeordnet. Auf der Grundlage des § 10 SGB II müssen Kundinnen mit Kindern bis zu drei Jahren der Arbeitsvermittlung in den Jobcentern formal nicht zur Verfügung stehen. Dies führt in der Konsequenz häufig dazu, dass die Regelangebote im SGB II von den weiblichen Geflüchteten erst sehr spät in Anspruch genommen werden. Um diese Zielgruppe frühzeitig zu erreichen und zu unterstützen, ist es sinnvoll, niederschwellig Informationen zu Bildung und Erwerbsarbeit anzubieten und dies mit Kinderbetreuung zu kombinieren.

Umsetzung des Veranstaltungsformats
Die Verantwortlichen des Teilprojekts „Berufliche Orientierungsberatung für geflohene Frauen“ im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein entwickelten gemeinsam mit der Beauftragten für Chancengleichheit (BCA) des Jobcenters im Kreis Stormarn relevante Themen zur Arbeitsmarktintegration für geflüchtete Frauen mit Kindern unter drei Jahren. Anfangs veranstaltete das IQ Teilprojekt die Gruppenberatungen direkt vor Ort in Gemeinschaftsunterkünften und Aufnahmeeinrichtungen. Um auch geflüchtete Frauen zu erreichen, die dezentral untergebracht sind, finden die Gruppenberatungen seit Herbst 2017 auf Einladung von Jobcentern auch in Jobcentern und Agenturen für Arbeit selbst sowie bei regionalen Frauengruppen, Frauensprachkursen oder Kitas statt. Die Gruppenberatungen rund um das Thema Frauen und Erwerbsarbeit werden mit Unterstützung von Sprachmittlerinnen vorwiegend in Workshops durchgeführt und bestehen aus bis zu sechs verschiedenen Modulen. Die Titel der Themen lauten „Rolle der Frauen und Erwerbsarbeit“, „Bildung und Ausbildung“, „Wege in Ausbildung und Erwerbsarbeit“, „Kompetenzen“ und „Bedeutung von Arbeit“. Das sechste Modul „Rechte und Diskriminierung in der Arbeitswelt“ ist eine Beratung zur Antidiskriminierung und zum Empowerment für geflüchtete Frauen, das von den schleswig-holsteinischen IQ Teilprojekten „Mit Recht gegen Diskriminierung“ und „Faire Integration Schleswig-Holstein“ durchgeführt wird.



Fazit
Die Kooperation und Verzahnung mit den Beauftragten für Chancengleichheit der Jobcenter zeigte sich als der Schlüssel für eine optimierte Erreichbarkeit der Frauen und Umsetzung der Gruppenberatungen, vier weitere Jobcenter haben bereits großes Interesse an dem Veranstaltungsformat geäußert. Der Erfolg der Gruppenberatungen liegt aber auch an der standardisierten Kinderbetreuung und der Unterstützung durch die Sprachmittlerinnen. Zu den Gruppengesprächen eingeladen werden Frauen, die die gleiche Muttersprache haben, denn Übersetzungen in nur eine Sprache pro Workshop haben sich als effektiv erwiesen.

Berufliche Zukunft erfolgreich gestalten

Geflüchtete Frauen diskutieren in Gruppenberatungen individuelle Prozesse zur Integration in den Arbeitsmarkt

Die gute Vernetzung des Projektträgers Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e. V. mit Arbeitsverwaltungen, Bildungsträgern und Vereinen ermöglicht eine flexible örtliche Durchführung des niedrigschwelligen Veranstaltungsformats. Ein Workshop mit zehn geflüchteten Syrerinnen fand beispielsweise in einer Kita statt, weil dort die Kinderbetreuung während des Workshops optimal geleistet werden konnte. Der Ablauf der Veranstaltungen wurde in Vorbereitungstreffen von IQ Beraterin Hilke Oltmanns und Irene Schumann, Beauftragte für Chancengleichheit des Jobcenter Stormarn, gemeinsam geplant. „Inzwischen sind wir ein eingespieltes Team!“, erklärt Hilke Oltmanns. Während sie für den Einstieg in den Workshop und das Kennenlernen verantwortlich ist, bringt Irene Schumann die Perspektive des Jobcenters ein und informiert vor allem zu den Schwerpunkten Kinderbetreuung, Sprachkurse und Qualifizierungsmöglichkeiten. Die Frauen haben insbesondere Fragen zu Perspektiven, Ausbildungssystemen und

Berufsfeldern in Deutschland, Wege zur Weiterbildung bzw. Qualifizierung, Informationen zur Existenzgründung bzw. Selbstständigkeit sowie zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen. Sie diskutieren ihre individuellen Prozesse zur Integration in den Arbeitsmarkt. Innerhalb der Gruppe entstehen immer wieder eigene Dynamiken und ein lebendiger Erfahrungsaustausch. „Die Gruppen sind bezüglich der deutschen Sprache sehr heterogen, deshalb arbeiten wir viel mit Bildern und Grafiken“, betont Projektleiterin Stefanie Kohlmorgen. „Viele Frauen wollen einen Sprachkurs absolvieren, um eine Ausbildung beginnen zu können. Die Kinderbetreuung ist jedoch ein wichtiger Faktor, hier wird ein hoher Bedarf deutlich.“

Drei Fragen an Hilke Oltmanns, Beraterin im Teilprojekt „Berufliche Orientierungsberatung für geflüchtete Frauen“ im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein

„Frühzeitige Aktivierung ist sinnvoll“

Worin liegt das Innovative des Veranstaltungsformats?

Die Zielgruppe der geflüchteten Frauen mit Kindern unter drei Jahren ist durch offene Angebote schwer zu erreichen, außerdem gab es bisher kaum Angebote für sie. Die enge Zusammenarbeit mit den Beauftragten für Chancengleichheit (BCA) der Jobcenter ermöglicht uns einen innovativen und erfolgreichen Zugang zu den weiblichen Geflüchteten, um ihnen in effektiver Gruppenberatung frühzeitig berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Die Jobcenter sprechen flächendeckend Einladungen aus, suchen so aktiv den Kontakt zu den Frauen und sind gemeinsam mit uns als Veranstalter vor Ort. Diese Möglichkeiten zur gezielten frühzeitigen Ansprache, kombiniert mit der standardisierten Kinderbetreuung während der Workshops und den guten Verständigungsmöglichkeiten durch Unterstützung der Sprachmittlerinnen sind ein innovatives Erfolgsmodell.

Ist das Format problemlos übertragbar?

Da es bundesweit BCA in den Jobcentern gibt, ist eine Übertragung dieses Formats auf alle Bundesländer möglich. Auf unser Veranstaltungsformat sind bereits vier weitere BCA in Schleswig-Holstein aufmerksam geworden und möchten dieses auch in ihren Zuständigkeitsbereichen einsetzen. Die Themen der Workshops können weiter aufgefächert werden und an die jeweiligen Bedarfe angepasst werden, weitere Aufbauworkshops sind in Planung. Zudem ist die Übertragung dieses Formats auf andere Themen und Zielgruppen möglich.

Was können die Workshops nachhaltig bewirken?

Eine frühzeitige Aktivierung ist sinnvoll, um den Frauen die Aufnahme einer Arbeit zu erleichtern. Die Ansprache der Mütter in der Gruppenberatung eröffnet die Möglichkeit, konkrete Beratungsbedarfe aus den Workshops aufzugreifen und sie gezielt beispielsweise an die IQ Anerkennungsberatungsstellen oder Netzwerke vor Ort zu verweisen. Da bei den Workshops auch immer Zuständige aus den jeweiligen Jobcentern dabei sind, können vertiefende Fragen in weiteren Beratungsgesprächen geklärt werden.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein.

Autorin und Autor: Christian Zingel, Stefanie Kohlmorgen
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e. V., Hilke Oltmanns, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH e. V.
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Sprachsensibel beraten: „Wir verstehen uns!“

Schulungskonzept der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch mit übersichtlichem Leitfaden sorgt für eine gemeinsame Kommunikationsebene von Beratenden und Ratsuchenden

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Jobcenter und Arbeitsagenturen, Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung, Berufsberatung, Patienten- oder Bildungsberatung

Schulungskonzept und Leitfaden:
Das Schulungskonzept und der daraus entwickelte gleichnamige Praxisleitfaden „Sprachsensibel beraten – Praktische Tipps“ haben das Ziel, Beraterinnen und Beratern Instrumente, Strategien und Empfehlungen für eine sprachsensible Beratung von Kundinnen und Kunden mit Deutsch als Zweitsprache an die Hand zu geben.
Es werden mögliche Stolpersteine in der Gesprächsführung sowie Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und an Hand von Beispielen verdeutlicht. Der Praxisleitfaden enthält eine Sammlung von Redemitteln für bestimmte Kommunikationssituationen.

Arbeitsfeld:
Sprachsensibel beraten IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch

Träger:
passage gGmbH
verantwortlich für das Arbeitsfeld:
Tatiana La Mura Flores / Nagelsweg 10
20097 Hamburg / Tel.: 040/6367 5381
tatiana.lamura@passage-hamburg.de

Angebot:
Der Praxisleitfaden „Sprachsensibel beraten“ steht als Download zur Verfügung unter: **http://bit.ly/294nqCY**. Informationen zu Terminen und Umfang der Schulungsangebote sind erhältlich bei Tatiana La Mura Flores.
Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Sprache ist das zentrale Werkzeug in der täglichen Arbeit von Beraterinnen und Beratern. Neben der fachlichen Beratungstätigkeit gilt es, mit einer Vielzahl von Herausforderungen umzugehen, die vor allem auf verbaler Ebene liegen: Komplexe Informationen müssen an die Kundinnen und Kunden (auch mit Deutsch als Zweitsprache) weitergegeben und Fragen beantwortet werden. Das Schulungskonzept „Sprachsensibel beraten – Praktische Tipps“ und die gleichnamige Handreichung der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch vermitteln, wie Beraterinnen und Berater bewusst das Werkzeug „Sprache“ in der Praxis einsetzen können. Entstanden sind sie als Adaption auf den Beratungskontext des bereits erprobten Fortbildungskonzepts „Sprachsensibel unterrichten“. In der Entwicklungsphase des neuen Konzepts wurden IQ Beraterinnen und Berater nach sprachlichen Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Kommunikation mit Menschen mit Deutsch als Zweitsprache befragt. Auf der Grundlage der Bedarfserhebung ist die Fortbildung „Sprachsensibel beraten“ entstanden, die die Fachstelle seit 2013 bundesweit anbietet.

Umsetzung des Konzepts

In den Schulungen reflektieren Teilnehmende ihren Sprachgebrauch in der Beratung und erproben konkrete Handlungsmöglichkeiten, wie sie schwierige und komplexe Sprachstrukturen auf der Wort-, Satz- und Textebene einfacher und verständlicher vermitteln können. Zudem werden Problemfelder in der Kommunikation identifiziert und Lösungsstrategien vermittelt und erprobt. Die Handreichung bietet Hilfestellungen, auch im Berufsalltag auf das Gelernte zurückzugreifen und es in Beratungsgesprächen einzusetzen. Eine tägliche Herausforderung ist es beispielsweise, komplexe, zum Teil rechtsverbindliche Informationen oder Texte und Formulare, die auf „Amtsdeutsch“ verfasst sind, an Ratsuchende im persönlichen Gespräch wie auch am Telefon weiterzugeben. Unbekannte Wörter („Einverständniserklärung“,„unverzüglich“, „Unterschriftserfordernis“) und komplexe, lange Sätze mit schwierigen Satzverbindungen („Aufgrund von“, „Infolge dessen“) erschweren das Beratungsgespräch und sollten vermieden werden. Eine wichtige Strategie ist es, Wörter und Sätze zu vereinfachen, zu wiederholen und nach zu fragen. Vermieden werden sollte auch der Einsatz von Redewendungen, weil jeder Mensch einen ganz individuellen Zugang zu Bildern und deren „sprachlicher Übersetzung“ hat. In den Schulungen ebenfalls von großer Bedeutung ist die Verständnissicherung, zu der die Handreichung wichtige Hinweise gibt (besonders deutlich und langsam sprechen, Hochdeutsch verwenden, Pausen machen, Wörter betonen, W-Fragen stellen).

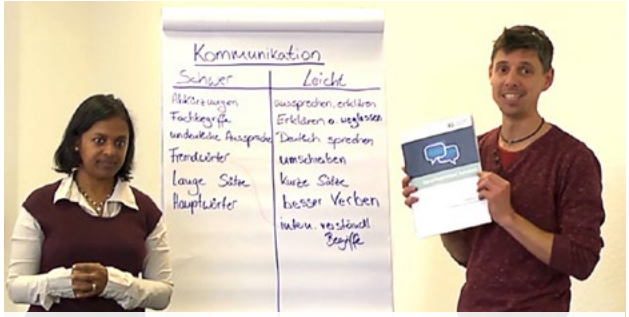
Fazit

Ziel der Schulungen und des Leitfadens ist es, praktische Instrumente, Strategien und Empfehlungen an die Hand zu geben, um die Beratungsarbeit zu unterstützen. Die Handreichungen „funktionieren“ auch ohne die Schulungen. Merkmale und Strategien verständlicher Sprache im Kontext von Beratung werden vermittelt und trainiert, um sich gegenseitig zu verstehen.

Rückmeldung aus der Praxis durchweg positiv

Bereits 9.000 versendete Handreichungen und 200 geschulte Beratende

„Einer meiner Lieblingstipps aus der Handreichung ist es, sich durchaus zu trauen, Fremdwörter wie ‚autonom' oder ‚Dokumente' zu verwenden, weil Ratsuchende die Wortstämme aus ihrer Muttersprache kennen. Diesen Gedanken hatte ich so bislang nicht." Michael Gwosdz, Leiter der „Zentralen Anlaufstelle Anerkennung" Hamburg, freut sich über die aus seiner Sicht „großartige Handreichung", die er gerne für sein fünfköpfiges Team bestellt hat. Solche und ähnliche Reaktionen erhielten die Projektverantwortlichen der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch in den vergangenen Monaten häufig, die Rückmeldungen aus der Praxis zur Fortbildung und Handreichung sind durchweg positiv. Das Feedback hat unterstrichen, dass sich die Handreichung „Sprachsensibel beraten" sowohl für den sprachlichen „Notfall" im Beratungsgespräch bestens eignet, als auch langfristig zur persönlichen Weiterentwicklung der Beratenden im Bereich „kundenadäquate Sprache" dient und damit eine echte IQ Erfolgsgeschichte darstellt. Der Leitfaden ist im Frühjahr 2014 veröffentlicht worden und wird seitdem bundesweit IQ intern, aber insbesondere auch von externen Institutionen, darunter zahlreiche Jobcenter und Arbeitsagenturen, stark nachgefragt. Bisher sind etwa 9.000 Exemplare bestellt und verschickt worden. An den Schulungen nahmen über 200 Personen teil. In den Landesnetzwerken Nordrhein-Westfalen und Bayern wurde das Konzept übernommen und dort ins Schulungsangebot aufgenommen. Die Idee wurde im Landesnetzwerk Hessen erweitert und in das Instrument „Erklärkarten" – ebenfalls ein IQ Good Practice-Beispiel – adaptiert.



Krishna-Sara Helmle und Björn Scherer vom IQ Projekt „klever-iq" schulten mit Hilfe des Leitfadens Mitarbeitende des Jobcenters Landkreis Tübingen.

Drei Fragen an Tatiana La Mura Flores, verantwortlich für das Schulungskonzept „Sprachsensibel beraten – Praktische Tipps"

„Bewusstsein bei Beratenden schärfen"

Worin liegt das Innovative des Schulungskonzepts?

Das Fortbildungskonzept und die Handreichung vermitteln und trainieren Merkmale und Strategien verständlicher Sprache im Kontext von Beratung. Die Handreichung bündelt unterschiedliche sprachliche Herausforderungen und zeigt anhand von Beispielen praktische Handlungsmöglichkeiten auf. Das Konzept ist innovativ, weil es sowohl das Schulungsangebot als auch die Handreichung bisher nicht gab. Die Inhalte lassen sich auf unterschiedliche Beratungssettings adaptieren. Konkret heißt dies bei Beratenden ein Bewusstsein für folgende Fragen zu schärfen: Was sind leichte, was sind schwer verständliche Sprachstrukturen im Beratungskontext? Wie kann komplexe und komplizierte Verwaltungssprache vereinfacht werden, ohne dass Informationen verloren gehen? Wie kann ich das Verständnis bei den Ratsuchenden sicherstellen? Was kann in der Erstellung von Informationsmaterial und Bescheiden berücksichtigt werden?

Was macht das Schulungskonzept übertragbar?

Die Handreichung wurde aus der Praxis für die Praxis entwickelt, das Konzept entstand durch eine Erhebung der Bedarfe von Anerkennungsberaterinnen und -berater und bietet einen sehr niedrigschwelligen Einstieg in das Thema. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass die konkreten Beispiele auch in die Bereiche Jobcenter und Arbeitsagenturen, Weiterbildung, Existenzgründung, Migrations- und Patientenberatung, Familienplanung und Schulpsychologischer Dienst transferiert werden konnten.

Wie nachhaltig kann das Schulungskonzept eingesetzt werden?

Der Einsatz der Handreichung im Beratungskontext wirkt sich nachhaltig auf die Beratungsqualität aus. Ein bewusster und reflektierter Umgang mit Sprache in der Beratung und in der Kommunikation mit Ratsuchenden mit Deutsch als Zweitsprache wird durch die Fortbildung als auch durch die Handreichung initiiert. Die konkreten Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen bieten Hilfestellungen und lassen sich im Beratungsalltag einsetzen und anwenden. Nachhaltig wirkt die Handreichung besonders auch im Zusammenhang mit der dazugehörigen Schulung. Überdies sind in der Anwendung nur geringe Ressourcen erforderlich.

Impressum
Das Projekt „Sprachsensibel beraten" wurde im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)" finanziert. Es ist Teil der Arbeit der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch.

Autoren: Christian Zingel, Tatiana La Mura Flores
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: IQ Netzwerk Baden-Württemberg/ Benjamin Wagener, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)" zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)" wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

„KiK“: Onlinekurs für Pflegefachkräfte

Webbasierte Sprachförderung für Zugewanderte, die in Deutschland ihre Berufsanerkennung erlangen wollen

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Gesundheits- und Krankenpflegekräfte mit ausländischen Berufsabschlüssen sowie Pflegefachschulen und Sprachkursträger.

Instrument „KiK“:
Der Onlinekurs „KiK – Kommunikation im Krankenhaus“ ermöglicht eine flexible zeit- und ortsunabhängige Sprachförderung für Pflegefachkräfte aus dem Ausland. Der Kurs vermittelt fachspezifische und berufsbezogene Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe B1-B2 und bereitet sprachlich auf eine Berufstätigkeit in einem Krankenhaus vor. In drei Modulen werden berufliche Situationen behandelt. Der Onlinekurs ist multimedial und bietet den Lernenden durch Hör- und Lesetexte, Bilder und Videos einen abwechslungsreichen Zugang zu vielen verschiedenen Lehrmaterialien.

Projekt:
Onlinekurs „KiK – Kommunikation im Krankenhaus“

Träger:
Volkshochschule Main-Taunus-Kreis

Projektansprechpartnerin:
Kerstin Rohlf-Wachs / Pfarrgasse 38 / 65719 Hofheim / Tel.: 06192/99 01 27 / rohlf-wachs@vhs-mtk.de

Angebot:
Weitere Informationen zum Onlinekurs „KiK“ erhalten Sie bei Projektansprechpartnerin Kerstin Rohlf-Wachs. Den Onlinekurs finden Sie unter https://moodle.vhs-mtk.de/moodle2/course/view.php?id=337. Der Kurs wird zusätzlich vom Multiplikatorenprojekt IQ auf der ILIAS-Lernplattform des Förderprogramms IQ bereitgestellt, Ansprechpartnerin ist Christina Schrader, Tel.: 0211/302009-23, cschrader@zwh.de. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Aufgrund des Fachkräftemangels in Deutschland werden immer mehr Pflegefachkräfte aus dem Ausland angeworben, die in deutschen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeiten. Viele von ihnen sind zunächst als Pflegehilfskräfte beschäftigt, da ihre ausländischen Berufsabschlüsse nicht oder noch nicht anerkannt sind. Überdies fehlen ihnen häufig ausreichende Deutschkenntnisse, um als Pflegefachkraft tätig sein zu können. Durch Schichtdienst und Arbeitsbelastung ist es für diese Zielgruppe jedoch oft eine große Herausforderung, an regelmäßigen Angeboten zur Verbesserung ihrer berufsbezogenen Sprachkenntnisse teilzunehmen. Um diese Lücke zu schließen wurde im Rahmen des hessischen IQ Projektes „Kommunikation im Krankenhaus“ des Trägers Volkshochschule Main-Taunus-Kreis, ein zeit- und ortsunabhängiger Online-Sprachkurs entwickelt.

Umsetzung des Instruments

Nach einer fachlichen Recherche in relevanten Lehrpublikationen zum Pflegefach und zum Deutschunterricht für Pflegekräfte, dem Austausch mit Lehrenden sowie Hospitationen im Fachunterricht wurden thematisch orientierte Lerneinheiten identifiziert und didaktisch aufbereitet. Die Online-Lernmodule orientieren sich an den beruflichen Anforderungen im Klinikalltag, an den Ausbildungsinhalten der Vorbereitungslehrgänge für die Kenntnisprüfung und an den sprachlichen Anforderungen von „telc Deutsch B1-B2 Pflege“, der fachsprachlichen Prüfung für Pflegekräfte in der Alten- und Krankenpflege. Der Kurs ist in 27 thematische Lerneinheiten unterteilt und behandelt berufliche Situationen, z.B. Pflegeanamnese, Beratungsgespräche oder Prophylaxen. Er ist multimedial und bietet den Lernenden durch Hör- und Lesetexte, Bilder, Videos, Links zu Fach- und Wörterbüchern und Internetseiten einen abwechslungsreichen Zugang zu vielen verschiedenen Lehrmaterialien. Die meisten Aufgaben sind selbstkorrigierend, der Kurs beinhaltet jedoch auch interaktive Übungen und die Möglichkeit, sich in Foren und Chats mit anderen Lernenden auszutauschen. Der Onlinekurs ist kein reiner Selbstlernkurs, er kann kursbegleitend und ergänzend zu Präsenzkursen angeboten werden, wobei er in unterschiedlichen Lehr- und Lernsettings flexibel nutzbar ist. Die technische Umsetzung des Onlinekurses erfolgte über „moodle“, einer Lernplattform auf Open-Source-Basis. Künftig wird der Kurs auch auf der ILIAS-Lernplattform des Förderprogramms IQ bereitgestellt.

Fazit

Ziel ist es, mithilfe der Online-Module die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit im Berufsalltag zu verbessern, um so die beruflichen Chancen auf eine qualifizierte Arbeit zu erhöhen. Migrantinnen und Migranten können so beruflich besser und schneller integriert und die Pflegequalität in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gewährleistet werden. Die VHS Main-Taunus-Kreis setzt den Onlinekurs seit März 2016 in berufsbezogenen Deutschkursen begleitend zu Anpassungs- und Vorbereitungslehrgängen im Gesundheits- und Krankenpflegebereich ein.

Sprechen, Lesen und Schreiben für jede Situation

Onlinekurs vermittelt Pflegefachkräften anhand authentischer Materialien vielfältige Inhalte

Zentraler Bestandteil pflegerischer Tätigkeit im Krankenhaus ist die Kommunikation. Deshalb orientiert sich der Onlinekurs an unterschiedlichen Gesprächssituationen in Kliniken. Pflegefachkräfte kommunizieren mit Patientinnen und Patienten, sie sprechen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Ärztinnen und Ärzten, aber auch mit Angehörigen. Diesen unterschiedlichen sprachlichen Herausforderungen trägt das Angebot Rechnung. Der Kurs besteht aus drei Modulen, die diesen drei wesentlichen Kommunikationssituationen entsprechen. Die Module behandeln in jeweils neun thematischen Lerneinheiten berufliche Situationen, wobei verschiedene Aspekte des Berufsalltags in Sprachhandlungen umgesetzt werden. Teilnehmende können mit dem Kurs sowohl ihre allgemeinsprachlichen Deutschkenntnisse in den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen ausbauen als auch berufs- und fachsprachliche Inhalte lernen. Sie lernen pflegerisches und medizinisches Fachvokabular sowie allgemeinsprachliche Begriffe für die Kommunikation mit den

unterschiedlichen Gesprächspartnerinnen und -partnern. Speziell konzipierte „Hörtexte“ vermitteln typische Gesprächssituationen im Krankenhaus und üben das Verstehen. „Lesetexte“, basierend auf pflegerischen Termini, vermitteln Inhalte und trainieren den Umgang mit Fachvokabular. Außerdem üben die Teilnehmenden das Schreiben relevanter Textsorten wie E-Mail, Bericht, Pflegebericht, Telefonnotiz, Protokoll und andere. Zusätzlich enthält der Kurs viele Links zu Wörter- und Fachbüchern, zu Fachzeitschriften und Ratgebern aus dem Bereich Gesundheit. Am Ende jeder Lerneinheit werden einzelne Grammatikthemen auf dem Niveau A2-B2, die für die sprachliche Bewältigung der kommunikativen Aufgaben relevant sind, wiederholt und geübt.

Drei Fragen an Projektansprechpartnerin Kerstin Rohlf-Wachs, Fachbereichsleiterin Deutsch als Fremdsprache der VHS Main-Taunus-Kreis

„Module können jederzeit angepasst werden“

Worin liegt das Innovative des Instruments „KiK“?

Der Kurs ist innovativ, da er eine zeit- und ortsunabhängige Deutschförderung bietet. Er ist deshalb für die im Schichtdienst arbeitende und unter hoher Arbeitsbelastung stehende Zielgruppe eine sehr gute Alternative und kann auch mit unterschiedlichen Dienstzeiten gut vereinbart werden. Innovativ ist auch die Möglichkeit der Dozentinnen und Dozenten, den Kurs an die Bedürfnisse der Teilnehmenden anzupassen. Die Module können von Kursleitenden als Bausteine genutzt und jederzeit ergänzt, verändert oder aktualisiert werden. Der Kurs kann aber auch für eine reine Online-Schulung verwendet werden, die das Selbstlernen und von Kursleitenden angeleitetes Lernen kombiniert. Dabei findet die sprachliche Betreuung online durch die Dozentin oder den Dozenten statt.

Lässt sich dieses Instrument auch andernorts einsetzen?

Der kostenlose Onlinekurs kann bundesweit von Pflegefachschulen und Sprachkursträgern kurstragend oder kursbegleitend eingesetzt werden. Die Träger können ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Onlinemodule begleitend zu einer Pflegefachausbildung oder zu Vorbereitungs- und Anerkennungslehrgängen anbieten. Ausländische Gesundheits- und Krankenpflegekräfte können die Online-Lernmodule auch zum – möglichst betreuten oder angeleiteten – Selbststudium nutzen.

Wie kann der Onlinekurs „KiK“ Lernende nachhaltig unterstützen?

Die unterschiedlichen Lehr- und Lernsettings und die vielfältigen Kursinhalte ermöglichen es Teilnehmenden, ihre fachsprachlichen und berufsbezogenen Sprachkenntnisse nachhaltig zu verbessern. Der multimediale Onlinekurs enthält sowohl kooperative Aufgaben, die durch einen Kursleitenden betreut werden sollten, als auch selbstkontrollierende Übungen, die zum Selbststudium geeignet sind und es Sprachlernenden ermöglichen, ihr Lernprogramm ganz individuell je nach Vorkenntnissen, Lerntempo, Zeit- und Arbeitsaufwand zu gestalten. Die selbstkontrollierenden Aufgaben des Onlinekurses können von den Teilnehmenden nach Bedarf beliebig oft wiederholt werden.

Impressum
Das Projekt wurde im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es war Teilprojekt im IQ Netzwerk Hessen.

Autoren: Christian Zingel, Sigrid Zehren
Die Module des Onlinekurses wurden von Sigrid Zehren konzipiert und verfasst.
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Volkshochschule Main-Taunus-Kreis, iStock.com/Squaredpixels, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Innovatives Format zur Prozessdarstellung

Das individuelle Verfahren der Anerkennung einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation wird durch die Darstellung in Form von Leporellos wirkungsvoll visualisiert.

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Arbeitsverwaltungen, Beratungsstellen, Bildungsdienstleister, Unternehmen und zuständige Anerkennungsstellen.

Innovatives Format zur Prozessdarstellung
Die Leporellos veranschaulichen das komplexe Verfahren der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen. Sie erzählen drei Erfolgsbeispiele aus verschiedenen Berufen, die inhaltlich und graphisch ausgesprochen transparent, prägnant und sehr gut nachvollziehbar aufbereitet sind. Arbeitsmarktakteur*innen erkennen auf den ersten Blick Dienstleistungen und Rolle von IQ im Prozess der Arbeitsmarktintegration. Ihnen wird deutlich, in welchen Prozessschritten die Zusammenarbeit mit IQ von Vorteil ist. Ratsuchende wiederum profitieren von dem abgestimmten Vorgehen aller beteiligten Akteur*innen.

Projekt:
Anerkennungsberatung Augsburg

Träger:
Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH

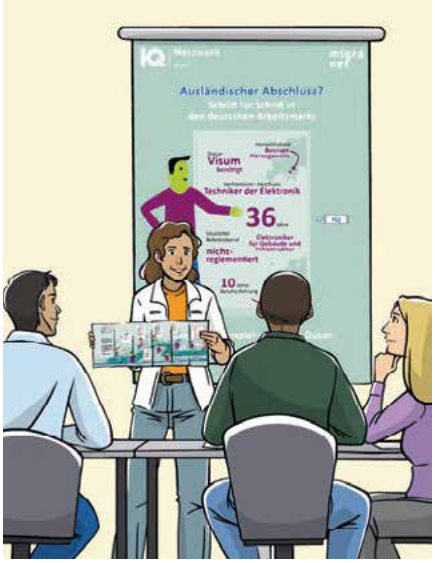
Projektansprechpartnerin:
Ines Weihing
Wertachstraße 29
86153 Augsburg
Tel.: 0821/9079941
ines.weihing@tuerantuer.de

Angebot:
Die Leporellos zum Download finden Sie unter http://tat-link.de/leporello.

Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen ist eine wichtige Voraussetzung für Fachkräfte, einen qualifikationsadäquaten Arbeitsplatz zu finden. Bei Gesprächen mit strategischen Partnern und Arbeitsmarktakteuren stellte die IQ Fachberatung häufig fest, dass geeignete Medien fehlten, um den komplexen Prozess der Arbeitsmarktintegration sowie die unterschiedlichen Rollen der Beteiligten zu verdeutlichen. Fallbeispiele wurden herangezogen, um den Anerkennungsprozess und die wichtige Rolle der IQ Beratung zu erläutern. Es wurde eine Power Point Präsentation erstellt. Dabei stellte sich jedoch heraus, dass zur Darstellung der komplexen Prozesse eine andere Form der visuellen Darstellung, die Erfolgsbeispiele prägnanter und eindrücklicher darstellt, zielführender sein könnte.

Umsetzung des „Innovativen Formats zur Prozessdarstellung“
Drei Erfolgsbeispiele aus der Anerkennungsberatung Augsburg des Trägers Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH von MigraNet, dem IQ Netzwerk Bayern wurden inhaltlich und graphisch aufbereitet. Anhand der Falldarstellungen können Anerkennungssuchende die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt viel besser nachvollziehen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Anerkennungsprozess und der essentiellen Rolle der IQ Fachberatungen. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, dass das Verfahren für unterschiedliche Berufe dargestellt wird. So erlangte ein Elektroniker aus Bosnien-Herzegowina die volle Gleichwertigkeit als Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme, ein in Deutschland nicht reglementierter Beruf. Die spanische Fachlehrerin für Vorschulpädagogik wurde als staatlich anerkannte Erzieherin anerkannt und dem kroatischen Physiotherapeuten wurde die volle Gleichwertigkeit in seinem erlernten Beruf bescheinigt. Die letzten beiden Personen benötigen die volle Gleichwertigkeit, um in ihrem Beruf arbeiten zu können, da es sich um reglementierte Berufe handelt. Die Darstellung erfolgte in Form von Leporellos, die auf sehr anschauliche Art und Weise den komplexen Prozess der Arbeitsmarktintegration illustrieren. Entlang einer Zeitleiste werden die einzelnen Prozessschritte von der Ausgangsposition der Ratsuchenden bis zum Erreichen des Ziels (Anerkennung und Arbeitsplatz als Fachkraft) grafisch dargestellt und die wichtigsten Stationen mit Meilensteinen hervorgehoben. Auch die relevanten Fachbegriffe werden in den ausklappbaren Erweiterungsbereichen des Leporellos erläutert.

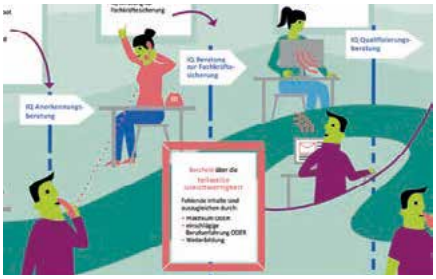


Fazit
Die Leporellos zeigen deutlich, dass auch ein hochkomplexer Prozess wie die Arbeitsmarktintegration von zugewanderten Fachkräften transparent und ansprechend dargestellt werden kann. Sie bieten eine Form der visuellen Darstellung, die im Themenbereich Anerkennung bislang noch nicht existierte. Die Adressatengruppen können Rolle und Aufgaben der IQ Fachberatung besser nachvollziehen, die Effizienz in der Zusammenarbeit steigt. Von einem solchermaßen abgestimmten Vorgehen aller beteiligten Akteure profitieren letztlich vor allem die Ratsuchenden.

Komplexes einfach dargestellt

Leporellos kommen bei Teilnehmenden, Beratungsstellen und politischen Akteur*innen sehr gut an

„Die Leporellos zeigen anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der IQ Anerkennungsberatung in Augsburg ganz konkret, wie ein Integrationsprozess in den Arbeitsmarkt aussehen kann.“ Ines Weihing, Projektleiterin der MigraNet Anerkennungsberatung, verdeutlicht den praxisnahen Ansatz des neuen Formats. Und wie dies im Einzelfall funktioniert, wird im Leporello zu Herrn Dusan nachgezeichnet: Er arbeitete als Techniker der Elektronik in Bosnien-Herzegowina, wo er auch den Abschluss erworben hatte. Nach zehn Jahren Berufstätigkeit entschloss er sich, als Fachkraft nach Deutschland einzuwandern. Die IQ Fachberatung klärte ihn über das Verfahren auf und legt den Referenzberuf Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktur mit ihm fest. Anschließend erteilte die IHK FOSA einen Bescheid über die teilweise Gleichwertigkeit. Nach einigen weiteren Schritten konnte Herr Dusan schließlich nach Deutschland einreisen und erhielt die Gelegenheit, mittels Praktikum und individueller Anpassungsqualifizierung einen erneuten Antrag auf volle Gleichwertigkeit zu stellen. Diese wurde ihm schließlich auch bescheinigt. „Dieses komplexe Verfahren einmal einfach darzustellen, war das erklärte Ziel bei der Erstellung der aufklappbaren Leporellos“, so Ines Weihing. Und das ist gelungen: Die anschauliche Visualisierung kommt bei Teilnehmenden, bei Beratungsstellen und politischen Akteur*innen besonders gut an und wird bei Veranstaltungen immer als erstes begutachtet. Inzwischen sind die Leporellos bei allen Präsentationen des Projekts dabei. „In diesem Format sieht man mal richtig, wie der ganze Prozess von Anfang bis Ende abläuft und wie komplex das Ganze ist. Jetzt wird mir klar wieso die Unterstützung durch die Beratung so wichtig ist“, äußerte ein Teilnehmender seine Begeisterung. Bei Veranstaltungen und an Infoständen wurden die 3.000 Leporellos der ersten Auflage sehr häufig nachgefragt, so dass bereits eine neue Auflage gedruckt werden konnte.



Drei Fragen an Hannah Ott, Mitarbeiterin im Projekt „Anerkennungsberatung Augsburg“ bei MigraNet – IQ Netzwerk Bayern

„Anschaulich, ansprechend und transparent“

Worin liegt das Innovative des Formats?

Der Weg einer ausländischen Fachkraft in den deutschen Arbeitsmarkt ist sehr komplex und keineswegs selbsterklärend. Das gilt in besonderem Maße für die Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses. Wir haben den Integrationsprozess anhand von zugewanderten Menschen, die eine qualifikationsadäquate Beschäftigung gefunden haben, anschaulich, ansprechend und transparent dargestellt. Mit den Leporellos wurde erstmalig ein Format bereitgestellt, mit dem auf den ersten Blick erkennbar wird, welche Aufgaben und Akteure an dem Integrationsprozess beteiligt sind. Dadurch wird auch die Rolle der IQ Fachberatung treffend verdeutlicht.

Ist das Format problemlos übertragbar?

Das ist das Gute an der anschaulichen graphischen Darstellung: Das Format kann mit einem geringen Zeit- und Kostenaufwand für weitere Erfolgsbeispiele, andere Berufe oder neue Akteure genutzt werden. Dazu sind meist nur geringe Anpassungen oder Erweiterungen notwendig, so dass unsere Leporellos eine Vorlage für viele Einsatzmöglichkeiten bieten. Erfolgsbeispiele können künftig schneller und kostengünstiger erstellt werden.

Wie nachhaltig kann das Format eingesetzt werden?

Ein positiver Effekt der Erfolgsbeispiele ist eine engere Zusammenarbeit mit unseren strategischen Partnern. Aber auch neue, nachhaltige Kontakte und Kooperationen konnten durch das Format generiert werden. Das wiederum führt zu einer verbesserten abgestimmten Unterstützung von ausländischen Fachkräften bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Zudem hilft die transparente visuelle Darstellung Ratsuchenden, motiviert den Weg zur Anerkennung zu gehen.

Impressum
Das Projekt „Anerkennungsberatung Augsburg“ wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Bayern – MigraNet.

Autorinnen: Christiane Tieben-Westkamp (ebb GmbH), Ines Weihing (Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH)
Redaktion: Christian Zingel (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2020
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Geberkonferenzen – Vernetzte Begleitung in Arbeit

Erfolgreiches Format des Projekts „Integration von Fachkräften im Nordsaarland (IFK)“, getragen vom Caritasverband Schaumberg-Blies im IQ Landesnetzwerk Saarland

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Anerkennungsberatungsstellen im Förderprogramm IQ, relevante Arbeitsmarktakteure vor allem der Arbeitsagenturen und Jobcenter, Vertreter der Kammern sowie Branchen- und Unternehmensvertreter

Format Geberkonferenzen:
Branchenbezogene Fallbesprechungen zur Verzahnung der vorhandenen Förderangebote zur Arbeitsmarktintegration von Personen mit ausländischen Abschlüssen mit relevanten Vertreterinnen und Vertretern der Anerkennungsstellen, Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Weiterbildungseinrichtungen, Ausländerbehörden sowie Unternehmen

Projekt:
Integration von Fachkräften (IFK)
IQ Netzwerk Saarland

Träger:
Caritasverband Schaumberg-Blies e.V.

Projektleitung:
Dr. phil. Elena Enda Kreutzer
Hüttenbergstraße 42, 66538 Neunkirchen
Tel.: 06821 / 920 90
e.kreutzer@caritas-nk.de

Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

70 Menschen haben insgesamt von dem Projekt profitiert

40 Personen sind in Arbeit, Ausbildung oder Weiterqualifizierung

Ausgangslage/Herausforderung

Ausgehend vom stetig steigenden Fachkräftemangel und der Annahme, dass hochqualifizierte Migrantinnen und Migranten in Deutschland im Laufe ihres individuellen Integrationsprozesses oft nur unterqualifiziert beschäftigt werden, wurde das vom Caritasverband Schaumberg-Blies e.V. getragene Projekt „Integration von Fachkräften (IFK)“ im IQ Landesnetzwerk Saarland entwickelt. Das Projekt hat zum Ziel, Migrantinnen und Migranten, mit in der Regel ausländischen akademischen Abschlüssen, den adäquaten beruflichen Einstieg in Deutschland zu ermöglichen. In der Beratung und Begleitung dieser Personen, wurden bürokratische sowie sprachliche und kulturelle Hindernisse deutlich. Um diese zu überwinden und Ratsuchenden die zügige Arbeitsmarktintegration in ihrem Beruf zu ermöglichen, werden sogenannte Geberkonferenzen anberaumt. Daran beteiligt sind alle relevanten Arbeitsmarktakteure sowie Unternehmen. Die Fallvorstellungen in den Geberkonferenzen thematisieren die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit einem ausländischen Studien- oder Berufsabschluss.

Umsetzung des Formats

In Absprache mit den saarländischen Migrationsdiensten wurden im Projekt IFK im Sinne des Case Managements engmaschige Beratungen durchgeführt und gemeinsam mit den Ratsuchenden Qualifikationsprofile, Planungen und Zielvorstellungen erarbeitet. Im Anschluss wurden geeignete Maßnahmen in den Bereichen Anpassung, Weiterbildung, Sprachförderung und Praktikum für die Ratsuchenden akquiriert. Darüber hinaus entstanden Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern. Die passgenauen Umsetzungen und gegebenenfalls personenspezifischen Modalitäten wurden mit den Vertreterinnen und Vertretern der in den Integrationsprozess involvierten Institutionen in individuellen Gesprächen vor, während und nach den Geberkonferenzen abgestimmt und abgesichert.
Die dreimal jährlich stattfindenden zweistündigen Geberkonferenzen mit diesen Akteurinnen und Akteuren gewährleisten die Entwicklung von passgenauen Lösungsmodellen bei der Beratung bestimmter Fallgruppen. So entstand ein Unterstützungsnetzwerk mit Vertreterinnen und Vertretern der im Integrationsprozess involvierten Institutionen. In den Geberkonferenzen wurden die nachhaltige Verbesserung der Koordination und die Verzahnung der vorhandenen Förderangebote zur Arbeitsmarktintegration angestrebt. Überdies wurde mit Arbeitgebern im Hinblick auf Praktika und individuelle Qualifizierungsmöglichkeiten für zugewanderte Fachkräfte kooperiert. Es fanden bereits diverse branchenspezifische Geberkonferenzen statt.

Fazit

Die Etablierung einer engmaschig beratenden und anwaltlich handelnden Begleitung ist eine strukturelle Verbesserung für die generelle adäquate berufliche Integration ausländischer Fachkräfte. Geberkonferenzen können somit einen wichtigen Beitrag für den Integrationsweg dieser Menschen leisten, denn dort entstehen passgenaue Erfolgsrezepte für Handlungsstrategien für die Berufsgruppe insgesamt.

Geberkonferenz zeigt ihre Wirkung

Ingenieur Atanas Topalov gelang mit Hilfe von intensiver Begleitung und der Geberkonferenz sein Berufseinstieg

„Ohne Neda hätte ich das nie geschafft.“ Atanas Topalov ist Dr. Neda Sheytanova, der ehemaligen Leiterin des Projekts „Integration von Fachkräften im Nordsaarland (IFK)“, sehr dankbar für ihre Begleitung auf seinem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt. Der bulgarische Ingenieur für Heizung, Klima, Lüftung kam über die „Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen“ des saar.is e. V in die Beratung von Dr. Neda Sheytanova. „Sie hat mir unglaubliche Sicherheit gegeben, mein Ziel zu erreichen“, erzählt der 25-Jährige. Mit seinen fachlichen Kenntnissen konnte er Klaus Lauer, Inhaber von Energy Evaluation, Ingenieurbüro für Versorgungstechnik, in Merzig/Saar, überzeugen. In seinen ersten Arbeitstagen wurde ihm jedoch bewusst, dass er zahlreiche Fachausdrücke noch nicht kannte und dass andere seine Ausführungspläne nicht verstanden. So „übte“ er mit seiner Mentorin Zeichnungen zu erklären und die deutsche Grammatik zu verbessern. Ein berufsbegleitender Online-Sprachkurs half ihm zusätzlich zur Optimierung der Geschäftskommunikation. Klaus Lauer und seinem neuen Mitarbeiter war es allerdings sehr wichtig, dass Atanas Topalov die Bezeichnung „Ingenieur“ führen darf, der Titel ist u.a. wichtig für arbeitstechnische Zeichnungsberechtigungen. Das Ergebnis der Prüfung durch die Ingenieurkammer ließ jedoch längere Zeit auf sich warten. „Am Beispiel von Atanas zeigt das Format Geberkonferenz seine Wirkung“, so Dr. Neda Sheytanova. „Wir haben ihn zur Veranstaltung eingeladen, seinen Fall mit allen Akteurinnen und Akteuren besprochen und kurze Zeit später erhielt er von der Ingenieurkammer die Anerkennung seines Titels.“ Inzwischen ist Atanas Topalovs Probezeit vorbei und er ist fest angestellt. Sein Chef Klaus Lauer ist mit seiner Arbeit

Ein starkes Team: Atanas Topalov (l.) arbeitet bestens mit seinem Arbeitskollegen Matthias Roth (M.) und seinem Chef, Unternehmer Klaus Lauer (r.), zusammen.

äußerst zufrieden und vor allem erstaunt, in welchem Tempo er die sprachlichen Fortschritte erkennen kann: „Wenn er sich weiter so entwickelt, könnte ich mir ihn als möglichen Firmennachfolger vorstellen.“

Drei Fragen an Dr. Neda Sheytanova, ehemalige Leiterin des Projekts „Integration von Fachkräften im Nordsaarland (IFK)“

„Persönlicher Kontakt ist so unendlich wichtig“

Worin liegt das Innovative der Geberkonferenzen?

Sozialpädagogische Fachkräfte identifizieren durch intensive Beratung und Begleitung der Ratsuchenden die persönlichen und berufsspezifischen Hindernisse im Einzelfall. Diese werden in den Geberkonferenzen für die jeweilige Berufsgruppe generalisiert und Lösungen gefunden. Durch den intensiven persönlichen Austausch mit den Kooperationspartnern wird Vertrauen geschaffen und erfolgreiches Arbeiten Hand-in-Hand ermöglicht. Außerdem ist das Format ein Türöffner bei Betrieben. Unternehmen können potenzielle neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während Kompetenzfeststellungen und Praktika in ihren Betrieben kennenlernen.

Lässt sich dieses Instrument auch andernorts durchführen?

Der Ansatz der Geberkonferenzen lässt sich bundesweit übertragen. Wichtig ist, dass alle Akteurinnen und Akteure davon überzeugt werden können, an einem Strang zu ziehen, um Menschen bei der Arbeitsmarktintegration in ihren Beruf effektiv zu unterstützen. Notwendig sind überdies ausreichend Personalkapazitäten im Projekt, um eine intensive Begleitung der Ratsuchenden zu gewährleisten.

Was können die Geberkonferenzen nachhaltig bewirken?

Der persönliche Kontakt bei Geberkonferenzen ist so unendlich wichtig, um gemeinsam Lösungen zu finden und ein dauerhaftes Netzwerk zu knüpfen. Dokumente und Bescheinigungen können sehr aussagekräftig sein, aber direkt von Mensch zu Mensch miteinander zu sprechen, bringt viel mehr. Wenn wir uns an einem Nachmittag alle zusammengesetzt haben, wurden die Probleme oft ganz schnell gelöst. Übrigens sind die Geberkonferenzen ein Paradebeispiel für die IQ Prozesskette, bei der ja ein Schwerpunkt ist, dass die Betreuung nicht zu früh enden darf und alle Hand-in-Hand arbeiten.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Landesnetzwerk Saarland

Autoren: Christian Zingel, Christof Scheid
Redaktion: Christian Zingel, ebb
Fotos: Christof Scheid, Dr. Neda Sheytanova, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Individuelle Unterstützung für volle Anerkennung

„Anpassungsqualifizierung Pflege“ bringt internationale Pflegefachkräfte wohnortnah in Arbeit

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Beratungsstellen und Personalverantwortliche aus dem Bereich der Pflegedienstleistungen

Anpassungsqualifizierung Pflege:
Die Anpassungsqualifizierung Pflege bietet individuell abgestimmte Fortbildungen für Pflegefachkräfte, die ihre Fachausbildung im Ausland erworben haben, deren Qualifizierung jedoch in Deutschland nicht vollständig anerkannt wurde. Der Lehrgang beinhaltet eine Analyse der Qualifizierungsbedarfe der Teilnehmenden sowie eine individuelle Planung ihrer Bildungsschritte zur vollen Anerkennung des ausländischen Abschlusses.

Projekt:
vide terra – Anerkennungsqualifizierung Gesundheits- und Krankenpflege

Träger:
Diakonische Werke Baden und Württemberg

Projektleitende:
Dr. Christine Böhmig (Karlsruhe/ Pforzheim)/
Tel.: 0159 / 0400 2015/
boehmig@diakonie-baden.de/
Gunther Müller (Tübingen/ Reutlingen)/
Tel.: 0711 / 1656 217/
mueller.g@diakonie-wuerttemberg.de

Angebot:
Zum Projekt „Anpassungsqualifizierung Pflege“ wurde ein Informationsflyer veröffentlicht, den Sie unter http://welcome-center-sozialwirtschaft-bw.de/vide-terra/ zum Download finden. Gedruckte Exemplare des Flyers können bei der zuständigen Ansprechpartnerin Dr. Christine Böhmig und Gunther Müller unter obiger E-Mailadresse bestellt werden. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Bundesweit ist in Deutschland ein akuter Fachkräftemangel in den Bereichen Gesundheits-, Kranken- sowie Altenpflege. Dies gilt auch für Krankenhäuser und Altenpflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg, die dringend qualifziertes Personal benötigen. Gleichzeitig beantragen dort jährlich etwa 2000 internationale Pflegefachkräfte die Anerkennung ihres ausländischen Abschlusses, die allerdings oft nur teilweise ausgesprochen wird. Zur Berufszulassung müssen Auflagen erfüllt werden, bei denen es um Fach-, Praxis- oder auch Sprachkompetenz geht. Vielen internationalen Pflegefachkräften fällt es jedoch sehr schwer, die Auflagen zu erfüllen, denn es mangelt an Kenntnissen des deutschen Arbeitsmarktes, an Kontakten und Geld. Bei diesen Schwierigkeiten setzt die „Anpassungsqualifizierung Pflege“ an. Sie steht exemplarisch für die verschiedenen Projekte und Angebote für Gesundheits- und Pflegekräfte im Förderprogramm IQ.

Umsetzung der Qualifizierung
Das Projekt vide terra leistet mit der „Anpassungsqualifizierung Pflege“ im IQ Netzwerk Baden-Württemberg koordinierte Unterstützung, sowohl für internationale Pflegefachkräfte, die qualifizierte Arbeit suchen, als auch für Krankenhäuser, die geschultes Personal benötigen. Die Verantwortlichen überzeugten die Krankenhaus-Leitungen zu Beginn des Projektes davon, die internationalen Pflegefachkräfte während ihrer Klinikpraktika finanziell zu entlohnen. Durch die intensive Abstimmung entwickelte sich das Projekt schnell zu einer Erfolgsgeschichte, nicht zuletzt, weil das „Job-Matching“ von Teilnehmenden und Krankenhäusern von vide terra individuell begleitet wurde. Ebenso wurde der Kontakt mit Sprachschulanbietern etabliert, damit die Pflegefachkräfte vor den Praktika das B2-Sprachniveau erreichen können. Prinzipiell wird zu Beginn der bedarfsadäquaten Maßnahme mit einer Analyse des Qualifizierungsbedarfs der oder des Teilnehmenden

begonnen, auf deren Grundlage die modular aufgebaute Qualifizierung geplant wird. Wenn es zur Auflage im Anerkennungsbescheid gehört, werden Sprachkurse in der Qualifizierungsstufe B2 durchgeführt, fachliche Schulungen vorgenommen sowie Praktika in Krankenhäusern absolviert. Dabei werden die Teilnehmenden, je nach Bedarf, wohnortnah und intensiv betreut. Für alle Teilnehmenden gibt es eine verbindliche regelmäßige Begleitgruppe, durch die auch persönliche Fragen geklärt, spezifische Inhalte gelehrt und kulturelle Herausforderungen gemeistert werden.

Fazit
Mit der „Anpassungsqualifizierung Pflege“ wurden seit Projektbeginn Ende 2015 bisher 34 Teilnehmende wohnortnah bei ihrer beruflichen Anerkennung erfolgreich begleitet und konnten anschließend eine qualifizierte Tätigkeit aufnehmen. Die Qualifizierung zeichnet sich durch die bezahlten Praktika in den Krankenhäusern, den hohen Betreuungsgrad für die Teilnehmenden durch die Projektleitung, die intensiven Kooperationen der Akteurinnen und Akteure sowie das flexible, modulare Konzept aus.

„Ein tolles Gefühl, es geschafft zu haben“

Übernahmequote der Absolventinnen und Absolventen durch Krankenhäuser ist sehr hoch

Die Teilnehmenden der Anpassungsqualifizierung Pflege werden von den Mitarbeitenden von vide terra von Anfang an bedarfsorientiert begleitet. Auf dem Weg zur Anerkennung ihres ausländischen Abschlusses umfasst dies nicht nur die Sichtung der Unterlagen und die Planung der individuellen Qualifizierung, sondern auch zahlreiche andere für die internationalen Pflegefachkräfte wichtige Themen, wie z.B. das Aufenthaltsrecht oder die Kinderbetreuung. Aber auch die umfängliche Begleitung bei der Arbeitsmarktintegration, damit die dann beruflich anerkannte Pflegekraft einen qualifizierten Arbeitsplatz findet, ist für die Mitarbeitenden des Projekts vide terra ein Schwerpunkt. Entsprechend werden auch die Krankenhäuser unterstützt, in denen die Teilnehmenden während der Qualifizierung arbeiten. Dies umfasst die Unterstützung bei der Anbahnung von Anpassungslehrgängen und die Begleitung beider Seiten beim „Job-Matching“. Drohen Teilnehmende die Maßnahme abzubrechen, setzt sich vide terra mit allen Beteiligten in Verbindung und versucht, Ursachen dafür zu analysieren und die Teilnahme fortzusetzen. So wird erreicht, dass die Zahl der Abbrechenden gering bleibt. Die Krankenhäuser haben ein großes Interesse daran, dass die Praktikantinnen und Praktikanten ihrer Einrichtung auch nach dem Ende der Maßnahme als Fachkraft erhalten bleiben, daher ist die Übernahmequote sehr hoch. „Es ist ein tolles Gefühl, es geschafft zu haben“, sagt Akosua Abrafi Domfeh. Mit der Anerkennungsurkunde darf die 28-Jährige ihren in Ghana erlernten Beruf als Gesundheits- und Krankenpflegerin auch in Deutschland ausüben. Nach der Qualifizierung im Karlsruher Klinikum wurde sie dort übernommen und arbeitet in ihrem gelernten Beruf als Krankenschwester.

Pflegedirektor Josef Hug stellte Akosua Abrafi Domfeh, erste Absolventin der Qualifizierung, ein.

Drei Fragen an Dr. Christine Böhmig und Gunther Müller, Projektleitende „Anpassungsqualifizierung Pflege“

„Als Fachkräfte akzeptiert und wertgeschätzt“

Worin liegt das Innovative der Anpassungsqualifizierung Pflege?
Ein Mehrwert dieser Qualifizierung besteht in der koordinierten Unterstützung, einerseits der Pflegefachkraft und andererseits des Krankenhauses, was angesichts von Herausforderungen, wie Sprach- und Kommunikationsproblemen, interkulturellen Konflikten sowie Motivationsabnahmen, essentiell ist. Das Projekt zielt nicht nur darauf ab, ein bestimmtes Krankenhaus innerhalb einer Maßnahme zu unterstützen. Es bietet kooperationswilligen Krankenhäusern maßgeschneiderte Unterstützung an und und stärkt dadurch die regionalen Strukturen. Wesentlich ist auch, dass die Fachkräfte mit ausländischen Abschlüssen während der Qualifizierung ein Gehalt erhalten, sie werden damit als Fachkräfte akzeptiert und wertgeschätzt.

Kann die Qualifizierung auch in andere Kontexte übertragen werden?
Unser Konzept beinhaltet eine Kooperationsstruktur, die auf andere Kontexte übertragen werden kann. Dafür müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein. Erstens bedarf es dazu der Kooperationsbereitschaft der anerkennenden Stelle, die Umsetzung des Projektes zu unterstützen sowie zweitens Krankenhäuser und andere Einrichtungen, die bereit sind, Möglichkeiten für Anpassungsqualifizierungen anzubieten. Das Konzept der unterstützenden Begleitung von Teilnehmenden und Krankenhäusern kann überall umgesetzt werden.

Was kann die Qualifizierung nachhaltig bewirken?
Am Projekt teilnehmende Krankenhäuser werden durch die Beratung und Begleitung nachhaltig gestärkt, dies zeigt sich dadurch, dass sich mehrere Einrichtungen dauerhaft für ausländische Fachkräfte geöffnet haben. Dies war zu Beginn des Projektes nicht immer der Fall, Blindbewerbungen wurden häufig nicht berücksichtigt. Die Mitarbeitenden von vide terra haben diese Aufgabe für einige Krankenhäuser übernommen, Bewerbungen gesichtet und dem Krankenhaus Empfehlungen ausgesprochen. Geeignete Bewerberinnen und Bewerber haben so die Chance erhalten, als Projektteilnehmende eine Anpassungsqualifizierung im Krankenhaus zu absolvieren. Mittlerweile haben die Krankenhäuser selbst das Know-how erworben und können Bewerbungen bewerten und gegebenenfalls weitere Schritte einleiten.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Baden-Württemberg.

Autoren: Christian Zingel, Dr. Christine Böhmig, Gunther Müller
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: Dietrich Bechtel, Diakonisches Werk Baden, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Internationales Brückenseminar Soziale Arbeit

Akademische Anpassungsmaßnahme führt zur staatlichen Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse der Sozialen Arbeit

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Staatliche Anerkennungsstellen für Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Länder, Hochschulen für Soziale Arbeit, Sozialarbeit oder Sozialpädagogik

Qualifizierung „Brückenseminar Soziale Arbeit“:
Berufsbegleitende, zweisemestrige Maßnahme für Sozialpädagoginnen und -pädagogen im Anerkennungsprozess zum Erhalt der staatlichen Anerkennung, abhängig vom Ausgleichsbedarf. Individuelle Auswahl von bis zu fünf Modulen (mehrmonatiges Vollzeitpraktikum, theoretische, rechtliche und verwaltungswissenschaftliche Grundlagen sowie Sozialmanagement und Pädagogik bzw. Soziologie der Sozialen Arbeit mit integrierten Fachspracheeinheiten).

Projekt:
Internationales Brückenseminar Soziale Arbeit Bayern

Träger:
Katholische Stiftungshochschule München (KSH)

Projektverantwortliche im Förderprogramm IQ:
Carolina Espitia Gascon / Preysingstr. 83
81667 München / Tel.: 089 48092-1420
carolina.espitiagascon@ksfh.de

Angebot:
Zum Projekt „Brückenseminar Soziale Arbeit“ Bayern wurde ein Informationsflyer veröffentlicht, diesen finden Sie unter www.ksh-muenchen.de zum Download. Gedruckte Exemplare des Flyers können bei der zuständigen Ansprechpartnerin Carolina Espitia Gascon unter obiger E-Mailadresse bestellt werden.
Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Auch für den reglementierten Beruf der Sozialpädagogin bzw. des -pädagogen gibt es seit 2012 einen gesetzlichen Anspruch auf ein Verfahren zur staatlichen Anerkennung eines ausländischen Abschlusses. Das ausländische Studium entspricht dann dem deutschen Studium der Sozialen Arbeit, der Sozialarbeit oder der Sozialpädagogik. Für die Erteilung der staatlichen Anerkennung müssen jedoch meist noch wesentliche Unterschiede ausgeglichen werden. In Bayern gab es bis September 2014 für Antragstellende keine geregelte Möglichkeit den Ausgleichsbedarf durch einen Anpassungslehrgang zu decken. Auf diese Herausforderung reagierte das IQ Netzwerk Bayern.
In enger Zusammenarbeit mit den wichtigen Akteuren, wie dem Institut für Fort- und Weiterbildung (IF) der KSH, der Landesdekanekonferenz für Soziale Arbeit in Bayern, der staatlichen Anerkennungsstelle für Sozial- und Kindheitspädagogen und der Landeshauptstadt München - Amt für Migration und Wohnen wurde erstmalig eine akademische Anpassungsmaßnahme realisiert, die zur staatlichen Anerkennung der ausländischen Abschlüsse führt.

Umsetzung der Qualifizierung
Die Projektverantwortlichen der KSH setzten von Anfang an auf eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren, um das neue zweisemestrige, berufsbegleitende „Internationale Brückenseminar Soziale Arbeit Bayern“ maßgeschneidert für die Antragstellenden anbieten und umsetzen zu können. Es besteht aus fünf Modulen, die je nach Ausgleichsbedarf der Antragstellenden belegt werden müssen. Jedes Modul wird mit Leistungsnachweisen abgeschlossen. Die Absolventinnen und Absolventen legen die Abschlusszertifikate bei der staatlichen Anerkennungsstelle vor, die dann die staatliche Anerkennung ausspricht.
Die Module bestehen aus einem Praxismodul mit einem mehrmonatigen sozialpädagogisch begleiteten Praktikum sowie aus Modulen mit theoretischen, rechtlichen und verwaltungswissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit. Weitere Kernbereiche sind das Sozialmanagement unter Berücksichtigung der institutionellen Rahmenbedingungen sowie evtl. weitere Bestandteile, wie zum Beispiel Pädagogik und Soziologie. Die Fachspracheeinheiten sind in alle Module integriert, so dass auch berufsbezogene Deutschkenntnisse kontinuierlich verbessert werden können.

Fazit
Seit die Maßnahme angeboten wird, haben sich 179 Teilnehmende angemeldet, über 100 Teilnehmende haben die Anpassungsmaßnahme erfolgreich beendet und die staatliche Anerkennung erreicht. Viele Teilnehmende haben jetzt schon eine qualifikationsadäquate Arbeitsstelle gefunden.
Dieser Erfolg liegt darin begründet, dass das Brückenseminar eine akademische Anpassungsmaßnahme auf dem Niveau eines Bachelorstudiums anbietet. Überdies wurde ein Angebot geschaffen, das sich an den individuellen Bedarfen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientiert.

Berücksichtigung von individuellen Bedarfen

Verzahnung von Beratungs-, Anerkennungsstellen sowie der Anpassungsmaßnahme gewährleistet den Erfolg

Wer in Bayern die staatliche Anerkennung für seinen ausländischen Abschluss in Sozialer Arbeit erhalten möchte, wird dabei von Anfang an gut beraten und begleitet. Die Anerkennungsberatungsstellen informieren über den Antragsweg und das Brückenseminar, so dass die Interessentinnen und Interessenten schon vorab die zeitliche Dauer und den Aufwand bis zum Erhalt der staatlichen Anerkennung abschätzen können. Der Antrag auf Anerkennung des ausländischen, sozialpädagogischen Abschlusses kann bei der staatlichen Anerkennungsstelle für Sozial- und Kindheitspädagogen gestellt werden, ausführliche Informationen stehen online zur Verfügung. Nach der Prüfung der Zeugnisse erhalten die Antragstellenden einen

Bescheid. In den meisten Fällen handelt es sich um eine Teilanerkennung, d.h. wesentliche Unterschiede müssen noch ausgeglichen werden. Dem Bescheid sind bereits die Kontaktdaten für eine Anmeldung im Brückenseminar der KSH sowie ein Infoflyer beigelegt. In einem persönlichen oder telefonischen Beratungsgespräch oder alternativ per E-Mail besprechen die Projektleitung des Brückenseminars sowie die Interessentinnen und Interessenten die individuellen Bedarfe und den Ablauf der Anpassungsmaßnahme. Ein Großteil der Studierenden, davon 80 Prozent weiblich und im Durchschnitt 32 Jahre alt, muss in dieser Phase Familie, Beruf und Studium parallel organisieren, aus diesem Grund gibt es die Möglichkeit, die Maßnahme individuell zu verlängern. In den Modulen der Anpassungsmaßnahme sind Fachspracheeinheiten integriert, so dass die Studierenden ihre berufsbezogenen Deutschkenntnisse verbessern können.
So werden unter anderem das Schreiben von Berichten, Hilfeplänen und Protokollen sowie das Präsentieren vor Gruppen geübt.

Drei Fragen an Claudia Mayer, ehemalige Projektleiterin der Anpassungsmaßnahme „Internationales Brückenseminar Soziale Arbeit Bayern“

„Die Erfolgsquote liegt bei 93 Prozent“

Worin liegt das Innovative der Anpassungsmaßnahme?
Das Internationale Brückenseminar ist eine anerkannte, akademische Gruppenmaßnahme für Sozialpädagoginnen und -pädagogen mit einem ausländischen Studienabschluss. Dieses Format gibt es meines Wissens in dieser Form noch nicht. Unsere Hochschule war die erste in Deutschland mit einem eigenen Studium in der Sozialen Arbeit, das sich explizit an Sozialpädagoginnen und -pädagogen richtet, die ihren Studienabschluss nicht in Deutschland erlangt haben. Die Qualifizierung bedeutet für die Absolventinnen und Absolventen eine enorme Erleichterung, denn mit dem erfolgreichen Besuch der Anpassungsmaßnahme können sie sicher sein, auch die staatliche Anerkennung zu bekommen.

Lässt sich die Qualifizierung auch andernorts einsetzen?
Das Konzept lässt sich bundesweit einsetzen, denn die grundlegenden Inhalte des Studiums der Sozialen Arbeit können problemlos übertragen werden. Es bedarf einer engen Abstimmung zwischen der jeweiligen staatlichen Anerkennungsstelle und der entsprechenden Anpassungsmaßnahme, so wie dies bei der Entwicklung und Umsetzung unserer Maßnahme sehr gut gelungen ist. Da der Beruf der staatlich anerkannten Sozialpädagogin bzw. des Sozialpädagogen in Deutschland nur durch ein Hochschulstudium erlangt werden kann, ist die Ansiedelung einer Anpassungsmaßnahme im Rahmen eines Studiums an einer Hochschule sinnvoll. Wir könnten uns auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen deutschlandweit vorstellen, um weitere Maßnahmen in anderen Bundesländern zu installieren.

Was kann die Anpassungsmaßnahme nachhaltig bewirken?
Mit dem erfolgreichen Absolvieren der Maßnahme wird die staatliche Anerkennung des ausländischen, sozialpädagogischen Berufsabschlusses gewährleistet. Das Projekt ermöglicht jährlich etwa 60 Personen in zwei Kursen à 30 Plätzen – in Einzelfällen ist eine Aufstockung der Plätze möglich – die Teilnahme an der Qualifizierung. Die Erfolgsquote liegt bei über 90 Prozent. In den fünf Modulen spiegeln sich die Grundinhalte des Studiums der Sozialen Arbeit wider, so dass ein Besuch des Brückenseminars wie ein Integrationskurs in den sozialen Bereich gesehen werden kann.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Bayern.

Autoren: Christian Zingel
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: Katholische Stiftungsfachhochschule München, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

„Ready-Steady-Go!“

Brückenmaßnahme für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit ausländischem Diplom

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Bildungsträger und Hochschulen in Deutschland

Qualifizierungsmaßnahme Ready-Steady-Go!:
Bei dem viermonatigen Qualifizierungsprogramm handelt es sich um eine Brückenmaßnahme, bei der Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit ausländischem Abschluss dabei unterstützt werden, in Deutschland eine qualifizierte Arbeit zu finden. Neben der Vermittlung von Wirtschaftsdeutsch sowie der Auffrischung der vorhandenen Kenntnisse entsprechend der aktuellen Standards auf dem Arbeitsmarkt werden Rechnungswesen, Wirtschaftsrecht, Steuerwesen sowie Betriebs- und Volkswirtschaftslehre behandelt. Begleitend finden Betriebsbesichtigungen, Bewerbungs- sowie branchenbezogene Trainings und Einzelcoachings statt.

Projekt:
Ready-Steady-Go! Brückenmaßnahme für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit ausländischem Diplom

Träger:
beramí berufliche Integration e.V.

Projektverantwortliche im Förderprogramm IQ:
Irina Lagutova / Nibelungenplatz 1-3 / 60318 Frankfurt / Tel.: 069/91 30 10-31 / lagutova@berami.de

Angebot:
Den Flyer zu „Ready-Steady-Go!“ finden Sie unter www.berami.de/wp-content/uploads/2016/07/160518_IQ_LNWHe_HSP2_WiWiss_flyer_webvorlage.pdf zum Download. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter **www.netzwerk-iq.de.**

Ausgangslage/Herausforderung

Wirtschaftswissenschaften gehören zu den nichtreglementierten Bereichen in Deutschland. Ausländische Akademikerinnen und Akademiker benötigen daher keine Anerkennung, um in ihrem gelernten Beruf in Deutschland zu arbeiten. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass es für zugewanderte Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler schwierig ist, eine qualifikationsadäquate Beschäftigung in Deutschland zu finden. Trotz guter deutscher Sprachkenntnisse fehlen den Bewerberinnen und Bewerbern oft fachsprachliche und berufsbezogene Kenntnisse, die darüber hinaus auch deutschlandspezifisch sein müssen. Dies hat zur Folge, dass diese Personen trotz guter Qualifikationen teilweise unsicher sind und sich häufig orientierungslos auf Jobsuche begeben.

Umsetzung der Brückenmaßnahme

Um zugewanderte Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu unterstützen und in einer Brückenmaßnahme zu qualifizieren, wurde das Projekt „Ready-Steady-Go!“ des Trägers beramí berufliche Integration e.V. unter enger Kooperation und Beteiligung der Frankfurt University of Applied Sciences im IQ Netzwerk Hessen gestartet. Zentrale Herausforderung dabei war es, verschiedene Qualifizierungselemente wie Fachunterricht, Sprachförderung, Bewerbungs-, EDV- und branchenspezifische Trainings sowie Coachings aufeinander abzustimmen. Das Curriculum der viermonatigen Maßnahme zielt darauf ab, den Teilnehmenden branchenrelevante Kenntnisse zu vermitteln bzw. diese aufzufrischen. Dabei steht vor allem die Vermittlung von fachlichen Kenntnissen, wie Grundsätze des Rechnungswesens, Grundlagen des deutschen Wirtschaftsrechts, des Steuerwesens und der Volkswirtschaftslehre im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden lernen somit ihre im Ausland erworbenen fachlichen Kenntnisse in den deutschen Wirtschaftskontext zu transferieren und anzuwenden. Außerdem können sie durch den Erwerb von neuem, auf den deutschen Wirtschaftsraum bezogenem Fachwissen, fachliche Defizite ausgleichen. Durch die Vermittlung von berufs- und branchenbezogenem Deutsch verbessern die Teilnehmenden ihre Sprachfähigkeit für die Bewerbungsphase und den beruflichen Kontext. Das Besondere ist die Zertifizierung des Kursabschlusses mit universitären ECTS Credit Points, was dem Zertifikat ein höheres Ansehen verleiht und bessere Akzeptanz der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt schafft.

Fazit

„Ready-Steady-Go!“ verzeichnete bisher 66 Teilnehmende (Stand Okt. 2017), 99 Prozent von ihnen schlossen die Brückenmaßnahme erfolgreich ab. 16 Personen haben bereits eine qualifikationsadäquate Beschäftigung aufgenommen, andere qualifizieren sich weiter und nehmen z. B. an einer SAP-Weiterbildung teil. Dieser Erfolg liegt einerseits an der fachlichen Qualifizierung durch die beteiligte Hochschule und andererseits an den vom Projektträger durchgeführten intensiven begleitenden Coachings, bei denen individuelle Bedarfe und Zielvorstellungen der Teilnehmenden stark in den Fokus genommen und ihre Persönlichkeit und Eigenmotivation gestärkt werden.

„Mein Selbstwertgefühl zurückgewonnen“

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Brückenmaßnahme sammeln zusätzlich universitäre Credit Points

„Der Kurs hat mich persönlich sehr gestärkt und motiviert, dran zu bleiben. Die Noten, die ich in den Klausuren bekam, zeigten mir, dass ich gut bin und durchaus mit den anderen [einheimischen] Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren kann“, zeigt sich eine Absolventin, die inzwischen als Assistentin in der Wirtschaftsprüfung arbeitet, begeistert über „Ready-Steady-Go!“. Die Gründe für ein erfolgreiches Absolvieren der Brückenmaßnahme sind vielfältig. Der fachliche Unterricht an der Frankfurt University of Applied Sciences erfolgt auf der Bachelor-Ebene und wurde maßgeschneidert für die Zielgruppe der ausländischen Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler konzipiert. Die Vorlesungen werden von Professorinnen und

Professoren sowie Lehrbeauftragten des Fachbereichs Wirtschaft & Recht gehalten. Bei erfolgreicher Teilnahme an Vorlesungen und bestandenen Klausuren und Prüfungen erwerben die Teilnehmenden ECTS Credit Points, die zusammen mit den Noten in den Abschlusszertifikaten der Brückenmaßnahme aufgeführt werden. Dies verleiht dem Zertifikat ein höheres Ansehen und bessere Akzeptanz der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt. Im Rahmen des Kurses lernen die Teilnehmenden berufs- sowie branchenbezogenes Deutsch und nehmen an den berufsbezogenen Trainings, Bewerbungstrainings und Einzelcoachings des Projektträgers beramí teil. Betriebsbesichtigungen und der Besuch von Jobmessen zeigen Einsatzmöglichkeiten in Wirtschaftsunternehmen auf. Die Erstellung von professionellen Bewerbungsunterlagen und die Einübung von Vorstellungsgesprächen erhöhen die Chancen im Bewerbungsprozess deutlich und vervollständigen das ganzheitliche Weiterbildungsangebot. Eine weitere Absolventin bringt ihren Erfolg durch „Ready-Steady-Go!“ auf den Punkt: „Jetzt bin ich wieder ich. Ich habe mein Selbstwertgefühl und mein Selbstvertrauen zurückgewonnen.“

Drei Fragen an Irina Lagutova, Leiterin des Projekts „Ready-Steady-Go!“ im IQ Netzwerk Hessen

„Hochschulen für ausländische Absolvierende öffnen“

Worin liegt das Innovative der Brückenmaßnahme?

Innovativ ist vor allem die kooperative Durchführung der Maßnahme mit einer Hochschule, mit der ein explizit auf ausländische Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zugeschnittenes Konzept entwickelt wurde. Die Vermittlung der Fachkenntnisse findet auf akademischem Niveau statt und wird durch die Förderung der Fachsprache Deutsch sowie durch begleitendes Coaching unterstützt und ergänzt. Der Unterrichtsstoff und die Klausurinhalte wurden von uns auf Sprachsensibilität überprüft. Die Teilnehmenden erwerben grundlegende, auf den deutschen Arbeitsmarkt bezogene, Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Steuerwesen und Wirtschaftsrecht. Die Brückenmaßnahme ist damit eine innovative Alternative zu dem von der Zielgruppe oft in Erwägung gezogenen Zweitstudium in Deutschland, das – neben dem erheblichen zeitlichen Mehraufwand – auch weitere Kosten verursacht.

Kann die Qualifizierung auch in andere Kontexte übertragen werden?

Das Konzept kann leicht bundesweit umgesetzt und auf weitere Bildungsträger und Hochschulen übertragen werden. Die fachlichen Inhalte können zum Teil aus dem Curriculum des Studiums der Wirtschaftswissenschaften auf Bachelor-Niveau übernommen werden. Voraussetzungen sind, dass die Hochschule daran interessiert ist, sich für die Zielgruppe zu öffnen und die Bereitschaft besteht, mit einem Bildungsträger zu kooperieren. Wir können uns auch eine Zusammenarbeit mit weiteren Hochschulen vorstellen.

Was kann die Qualifizierung nachhaltig bewirken?

Die Hochschulen vollziehen derzeit bundesweit einen Öffnungsprozess. Sie entwickeln und erproben neue Konzepte für Studienangebote, die das lebenslange Lernen fördern wollen, z. B. Zertifikatsangebote. Die enge Kooperation mit dem Bildungsträger führt zu einer nachhaltigen Öffnung der Hochschule für die Zielgruppe ausländischer Akademikerinnen und Akademiker im Bereich der Weiterbildung. Das Curriculum der Brückenmaßnahme, das zu Beginn des Projektes erarbeitet wurde, kann nachhaltig eingesetzt werden. Somit entfallen bei der Übertragung des Konzeptes auf die Kooperation mit anderen Hochschulen die Entwicklungskosten.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Hessen (bis 31.12.2018).

Autoren: Christian Zingel, Irina Lagutova
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: Carolina Ramirez Fotografie&Fotodesign, Cornelia Goldstein (beramí), Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Blended-Learning-Format APO-Online

Vorbereitungskurs zur Fachsprach- und Kenntnisprüfung für Apothekerinnen und Apotheker basiert auf innovativem Konzept integrierten Lernens

IQ GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Bildungsträger, die im Bereich von beruflichen Qualifizierungen im Förderprogramm IQ tätig sind

Blended-Learning-Format APO-Online:
Die Qualifizierungsmaßnahme APO-Online im Blended-Learning-Format bereitet Zugewanderte gezielt auf die Fachsprach- und Kenntnisprüfung zur Erlangung der vollwertigen Berufsanerkennung als Apothekerin bzw. Apotheker vor. Das Angebot richtet sich an Akademikerinnen und Akademiker mit einem nicht in Deutschland erworbenen Hochschulabschluss im Bereich Pharmazie, die eine volle Gleichwertigkeit ihrer beruflichen Qualifikation in Deutschland anstreben. Das Blended-Learning-Format zeichnet sich einerseits durch Unterricht im virtuellen Klassenzimmer aus. Andererseits wird das integrierte Lernen durch Präsenzveranstaltungen und Selbstlernphasen berufsbegleitend realisiert.

Projekt:
„APO-Online“ – Virtuelle Anpassungsqualifizierung für zugewanderte Apothekerinnen und Apotheker

Träger:
KNOTEN WEIMAR GmbH

Projektansprechpartnerin:
Laura Härter / Coudraystraße 7 / 99423 Weimar / Tel.: 03643/58 46 46 / apo.online@bionet.net

Angebot:
Den Flyer zur Qualifizierungsmaßnahme APO-Online finden Sie unter www.iq-thueringen.de/images//Flyer/FlyerFlyer-APO_Web.pdf.pdf zum Download, die Merkblätter für Beratende und Interessierte finden Sie unter www.iq-thueringen.de/iq-qualifizierung/apo-online. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Die Zahl der ratsuchenden Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, die die thüringischen Informations- und Beratungsstellen (IBAT) zur Anerkennung von ausländischen Qualifikationen besuchen, ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Bislang konnte aber nur ein sehr geringer Teil der Zugewanderten eine Kenntnisprüfung absolvieren. Grund dafür war ein bis dato bundesweit fehlendes Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen für den Erwerb der erforderlichen fachsprachlichen und fachlichen Kompetenzen.

Umsetzung des Blended-Learning-Formats
Vor dem Hintergrund des steigenden Qualifizierungsbedarfs entwickelte der Träger KNOTEN WEIMAR GmbH gemeinsam mit der Landesapothekerkammer Thüringen das Modellprojekt APO-Online im IQ Netzwerk Thüringen. Die Qualifizierung kombiniert virtuelle Klassenräume, Tutorien sowie Selbstlernphasen mit Präsenzveranstaltungen und kann berufsbegleitend bzw. von zu Hause aus absolviert werden. Die 12-monatige Maßnahme setzt sich aus einer 4-monatigen fachsprachlichen und einer 8-monatigen fachlichen Qualifizierung sowie begleitenden Präsenzphasen zusammen. Ziel der Anpassungsqualifizierung mit 416 Unterrichtseinheiten (UE) á 45 Minuten ist das erfolgreiche Absolvieren der Fachsprach- und Kenntnisprüfung. Dafür wurden im Blended-Learning-Format verschiedene Übungen und Simulationen auf die Prüfungsinhalte und Bedarfe der Teilnehmenden angepasst. Die Inhalte des ersten Moduls „Fachsprachliche Qualifizierung“ (160 UE) werden unter Leitung der qualifizierten DaZ-Dozentin Oana Glaessel vermittelt und schließen mit der Fachsprachprüfung ab. Im Mittelpunkt des virtuellen Unterrichts mit drei Präsenzeinheiten (36 UE) stehen das Apotheker-Kunden- bzw. Apotheker-Apotheker-Gespräch sowie das Verfassen von berufstypischen Schriftstücken. Im zweiten Modul „Fachliche Qualifizierung“ (160 UE) mit virtuellem Unterricht und fünf Präsenzeinheiten bereiten Referentinnen und Referenten der Landesapothekerkammer Thüringen die Teilnehmenden auf die Kenntnisprüfung vor. Diese ist die Grundlage für die Erteilung der Approbation, die in Deutschland notwendig ist, um im Beruf arbeiten zu dürfen. Der Approbationskurs beleuchtet die pharmazeutische Praxis sowie spezielle Rechtsgebiete für Apothekerinnen und Apotheker. Parallel dazu dienen die fünf begleitenden Präsenzphasen (60 UE) dem fachlichen und persönlichen Austausch. In der Gruppe werden Fach- und Kundengespräche sowie die Prüfung simuliert. Der virtuelle Unterricht findet mit Hilfe des Lernmanagementsystems ILIAS und des Online-Konferenzsystems Adobe Connect statt, der wöchentliche Stundenumfang beträgt 10 Unterrichtseinheiten.

Fazit
Dank des Blended-Learning-Formats können Interessierte überregional erreicht werden, die Absolvierung der Qualifizierung ist vom jeweiligen Wohnort der Teilnehmenden aus möglich. Insgesamt zählt das Projekt 72 Teilnehmende, wobei ein Kurs bereits endete und zurzeit noch zwei Kurse parallel laufen. Die Erfolgsquote der bereits absolvierten Fachsprachprüfungen beläuft sich auf 90 Prozent, zwei Teilnehmende sind bereits approbierte Apotheker.

„Vertraue mir mehr dabei, Kundinnen zu beraten“

Intensive sprachliche Begleitung der Teilnehmenden stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit zum freien Sprechen

„Die Verbindung von überwiegenden Online-Unterrichtseinheiten mit begleitenden Präsenzphasen unseres Blended-Learning-Formats APO-Online eröffnet sogar Apothekerinnen und Apothekern außerhalb Thüringens die Möglichkeit der Teilnahme“, so Carola Westphalen, Geschäftsführerin des Projektträgers KNOTEN WEIMAR GmbH. Die positive Resonanz auf die Qualifizierungsmaßnahme liegt aber auch in der fachlichen Tiefe der beiden Module. Beim fachsprachlichen Modul richtet sich der Fokus auf die Verwendung authentischer Materialien wie Gesetzestexte, Leitlinien, Rezeptvorlagen, Fachinformationen und Packungsbeilagen. „Die einfachen Dinge, die man täglich in der Apotheke behandeln muss, haben wir in den Universalsprachkursen bis zur Stufe C1 nicht gelernt“, betont Apotheker Anas Kazkaz. „APO-Online ist eine wunderbare Möglichkeit, für die ich mich nur bedanken kann.“ Die Präsenzphasen im fachsprachlichen Modul werden vor allem für Präsentationen der Teilnehmenden und zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung genutzt. In Zweiergruppen werden Präsentationen zu Themen wie beispielsweise Vor- und Nachteile von Impfungen, Homöopathie, Antibiotika und Gesundheitstests in der Apotheke vorgetragen. Dies stärkt das Selbstvertrauen, die Fähigkeit zum freien Sprechen im beruflichen Kontext und die Reaktion auf Nachfragen. „Dank des Kurses hat sich meine Fachsprache weiterentwickelt. Jetzt vertraue ich mir mehr dabei, Kundinnen und Kunden zu beraten“, unterstreicht die Pharmazeutin Wajd Hatem. Auch im zweiten Modul, der fachlichen Qualifizierung, findet eine sprachliche Begleitung der Teilnehmenden statt. Während des Online-Unterrichts im fachlichen Modul ist die DaZ-Dozentin Oana Glaessel stets aktiv und über den Chat erreichbar. So können Teilnehmende Fragen zu Termini oder sprachlichen Unklarheiten stellen, ohne dass der Fachunterricht unterbrochen werden muss.

Drei Fragen an Laura Härter, Projektansprechpartnerin der Qualifizierungsmaßnahme APO-Online im IQ Netzwerk Thüringen

„Passgenaue Lehr- und Lernformen“

Worin liegt das Innovative von APO-Online?

Das Innovative der virtuellen Anpassungsqualifizierung liegt in ihrer zielgruppenorientierten Konzeption. Unser innovatives Blended-Learning-Format, bestehend aus vorwiegend virtuellen Klassenräumen sowie Tutorien, Selbstlernphasen und begleitenden Präsenzveranstaltungen, stellt eine passgenaue Zusammenstellung aus diversen Lehr- und Lernformen für diese Berufsgruppe dar. Durch die Gliederung in das fachsprachliche und das fachliche Modul können Teilnehmende die Anpassungsqualifizierung bedarfsgerecht absolvieren. Teilnehmende, die die Fachsprachprüfung bereits erfolgreich abgelegt haben, können somit gleich in das fachliche Modul zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung aufgenommen werden.

Ist es möglich, das Blended-Learning-Format auch andernorts durchzuführen?

Da es sich um eine virtuelle Qualifizierung handelt, spielt die Ortsgebundenheit eine sekundäre Rolle, da der Online-Unterricht lokal nicht beschränkt ist. Dank des Blended-Learning-Formats können Teilnehmende auch überregional erreicht und die Anpassungsqualifizierung berufsbegleitend absolviert werden. Ein qualifiziertes, medienkompetentes, interkulturell agierendes und der Zielgruppe empathisches Projektteam dient der maßgeblichen Unterstützung der erfolgreichen Teilnahme an der Qualifizierung.

Was kann APO-Online nachhaltig bewirken?

Die virtuelle Anpassungsqualifizierung kann nachhaltig bewirken, ein bis dato nicht vorhandenes Regelangebot zu schaffen. Dieses Regelangebot ist auf die Bedarfe der zugewanderten Pharmazeutinnen und Pharmazeuten abgestimmt, indem fachsprachliche Defizite ausgeglichen und fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Durch das erfolgreiche Bestehen der Fachsprach- und Kenntnisprüfung, kann das Ziel der Qualifizierung, die Erteilung der Approbation und somit die voll umfängliche Berufsanerkennung, erreicht werden.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Thüringen.

Autoren: Christian Zingel, Laura Härter
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: KNOTEN WEIMAR GmbH, Oana Glaessel, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

IQ Beratung in Integration Points

Verzahnte Beratung für Geflüchtete in einer zentralen Anlaufstelle

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Agenturen für Arbeit und Jobcenter, Beratungsstellen für Geflüchtete, Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren.

Strategischer Ansatz Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in den Integration Points:
IQ bietet Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in den zentralen Anlaufstellen für Geflüchtete („Integration Points") im Bundesland Nordrhein-Westfalen an. In diesen Integration Points bieten Ausländerbehörden, Arbeitsagenturen und Jobcenter, Jugend- und Sozialämter, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerservices sowie zivilgesellschaftliche Organisationen alle Unterstützungsleistungen unter einem Dach an, die für eine Integration in Ausbildung und Arbeit erforderlich sind. Die IQ Beratungen in den Integration Points zeichnen sich durch kurze Wege, Synergieeffekte sowie durch Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen der verschiedenen Akteure aus.

Projekt:
Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in Integration Points der BA

Träger:
Teilprojekte im IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen

Ansprechpartner:
Rolf Göbels / Westdeutscher Handwerkskammertag / Volmerswerther Straße 79
40221 Düsseldorf / Tel.: 0211 3007760
rolf.goebels@iq-netzwerk-nrw.de

Angebot:
Eine Übersicht der IQ Beratungen in den Integration Points finden Sie unter iq-netzwerk-nrw.de/angebote/anerkennungs-und-qualifizierungsberatung.html. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Geflüchtete sind häufig mit dem gegliederten Behörden-, Beratungs- und Sozialsystem in Deutschland wenig vertraut. Der Weg zur Arbeitsmarktintegration weist nicht selten durch eine herausfordernde Bürokratie und durch eine undurchsichtige Unterstützungslandschaft zahlreiche Hürden auf. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, werden seit 2016 in allen Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit (Jobcenter und Arbeitsagenturen) in Nordrhein-Westfalen (NRW) sämtliche Unterstützungsangebote für Geflüchtete, die für eine Integration in Ausbildung und Arbeit erforderlich sind, nach der Logik des „One-Stop-Governments" unter einem Dach angeboten. In den „Integration Points" der BA werden Ratsuchende neben der Agentur für Arbeit, den Jobcentern, den Sozial- und Jugendämtern von der IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung unterstützt. Hierdurch können Anerkennungsverfahren und Qualifizierungsprozesse beschleunigt und effizienter begleitet werden. Die flächendeckende Einführung der Integration Points in NRW gewährleistet, dass das Beratungsangebot im ganzen Land für die Zielgruppe zur Verfügung steht.

Umsetzung des strategischen Ansatzes

Aufgrund der langjährigen guten Zusammenarbeit, entwickelte sich 2015 die Idee einer nachhaltigen Kooperation zwischen der Regionaldirektion NRW (RD), der Bundesagentur für Arbeit und dem IQ Landesnetzwerk NRW im Rahmen der Integration Points. Die beiden Institutionen einigten sich auf das gemeinsame Ziel, die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen durch die örtliche und inhaltliche Zusammenarbeit zu beschleunigen. Außerdem entstanden wichtige Synergieeffekte zwischen den IQ Projekten und den weiteren Akteuren in den Integration Points. Die fünf festen IQ Beratungsstellen sind in den Integration Points in Duisburg, Bielefeld, Minden/Herford, Detmold und Bonn angesiedelt. Die weiteren Integration Points in

allen Agenturbezirken werden auf Anfrage durch zwei mobile IQ Beratungsteams unterstützt. Die zentrale und ganzheitliche Beratung und Unterstützung geflüchteter Menschen durch die beteiligten Akteure unter einem Dach schafft eine transparente Verzahnung und Bündelung aller Angebote und Maßnahmen wodurch zudem vorhandene Qualifikationen und Kompetenzen frühzeitig identifiziert und unterstützt werden können.

Fazit

Die Verortung der IQ Beratungsstellen in den Integration Points schafft kurze Wege für geflüchtete Menschen. Durch die enge Zusammenarbeit der relevanten Akteure werden Verfahren beschleunigt und die Netzwerkarbeit im Interesse der Geflüchteten erleichtert. Außerdem werden Prozessketten initiiert, die erfolgreich zu Anerkennung und Qualifizierung führen. Insgesamt fanden 2016 und 2017 4.100 Erstberatungen für die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen und über 1.300 Erstberatungen für Anpassungs- oder Nachqualifizierungen statt. Das Mobile Beratungsteam berät ca. 250 bis 300 Ratsuchende pro Jahr in den Integration Points.

„Die Weichen für den Erfolg stellen“

Effizienzsteigerung durch die Bündelung bestehender Angebote

Die Integration Points sind „Anlaufstellen mit kurzen Wegen, die eine passgenaue Betreuung geflüchteter Menschen gewährleisten“, betont Sefer Öncel, Ansprechpartner für Migrationsfragen der Regionaldirektion der BA in NRW. Öncel ist davon überzeugt, dass in der engen Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsagenturen und den IQ Beratungsstellen ein Mehrwert im Sinne der frühzeitigen Unterstützung geflüchteter Menschen, sowie in der Effizienzsteigerung der Arbeitsmarktintegration ensteht: „Die Spezialistinnen und Spezialisten von den Arbeitsagenturen, Jobcentern und IQ unterstützen in gegenseitiger Abstimmung die Eingliederung Geflüchteter in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt und können durch die Integration Points frühzeitig Angebote machen. Diese gemeinsamen Anlaufstellen bieten den geflüchteten Menschen wichtige

Orientierung und Unterstützung.“ Der Erfolg der Integration Points und der IQ Beratung lebt von den persönlichen Erfahrungen und Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen. Öncel dazu: „Die Beratungs- und Vermittlungsfachkräfte besitzen besondere Kompetenzen, wie Fremdsprachenkenntnisse, spezifische Rechtskenntnisse und die notwendige interkulturelle Sensibilität.“ Mit der frühzeitigen Ansprache von Geflüchteten und der effizienten Gestaltung von Angeboten durch IQ und die anderen Arbeitsmarktakteure können, so ist das Fazit von Öncel, „die Weichen für einen erfolgreichen Einstieg in Ausbildung und Arbeit gestellt werden“.

Drei Fragen an Gülsah Tunali, Projektleiterin bei IQ Consult im IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen

„Fachkräftepotenziale der Ratsuchenden sichtbar machen“

Worin liegt das Innovative der IQ Beratungsstellen in den Integration Points?

Das Innovative ist die Verortung des IQ Angebots in der Struktur der Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Zielgruppe kann so besonders niedrigschwellig bzw. unkompliziert erreicht werden. Ratsuchende müssen nicht nach passenden Angeboten suchen, sondern werden direkt an die IQ Beratung verwiesen. Darüber hinaus ermöglicht das Konzept der Integration Points eine enge Verzahnung und Bündelung der einzelnen Angebote der jeweiligen Akteure, um Geflüchteten kurze Wege und beschleunigte Verfahren zu ermöglichen. Die flächendeckende Einführung in NRW in allen Agenturbezirken der BA gewährleistet, dass das Angebot im ganzen Land für die Zielgruppe zur Verfügung steht.

Ist es möglich, den Ansatz auch überregional einzusetzen?

Das Konzept der IQ Beratung in den Integration Points ist grundsätzlich transferfähig, da die Idee in anderen Bundesländern gemeinsam mit der BA umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Umsetzungskonzepte denkbar: IQ Beratung speziell für Geflüchtete und/oder IQ Beratung für alle Migrantinnen und Migranten, die Kundinnen und Kunden der BA sind. Auch die anderen IQ Landesnetzwerke könnten von dem Konzept profitieren und es in die eigenen Strukturen implementieren, um Ratsuchende zu erreichen, die ansonsten eventuell gar nicht auf IQ aufmerksam geworden wären. Die Kooperation mit den IPs hat sich in diesem Kontext als Erfolgsmodell erwiesen.

Was können die Integration Points nachhaltig bewirken?

Durch die Verzahnung der Beratungs- und Integrationsprozesse soll eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration gewährleistet werden. Nachhaltig insofern, als die Arbeitsmarktintegration qualifikationsadäquat und existenzsichernd erfolgt. Die IQ Beratung ist hier ein wichtiger Bestandteil in Bezug auf alle Fragen rund um das Thema Anerkennung und Qualifizierung. Erst durch die Anerkennungsberatung werden bereits vorhandene Qualifikationen und Kompetenzen sichtbar, wie z. B. im Herkunftsland bereits abgeschlossene Berufsausbildungen, die sowohl akademisch als auch nicht akademisch sowie reglementiert und nicht reglementiert sind. Auf diese Weise wird das Fachkräftepotenzial der Ratsuchenden sichtbar.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen.

Autorin und Autor: Dr. Johnny Van Hove, Esther Keiser
Redaktion: Dr. Johnny Van Hove, Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Gülsah Tunali (IQ Consult), Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2018
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

In Kooperation mit:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit

Kurze Abläufe, schnelle Entscheidungen

Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen sorgt für optimierte Abstimmungsprozesse

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Beratungsstellen, Jobcenter, Agenturen für Arbeit

Strategischer Ansatz Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen:
Durch die IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen wird Menschen mit im Ausland erworbenen Abschlüssen eine effiziente und passgenaue Unterstützung angeboten. Dies wird durch eine gemeinsame Beratung von IQ Beraterinnen bzw. Beratern sowie Vermittlungsfachkräften der Jobcenter und Arbeitsagenturen ermöglicht. Dabei geht es sowohl um die Möglichkeiten der Anerkennung, der Qualifizierung im Kontext des Anerkennungsgesetzes als auch um die Fördermöglichkeiten über die Arbeitsverwaltung.

Projekt:
Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung (Brandenburg) und Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen SEAQ (Saarland)

Träger:
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF) und saarland.innovation&standort e.V. (saaris)

Projektverantwortliche im Förderprogramm IQ:
Julia Lexow-Kapp (MASGF) / Henning-von-Tresckow-Straße 2-13 / 14467 Potsdam / Tel.: 0331-866 53 72 / julia.lexow-kapp@masgf.brandenburg.de

Christoph Klos (saaris)/ Franz-Josef-Röder-Straße 9 / 66119 Saarbrücken / Tel.: 0681-9520 457 / christoph.klos@saaris.de

Angebot:
Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen ist in vielen Berufen und Branchen die Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration. Um Anerkennungssuchende auf ihrem Weg zur Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse zu unterstützen und zu begleiten, bietet das Förderprogramm IQ eine flächendeckende Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung. Dabei haben sich die Kombination von Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung unter einem Dach sowie zusätzlich die enge Zusammenarbeit mit und in den Jobcentern und Arbeitsagenturen als besonders zielführende Strategien erwiesen. Dadurch werden ein reibungsloser und erfolgreicher Ablauf des Anerkennungsverfahrens inklusive notwendiger Anpassungsqualifizierungen sowie die qualifikationsadäquate und nachhaltige Integration in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglicht. Die Umsetzung dieses strategischen Ansatzes wird hier an den Beispielen des Projekts „Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen“ im IQ Netzwerk Saarland und des Projekts „Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Potsdam“ im IQ Netzwerk Brandenburg nachgezeichnet.

Umsetzung der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
Die Verantwortlichen beider Projekte hatten das Ziel eine kombinierte IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in den Jobcentern (in Brandenburg auch bei und mit den Arbeitsagenturen) zu entwickeln. Dabei steht bei beiden Projekten die gemeinsame Beratung in den Räumlichkeiten der Jobcenter im Vordergrund. So werden Ratsuchende bei Bedarf zeitgleich über Möglichkeiten der Anerkennung, der Qualifizierung im Kontext des Anerkennungsgesetzes sowie den Fördermöglichkeiten über die Arbeitsverwaltung beraten. Während in Brandenburg die Beratungstermine mit zahlreichen Ratsuchenden aus logistischen Gründen fünf bis sechs Mal im Jahr zentralisiert stattfinden, wird im Saarland in vier Jobcentern an verschiedenen

Standorten montags bis donnerstags beraten. Die Planung und Durchführung der gemeinsamen Beratung erfolgt immer von den IQ Beratenden in Absprache mit den Arbeitsverwaltungen. Durch die enge Zusammenarbeit der IQ Beraterinnen und Berater mit den Vermittlungsfachkräften der Jobcenter und Arbeitsagenturen werden einzelne Schritte schneller erledigt, die Kommunikationsabläufe verkürzt und individuelle Beratung sowie weitere Planungen optimiert. Dadurch können direkte Rückmeldungen zu den vorhandenen Abschlüssen gegeben sowie schnelle Entscheidungen bzgl. der Kostenübernahme für die Anerkennungsverfahren getroffen werden.

Fazit
Der strategische Ansatz der IQ Beratung mit den Arbeitsverwaltungen für das gemeinsame Ziel einer effizienten Unterstützung bei der qualifikationsadäquaten und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration zeigt sich auch in den Zahlen der durchgeführten Beratungen. Seit Beginn der aktuellen Förderphase im Jahr 2015 wurden im Brandenburger Projekt etwa 300 kombinierte Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungen durchgeführt, beim saarländischen Projekt waren es etwa 600.

„Die Beratung erzielt optimale Ergebnisse“

Beraterin im IQ Netzwerk Saarland, unterstreicht die Möglichkeiten des strategischen Ansatzes

Die Bedeutung des Themas „Anerkennung“ unterstrich der saarländische Gesetzgeber bereits Ende November 2012, als im ersten bundesdeutschen Flächenland das Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz in Kraft trat. Nach fünf Jahren wird vor allem der Erfolg des strategischen Ansatzes der mobilen IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen deutlich. „Die mobile [IQ] Beratung ist inzwischen zu einem wichtigen Baustein unseres Beratungsangebotes im Jobcenter […] geworden […]“, weiß Thomas Schmidt, Dezernent Kommunale Arbeitsförderung im Jobcenter Landkreis St. Wendel. Das Innovative des strategischen Ansatzes liegt nach Ansicht von Susannah Morlok, mobile Beraterin im IQ Netzwerk Saarland, an der persönlichen Zusammenarbeit der IQ Beratenden mit den Vermittlungsfachkräften der Jobcenter vor Ort: „Das Vertrauen der Ratsuchenden wird durch die gemeinsame Beratung gestärkt.“ Die Abstimmungsprozesse mit den Jobcentern ließen sich schneller und mit weniger Aufwand erreichen. Damit erhöhten sich auch die Chancen auf adäquate Beschäftigung. In intensiver Zusammenarbeit mit den Jobcentern vor Ort lassen sich für die Ratsuchenden, beispielsweise hinsichtlich der Finanzierung von Qualifizierungsmaßnahmen, nachhaltige Lösungen für die Arbeitsmarktintegration finden. Zudem wirke sich die enge Zusammenarbeit mit den Jobcentern auch positiv auf das Wissen der IQ Beratenden bezüglich der Angebote zur Arbeitsmarktintegration aus, so Susannah Morlok. Der strategische Ansatz lasse sich aber nicht nur auf Jobcenter, sondern auch auf Arbeitsagenturen und andere Beratungseinrichtungen mit Migrationsschwerpunkt übertragen, verdeutlicht die Beraterin: „Es ist ein Konzept, das bundesweit zum Einsatz kommen kann, um bestehende, allgemein gehaltene Beratungsangebote mit fachlicher Kompetenz zu ergänzen und auf diesem Wege optimale Ergebnisse für Ratsuchende zu erzielen.“

Drei Fragen an Julia Lexow-Kapp, Projektleiterin der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Potsdam im IQ Netzwerk Brandenburg

„Bereits innerhalb Brandenburgs transferiert“

Worin liegt das Innovative des strategischen Ansatzes der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen?

Durch den innovativen strategischen Ansatz, die IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in Brandenburg gemeinsam bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern vor Ort durchzuführen, gelingt die integrierte Berufsanerkennungsberatung. Die Beratung wird kürzer, effektiver und komplexer durchgeführt, was für die jeweiligen Beratenden aus IQ und der Arbeitsverwaltung sowie für Ratsuchende große Vorteile bietet. Das Anerkennungsverfahren wird signifikant schneller, die Arbeitsmarktintegration kann so beschleunigt werden.

Ist es möglich, diesen Ansatz auch an anderer Stelle durchzuführen?

Wir haben mit diesem Konzept im Jahr 2014 begonnen und sehr schnell, sehr gut mit den Vermittlungsfachkräften der Arbeitsverwaltung kooperiert. Aufgrund der positiven Erfahrungen haben seit 2015 weitere Träger von Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungsstellen in Brandenburg diesen strategischen Ansatz übernommen. Ein bundesweiter Transfer dürfte in den meisten Fällen sehr gut möglich sein. Wichtig sind intensive Kooperationsgespräche mit den Verantwortlichen der Jobcenter und Arbeitsagenturen im Vorfeld der Zusammenarbeit soweit generell eine gute Vorbereitung der Termine.

Warum steht die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung mit und in Arbeitsverwaltungen für Nachhaltigkeit?

Der Ansatz ist für eine nachhaltige Beratung konzipiert, es erfolgt stets eine Nachbereitung der Termine mit den Ratsuchenden. Die Beratungsergebnisse aus der Sicht der IQ Anerkennungsberatung und aus der Sicht der Arbeitsverwaltung werden schriftlich dokumentiert. Bei Bedarf erfolgt in Abstimmung mit der jeweiligen Arbeitsverwaltung eine weitere individuelle Beratung.

Impressum
Die Projekte werden im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Sie sind Teilprojekte in den IQ Netzwerken Brandenburg und Saarland.

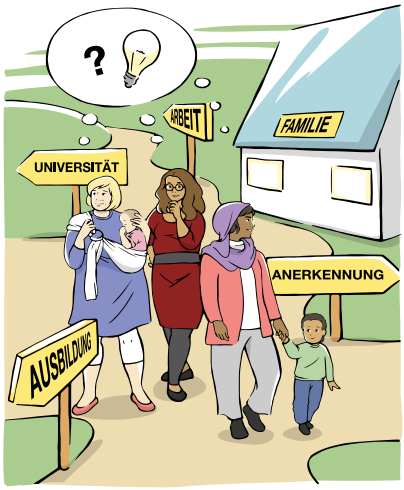
Autoren: Christian Zingel, Christoph Klos, Julia Lexow-Kapp
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg, saaris, Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH **Stand:** 2017
www.netzwerk-iq.de

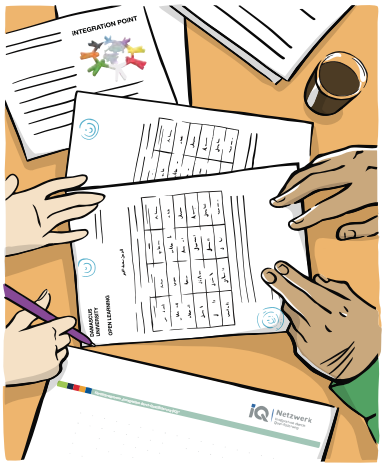
Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit





www.netzwerk-iq.de
www.netzwerk-iq/good-practice

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“